



Anzeigenannahme und Zeitungsbestellung in der Geschäftsstelle Schwedenburger Straße 47 (Fernspr. 1944 u. 4416) und in den Zweiggeschäftsstellen Fernspr. der Red. Nr. 2081, 5722 u. 540 (letzte nur für den Stadtverkehr), der Handelsred. Nr. 4416. — Druckst. der Red. 10—12 Uhr. — Tel. Nr. 17 (Fernspr. 12388). — Postfach 1070. — Postamt Breslau 98.

## Morgenblatt.

### Amerikanische Antwortnote an Deutschland.

WTB. London, 9. Mai. Das Reutersche Bureau meldet aus Washington: Die amerikanische Regierung hat gestern die Antwortnote an Deutschland abgefaßt; sie enthält nur zweihundert Worte.

WTB. London, 9. Mai. Das Reutersche Bureau meldet aus Washington: Die amerikanische Note an Deutschland hat folgenden Wortlaut:

Die Note der Kaiserlichen Regierung vom 4. ist von der Regierung sorgfältig erwogen worden. Sie ist namentlich zur Kenntnis genommen worden, als Angabe der Absicht der Kaiserlichen Regierung, künftig ihr Äußerstes zu tun, um die Kriegsoptionen für die Dauer des Krieges auf die Bekämpfung der Streitkräfte der Kriegführenden zu beschränken, und daß sie beschlossen hat, allen ihren Kommandanten zur See die Beschränkungen aufzulegen, die die Regeln des Völkerrechts anerkennen und worauf die Regierung der Vereinigten Staaten in all den Monaten bestanden hat, seitdem die Kaiserliche Regierung am 4. Februar 1915 denjenigen Unterseebootkrieg angekündigt hat, der jetzt glücklicherweise aufgegeben ist. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat sich in ihren geduligen Bemühungen die kritischen Fragen, die aus jener Politik entstanden sind, und die die guten Beziehungen der beiden Länder so ernstlich bedrohte, zu einem freundschaftlichen Ausgleich zu bringen, beständig durch die Gefühle der Freundschaft leiten und zurückhalten lassen. Die Regierung der Vereinigten Staaten verläßt sich darauf, daß jene Erklärung hinfort gewissenhaft ausgeführt werden wird. Die jetzige Änderung der Politik der Kaiserlichen Regierung ist geeignet, die hauptsächlichste Gefahr für die Unterbrechung der guten Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland zu beseitigen.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hält es für notwendig, zu erklären, daß sie es für angemessen hält, daß Deutschland nicht beabsichtigt, annehmen zu lassen, daß die Aufrechterhaltung der neu angekündigten Politik in irgend einer Weise von dem Verlauf oder dem Ergebnis der diplomatischen Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und irgend einer anderen kriegführenden Regierung abhängt, obwohl einige Stellen in der Note der Kaiserlichen Regierung vom 4. Mai so ausgelegt werden könnten. Um jedoch ein mögliches Mißverständnis zu vermeiden, tut die Regierung der Vereinigten Staaten der Kaiserlichen Regierung zu wissen, daß sie sich keinen Augenblick auf die Idee einlassen, geschweige sie erörtern kann, daß die Achtung der Rechte amerikanischer Bürger auf der hohen See durch die deutschen Marinebehörden irgendwie oder im geringsten Maße von dem Verhalten einer anderen Regierung abhängig gemacht werden sollte, denn die Verantwortung mit Bezug auf die Rechte der Neutralen und der Nichtkämpfer ist etwas Individuelles und nicht Gemeinschaftliches und etwas Absolutes und nicht etwas Relatives.

Hierzu bemerkt das Wolffsbureau: Wie wir festgestellt haben, liegt der deutschen Regierung diese Note noch nicht vor.

### Die vierte Kriegsanleihe.

WTB. Berlin, 9. Mai. Auf die vierte Kriegsanleihe wurden in der ersten Woche des Mai 276 Millionen Mark neu eingezahlt. Gleichwohl haben sich die von den Darlehnskassen für die Zwecke der vierten Kriegsanleihe hergegebenen Darlehen um 36 Millionen Mark verringert. Insgesamt sind jetzt auf die vierte Kriegsanleihe 8704 Millionen Mark, gleich 81,3 Prozent des gesamten gezeichneten Betrages eingezahlt, davon nach der Abrechnung vom 6. Mai mit Hilfe der Darlehnskassen nur 354,2 Millionen Mark, also nur wenig über vier Prozent der bisher überhaupt geleisteten Einzahlungen.

### Englisches Schiff im Mittelmeer gesunken.

WTB. Rotterdam, 9. Mai. Wie hiesige Blätter aus Athen erfahren, teilt das Blatt „Angira“ mit, daß ein von Korfu in der Richtung nach Saloniki fahrendes englisches Schiff, auf dem sich serbische Truppen befanden, an der Küste von Epirus infolge einer Mine oder Torpedierung gesunken ist. Der größte Teil der serbischen Truppen konnte gerettet werden.

### Zeppeline über der Nordsee.

WTB. Kopenhagen, 9. Mai. Wird der „Deutschen Kriegszeitung“ berichtet: Aus Bergen wird von heimkehrenden Schiffen gemeldet, daß in der Nordsee mehrere Zeppeline sich dem Schiffe genähert hätten. Im Wasser trieben große Mengen Bohlen und Lasten umher, die jedenfalls von versenkten Schiffen herrührten.

### Der österreichisch-ungarische Kriegsbericht.

WTB. Wien, 9. Mai. (Amtlich.)

Nirgends besondere Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes. von Hofer, Feldmarschallentant.

### Österreichisch-ungarische Erfolge bei Görz.

§§ Aus dem I. u. I. Kriegspressequartier, 8. Mai, berichtet die „Bosl. Btg.“: Am 7. Jänner haben wiederum lokale Vorstöße Erfolge gebracht. Während die Italiener von neuem den Görzer Brückenkopf unter sehr heftiges Feuer nahmen, führten I. u. I. Truppen im Gebiet des Monte San Michele an zwei Stellen energische Aktionen aus. Am Fuße des Berges gelang es, westlich San Martino durch eine große Minensprengung eine starke italienische Stellung zu zerstören. Diese Stellung war für die Verteidiger des nördlichen Gipfels des Doberdoplateaus insofern unangenehm gewesen, als sie die Basis für die Angriffe gegen den Südhang des Monte San Michele bildete.

Bei den letzten Versuchen der Italiener, den Berg zu nehmen, hatten sich aus diesem Raum Scharen von Angreifern gegen die österreichisch-ungarischen Gräben ergossen, die Rumun von Martino haben damals blutige Kämpfe. Anfänglich ermöglichte das fürchterliche italienische Feuer den Sturmkolonnen, einen kleinen Terraingewinn für kurze Zeit festzuhalten, dann aber wurden durch einen blutigen Ansturm der ungarischen Truppen die Angreifer wieder zurückgetrieben und bei einem neuerlichen Angriff gelang es bereits Ende April, ein großes Grabensstück bei San Martino zu zerstören. Der damalige Erfolg wurde durch die jetzige große Sprengung, bei der viele Italiener ums Leben kamen, beträchtlich erweitert. Auch am Nordhang des San Michele, der bei den letzten großen italienischen Vorstößen vergeblich angegriffen worden war, gelang gestern ein rascher Vorstoß. Ein italienischer Stützpunkt, der unbequem vor den I. und I. Stellungen lag, wurde ausgeräumt und in Besitz genommen.

In Tirol gestaltete sich die Artillerietätigkeit wieder etwas lebhafter; die Situation an allen Abschnitten der Tiroler Front ist vorzüglich. Nachdem in den letzten Wochen die italienischen Einbruchversuche im Sperone, Adamello- und Marmolatagebiet zurückgewiesen wurden, ist gegenwärtig die Gesechtstätigkeit nicht sehr rege.

### Der neue Verteidiger von Verdun.

§§ Aus Genf, 8. Mai, wird der „Bosl. Btg.“ geschrieben: Wie französischen Blättern vom Kriegsministerium mitgeteilt wird, ersetzt General Béta in den General de Lamaze de Arty im Oberbefehl über die Mittelgruppe der französischen Armee. Dieser Posten war vor kurzem frei geworden. General Rivelle, der neue Verteidiger von Verdun, ist Artillerieoffizier. Er machte in China den Feldzug von 1900 mit und bebrachte den größten Teil seiner militärischen Laufbahn in Algerien. Bei Beginn des Krieges bekleidete er den Rang eines Infanterie-Obersten; am 24. Oktober 1914 wurde er zum Brigadegeneral, am 23. Dezember 1915 zum Armeekommandanten ernannt.

### Englische Kolonialtruppen für Frankreich.

§§ Rotterdam, 9. Mai. Große Truppendampfer beförderten in der vorigen Woche Truppen von England nach Frankreich, weshalb die gewöhnliche Schifffahrt zwischen den beiden Ländern unterbrochen war. Nach einer Reutersmeldung waren es wiederum Kolonialtruppen, die England nach Frankreich schickte, nämlich Australier und Neuseeländer, die die Aufgabe haben, auf einem weiteren Teile der Westfront die dort stehenden französischen Truppen abzulösen.

### Amerika und die Friedensvermittlung.

WTB. Amsterdam, 9. Mai. Einem hiesigen Blatte zufolge meldet die „Times“ aus Washington, es werde halbamtlich zu verstehen gegeben, daß Wilson gegenüber jeder Friedensbewegung dieselbe Haltung annehmen werde, wie bisher. Er könne nur dann vermittelnd auftreten, wenn es beiden Parteien angenehm sei.

WTB. Rotterdam, 9. Mai. „Maasbode“ zufolge melden „Central News“ aus Washington, man verleihe in unterrichteten Kreisen, daß Präsident Wilson das Ersuchen des Papstes um Vermittelung zugunsten des europäischen Friedens rundweg abgelehnt habe.

WTB. London, 9. Mai. (Neuter.) Die „Ball Mall Gazette“ lehnt es ab, zu glauben, daß das amerikanische Volk sich dazu verleiten lasse, die Initiative zur Friedensvermittlung zu ergreifen. Es gäbe aber außer den Deutsch-Amerikanern in den Vereinigten Staaten zahlreiche pazifistische Idealisten. Die „Ball Mall Gazette“ warnt diese, und sagt, daß ihnen Mühe und Enttäuschungen erpart bleiben werden, wenn sie ein für allemal die Entschlossenheit der Alliierten einsehen würden, den Krieg fortzusetzen, bis ihre Ziele vollständig und unwiderruflich erreicht sind. In diesem Kampfe sei kein Platz für Kompromisse oder für unparteiliche Vermittlungen. Das Blatt schließt, die Alliierten seien entschlossen, daß der Sieg für die Zivilisation ein absoluter sein müsse.

### Die Kämpfe an der Ostfront im April.

In der letzten Märzwoche haben wir gesehen, wie die große russische Offensive (18.—28. März) nach kaum elftägiger Dauer „im Sumpf und Blut erstickte.“ Vorzeitig angefaßt, das heißt, bevor die jungen Truppen genügend ausgebildet und die Jahreszeit hinreichend vorgeschritten war, wurde sie rücksichtslos durchgeführt lediglich zur Entlastung Verduns, wenn auch mit dem Nebengedanken, falls der Durchbruch glücken sollte, so die Befreiung der besetzten russischen Provinzen zu erreichen. Wie die mit dem gewaltigen Aufgebot von 500000 Mann unter einem ungeheuren Einsatz von Munition auf einem Raum von über 200 Kilometer zwischen dem Nigaischen Meerbusen und der Wilija angefaßte Offensive in der Zeit der Schneeschmelze vor dem heldenhaften Widerstande unserer Hindenburg-Armee zu Wasser wurde, haben wir gesehen. Mehr als 28 vom Hundert der Angreifer wurden außer Gefecht gesetzt, und doch hatten die Russen nur im Süden des Narocz-Sees einigen Raum gewonnen, eine Höhenstellung genommen. Unsere Heeresleitung hatte sich veranlaßt gesehen, an dieser Stelle (von der Truppe „Friedels-Höhe“ genannt) unsere Front etwas zurückzubiegen. Wenige Hundert Meter nur waren zur Vermeidung umfassenden Feuers die Truppen bis auf die Höhen von Bliznicki zurückgegangen. Aber schon in den letzten Märztagen haben mehrere westpreussische Regimenter durch einen kraftvollen Gegenstoß bei Mokrzyce, der ihnen reiche Beute an Gefangenen (21 Offiziere, 2140 Mann) brachte, das Verlorene zum größten Teil zurückgewonnen, wenigstens so weit, daß der für uns überaus wichtige Höhenzug mit seinen Artilleriebeobachtungsstellen wieder im unbestrittenen Besitz war.

Im Laufe des April ist es dann an der Ostfront verhältnismäßig ruhig geworden, ohne daß indes jemals die Kämpfe dort ganz nachgelassen hätten. Zwei Brennpunkte waren es im Abschnitte des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, wo immer wieder die Gesechtstätigkeit aufflammte, der Raum beim Brückenkopf von Dübnaburg und die hartumtrittene Höhenlinie südlich des Narocz-Sees. An beiden Stellen setzte General Ewerth immer wieder zu Angriffen an, obwohl der Zustand der Wege, ja, des ganzen Geländes der russischen Front, wo inzwischen alle Seen aufgetaut waren, Bewegungen größerer Truppenmassen völlig ausschloß. So konnte es sich naturgemäß bei diesen Angriffen meist nur um Kämpfe von örtlicher Bedeutung handeln, die alle das Schicksal ihrer gewaltigen Vorgänger fanden; sie brachen spätestens vor unseren Hindernissen zusammen oder wurden glatt abgewiesen.

Im Einzelnen betrachtet, wurden am 11. April russische Nachtangriffe mehrerer Kompanien bei Garbunowka, nordwestlich von Dübnaburg abgewiesen, die sich dann am 13. wiederholten, ohne einen anderen Ausgang zu finden. Auch die am folgenden Tage wiederholten Angriffsversuche der Russen nordwestlich Dübnaburg hatten das gleiche Schicksal. In der Erkenntnis, daß hier wohl ein Erfolg nicht zu erringen sei, entschloß man sich russischerseits, den Angriff weiter südlich zu versuchen. Am 16. April wurde unsererseits bereits lebhaftere russische Tätigkeit im Brückenkopf von Dübnaburg festgestellt. Der hiernach mit Sicherheit erwartete Angriff erfolgte pünktlich am frühen Morgen des folgenden Tages, mit großen Truppenmassen infolge der ungunstigen Geländebedingungen auf sehr schmalen Raume angefaßt, brach er mit außerordentlich großen Verlusten für den Gegner zusammen.

Mit dem 18. April setzte aber von neuem lebhaftere Artillerie- und Erkundungstätigkeit auf dem nördlichen Teile der Front ein, die sich am 20. wiederum zu einem abermaligen vergeblichen Angriff etwa eines russischen Regiments bei Garbunowka verdichtete. Auch südöstlich dieses Ortes scheiterten am nächsten Tage russische Angriffsunternehmungen blutig vor unseren Hindernissen. Trotz all dieser Mißerfolge versuchte der Gegner indes am 24. erneut hier durchzubrechen, wurde aber auch diesmal verlustreich abgewiesen. Bis Ende des Monats sind dann neue Angriffe nicht mehr erfolgt, wohl in der Erkenntnis, daß rein örtliche Unternehmungen unserer Truppen gegenüber keinerlei Aussicht auf Erfolg vertragen. Der Zweck all dieser Kämpfe, die sich unbestreitbar lediglich als Versuche mit untauglichen Mitteln darstellen, kann einzig und allein gewesen sein, dem westlichen Bundesgenossen klar zu machen, daß man sich im Interesse des Ganzen verdient machen wolle. Nur aus diesen Erwägungen heraus ist auch der russische Funkpruch aus Sebastopol vom 16ten April, 3 Uhr 15 Min. nachmittags zu verstehen, der in längerer Schilderung von einem Angriff bei Garbunowka berichtet, bei dem die Russen durch vier Reihen deutscher Drahthindernisse durchgebrochen seien und zwei Höhen westlich und südlich des Ortes besetzt hätten. Diese russische Schilderung ist glatt erlogen; bei den deutschen Truppen ist von einem Angriff am 15. oder 16. überhaupt nichts bemerkt worden, und es erscheint wenig glaubhaft, daß die Nachricht bei der Entente irgend einen Eindruck machen wird, um so

weniger, als der deutsche Heeresbericht an diesem Tage überhaupt feinerlei Kämpfe bei Garbunowka erwähnt hat.

Ganz anderen Beweggründen entsprangen die fortgesetzten Kämpfe südlich des Narocz-Sees, dort hatten die Russen in den wenigen Tagen, in denen sie im Besitz der Friemel-Höhen waren, sehr wohl erkannt, welche Bedeutung dieses Gelände hat. Diesen Vorteil dem Gegner wieder zu entreißen, war daher ihr dauerndes Bestreben.

Nachdem am 3. April die feindliche Artillerie sowohl nördlich Widsh wie in dem Raume zwischen Narocz und Wiczniem-See sich ziemlich lebhaft betätigt hatte, verstärkte sich am 4. in letzterem Abschnitt das feindliche Feuer zeitweise bis zum Trommelfeuer, das mehrere Tage ununterbrochen in wechselnder Stärke anhielt. Aus dieser Feuerbereitung entwickelte der Gegner dann am 6. mehrere heftige Teilangriffe, die zum Scheitern gebracht wurden. Auch die am nächsten Tage wiederum nur auf einem schmalen Frontabschnitt südlich des Sees einsetzenden örtlichen Angriffsversuche brachen in unserem Feuer zusammen. Erst am 12. nachmittags flammte das russische Feuer zu neuer Heftigkeit auf, die übliche Einleitung feindlicher, örtlicher Vorstöße, die wiederum abgewiesen wurden. Fast zehn Tage hielten die Russen nun hier im Abschnitt fast völlige Ruhe. Nachdem dann im Laufe des 22. das Artilleriefeuer stellenweise aufhörte, und vor der ganzen Front der Friemel-Höhe lebhaftere Patrouillenkämpfe einsetzten, brach überraschend ein russisches Bataillon vor, allein vor unseren Hindernissen endete auch dieser Angriff verlustreich.

Der dauernden feindlichen Rückeroberungsversuche müde, entschloß sich nun aber unsere Heeresleitung, dem hier gar zu tätigen Gegner die Ausgangsstellungen seiner fortgesetzten Angriffe zu nehmen, wodurch gleichzeitig unsere Beobachtungsstellen eine weitere Verbesserung erfahren konnten. Nach ausgiebiger Artillerievorbereitung machten unsere Truppen am 28. April einen Vorstoß, um die am 26. März zurückgewonnene Höhenstellung weiter zu verbessern mit dem Erfolge, daß über die vor dem 20. März von uns gehaltene Stellung hinaus, die russischen Linien zwischen Stanowce und Gut Stachowce genommen wurden. 5600 Gefangene mit 56 Offizieren, darunter 4 Stabsoffiziere, 1 Geschütz, 28 Maschinengewehre, 10 Minenwerfer fielen in unsere Hand. Diese für den schmalen Frontraum ganz außerordentlich hohen Zahlen beweisen, mit welcher Angriffsfreudigkeit unsere Truppen wiederum vorgingen. Im Laufe der folgenden Nacht setzten die Russen trotz ihrer außerordentlich schweren, blutigen Verluste einen in dichten Massen geführten Gegenangriff an, der ihnen zwar nicht einen Schritt des verlorenen Bodens zurückbrachte, wohl aber ihre blutigen Verluste stark erhöhte. Am folgenden Tage einsetzende Aufräumungsarbeiten in dem gewonnenen Raume erhöhten dann die Beute um weitere vier russische Geschütze, ein Maschinengewehr und 83 Gefangene. Mit dem Ende des Monats waren damit die Kämpfe am Südufer des Narocz-Sees zum vorläufigen Abschluß gekommen.

Von sonstigen Ereignissen an der Ostfront ist nur bemerkenswert, daß Mitte April die russische Angriffstätigkeit sogar bis in den Abschnitt der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bahern übergriff. Hier griffen am 13. russische Abteilungen gegen die Stellungen am Serwetsch nördlich von Zinin erfolglos an und auch am 14. brachten wir durch starkes Feuer eingeleitete feindliche Vorstöße schwächerer Kräfte am Serwetsch südöstlich Korelitschi leicht zum Scheitern.

So waren also im Verlaufe des Monats April alle russischen Angriffsversuche, und deren Zahl war nicht gering, wenn sie sich auch auf reine örtliche Kämpfe beschränkten, völlig ergebnislos. Im Vertrauen auf Truppen, die zwei Monate lang so restlos jeden Ansturm russischer Massen abgewiesen haben, können wir beruhigt dem weiteren Frühjahr entgegensehen, in dem, wenn man den feindlichen Zeitungen glauben darf, General Everth ja erneut versuchen will, seine Klinge mit Hindenburg zu kreuzen.

F. v. B.

## Der bulgarische Generalstabschef über die Lage an den Fronten.

§§ Der bulgarische Generalstabschef Tostow hat sich gegenüber einem Mitarbeiter der „Neuen Freien Presse“ folgendermaßen ausgesprochen: Ich komme von der West- und von der Ostfront zurück voll des bestimmten und erhebenden Eindrucks, wie ausgezeichnet es dort steht. Stellungen, die man als unüberwindlich bezeichnen kann, und eine vorzügliche, vom Siegeswillen diktierte Stimmung der Truppen habe ich während meiner vierwöchigen Beobachtungen feststellen können. Die erstaunlichen technischen und kulturellen Arbeiten im Westen und Osten sind der großen Öffentlichkeit nur ganz ungenügend bekannt. In bezug auf die Friedensfrage ist das militärische vom politischen Moment zu trennen. Die militärische Lage ist vorzüglich. Man kann ruhig sagen: Langsam aber sicher. Über Saloniki bemerkte der bulgarische Offizier: Was wollen unsere Gegner mit ihren Truppen in Saloniki und Griechisch-Mazedonien? Serbien wieder erobern? Das ist ausgeschlossen; das wissen übrigens die Herren selbst ganz genau. Man wollte Griechenland und Rumänien gewinnen, man hofft das immer noch ein wenig.

## Zum Verluste des „L 20“.

W. W. Kristiania, 9. Mai. (Vom Vertreter des Wolffbüros.) Die in einzelnen norwegischen Blättern verbreiteten gegenteiligen Nachrichten über die Vorgänge bei dem Schiffbruch, insbesondere bei der Beschießung des Zeppelein „L 20“ durch die norwegische Wachmannschaft beruhen, wie ich aus bester Quelle erfahre, auf vollständigem Irrtum. Im Gegenteil herrscht zwischen den beiderseitigen Behörden vollständiges Einverständnis über die getroffenen Maßnahmen, auch bezüglich der Behandlung der Zeppeleinmannschaft herrschen keine Unstimmigkeiten. Weder Arm- noch Handbrüche sind vorgekommen, wie zuerst gemeldet wurde. Es handelt sich nur um vereinzelte bedeutungslose Verstauchungen und Schrammen, ebenförmig wie von einem Halbberührung auf der Fahrt wegen Proviantmangels die Rede war. Aber selbstverständlich denkt kein deutscher Offizier und Matrose auf einer solchen Fahrt ans Essen. Dank dem lebenswürdigsten Entgegenkommen der norwegischen Behörden und der Wachmannschaft haben die deutschen Offiziere und Mannschaften die beste Aufnahme und Unterkunft gefunden. Sie erhalten die ausgezeichnetste Verpflegung, so daß das Befinden aller vorzüglich ist.

## Die ernste Stellung Schwedens.

M. Stockholm, 7. Mai. Daß man in Schweden die bedenkliche Lage, in die dieses Land durch die Anlegung starker Befestigungen auf den Alandsinseln kommt, immer mehr zu würdigen beginnt, zeigt die Schrift des früheren Kriegsministers und Generalstabschefs Generalleutnant Kappe „Schweden vor der Entscheidung“, die um so bemerkenswerter ist, als Kappe im deutsch-französischen Kriege auf Seiten Frankreichs kämpfte und daher nicht als deutsche Stimme verdächtigt werden kann. Englands Absicht, heißt es in der Kappeschen Schrift, besteht darin, das moderne Deutschland zu vernichten. Darin liegt also der Zweck des Krieges der Entente. England und Rußland bilden hierbei die Hauptmächte. Die anderen — das blutende Frankreich, Italien usw. — sind nur untergeordnete Figuren im großen Spiel. Ein Blick auf die Art, wie die Ententestaaten um die Mittelmächte liegen, zeigt, daß die entscheidenden Armente auf der einen Seite in Vorderasien und der andern Seite in den Ostseegebieten zu suchen sind. Auf diesen Stellen ist nämlich die Einschließung noch nicht vollständig. England und Rußland müssen daher versuchen, einander die Hand zu reichen. In der südöstlichen Öffnung ist der erste Versuch, der Angriff bei den Dardanellen, mißglückt. Er wurde in erweiterter Weise in Vorderasien wieder aufgenommen, hat aber durch die Katastrophe von Kut-el-Amara einen sehr ersten Abbruch erlitten. Auch im Norden will man die Lücke schließen. Bisher strebte England danach, eine ungehinderte Verbindung mit Rußland und eine umfassende Luftlinie über den Handel Schwedens zu erhalten. Zu diesem Zwecke bediente sich England mit immer mehr zunehmender Rücksichtslosigkeit der altbekannten Methoden: Blockade, Aufbringung von Schiffen und willkürlicher Beschlagnahme der für Schweden bestimmten Waren, unter dem Vorwand, daß die Waren Deutschland zugute kommen sollten, Einrichtung von unter englischer Oberhoheit stehenden Transitzugangsstellen mit anschließender Spionage, wodurch Schwedens Rechte auf das Größtmögliche verletzt werden, usw. Mit allen diesen Maßregeln wurde in Wirklichkeit bezweckt, das schwedische Volk unter Englands Joch zu bringen und als dessen Trabanten im Kriege gegen Deutschland zu benutzen.

Die Wichtigkeit der Verbindung Englands mit Rußland steigt mit den Vorbereitungen für die kriegerische Entscheidung, und für diese Entscheidung kann Rußland nicht die Zufuhren entbehren, die am leichtesten über Skandinavien möglich sind. Es hat sich auch klar gezeigt, wie bitter Rußland das Fehlen von Gütern am Atlantischen Meer empfindet, und von den leitenden Kreisen ist geltend gemacht worden, daß dieser Mangel die wichtigste Ursache der Niederlagen Rußlands gewesen wäre. Darum will man nun Schweden in die Ententefette fügen, um eine Beschleunigung des Kriegszieles zu ermöglichen, und als ein Mittel, Schweden unter den Willen der Entente zu zwingen, soll das besetzte Aland dienen. Man ging indessen vorzüglich zu Werke und suchte Schweden in Ruhe zu wiegen. So gab man die Versicherung, daß die Befestigungen nicht gegen Schweden, sondern gegen andere gerichtet wären, ferner wies man auf die Vorteile hin, die Schweden durch den Transitverkehr haben würde, wenn der Verkehr nördlich von Aland gegen deutsche Maßregeln geschützt sei, usw. Auch ist geltend gemacht worden, daß die Befestigungen auf Aland keine endgültigen, sondern nur zufällige und daher — ungefährlich wären. Aber bei den Anlagen ist ein so widerstandsfräftiges Material wie Beton benutzt worden, und es kann daher kein Zweifel darüber herrschen, daß es sich auf Aland um dauernde Befestigungen handelt. Zudem bildet deren Lage einen unerklärlichen Beweis dafür, daß der wichtigste Zweck der Befestigungen darin besteht, offensive Unternehmungen zu unterstützen. Generalleutnant Kappe fordert daher die unmittelbare Neutralisierung der Alandsgruppe, weil Schweden nur auf diese Art seine militärische Operationsfreiheit wiedererlange. Schweden sei in der Lage, seine Kraft geltend zu machen, um so mehr, als Rußland und England anscheinend noch nicht ganz fertig wären, ihre mutmaßlichen Absichten ins Werk zu setzen. Weigere sich die Entente, den berechtigten Forderungen Schwedens entgegenzukommen, so sei deren offensive Stellung gegen Schweden offen erwiesen.

## Die Zuspitzung der Alandsfrage.

§§ Aus Stockholm, 9. Mai, wird der Deutschen Kriegszeitung gemeldet: Die Alands-Interpellation des Professors Steffens hat in Petersburger offiziellen Kreisen, wie im großen Publikum eine gewaltige Bestürzung hervorgerufen, obwohl die offizielle Meldung der Telegraphen-Agentur von der Genjur zwei Tage zurückgehalten wurde. Die Rekrutendepots der in Petersburg stehenden Moskauer Garde werden plötzlich nach dem an der schwedischen Grenze gelegenen Meborg verlegt. Rußland beginnt also bereits mit den üblichen Probe-Mobilisationen.

## Englands Vorgehen in Irland.

W. W. Ein Amsterdamer Blatt meldet aus London: Von den letzten vier Aufständigen, die erschossen worden sind, gehörte einer, Edmund Kent, zu den Unterzeichnern der Sinn-Fein-Proklamation, so daß jetzt fünf von den Unterzeichnern hingerichtet worden sind. Weiter wird berichtet, daß Connolly so schwer verwundet wurde, daß wenig Aussicht auf seine Wiedererholung besteht. Im ganzen sind bis jetzt zwölf Personen hingerichtet, 67 zu Hochhausstrafen, zwei zu Zwangsarbeit verurteilt und zwei freigesprochen worden.

## 35 Millionen Mark Schaden in Dublin.

§§ Rotterdam, 9. Mai. Der durch die Straßenkämpfe in Dublin verursachte Schaden an Material ist viel größer als ursprünglich angenommen wurde. Nach einem Berichte des Chefs der Dubliner Feuerwehr sind allein für 20 Millionen Mark Gebäude zerstört worden. Die Verluste an Wertgegenständen und Waren belaufen sich auf 15 Millionen Mark.

## Ein englischer Schwindel.

W. W. Konstantinopel, 9. Mai. Nach Nachrichten aus Bagdad hat sich herausgestellt, daß die von General Tomshend zur Erlangung des freien Abzuges aus Kut el Amara angebotene Million türkischer Pfund sich nicht, wie er behauptet hat, in seinem Besitz befunden hatte. Er hätte sie vielmehr später aus England kommen lassen müssen.

## Suchomlinow enthaftet.

§§ Von der russischen Grenze, 9. Mai, wird der „Nationalztg.“ berichtet: Suchomlinow, der ehemals russischer Kriegsminister und Deutschenfresser war, war durch kaiserlichen Ukas von der eingeleiteten Untersuchungskommission in Petersburg nochmals eingehend vernommen worden. Im Verlaufe dieser Vernehmung stellte sich heraus, daß es notwendig sei, um die Verschleierung der Tatbestände zu verhüten, Suchomlinow in Haft zu nehmen. Trotzdem Suchomlinow eine beträchtliche Kautionssumme anbot, wurde er verhaftet. Dieses scharfe Vorgehen der Untersuchungskommission gegen den Exkriegsminister erregte aber den größten Unwillen des Zaren und der meisten einflussreichen politischen Salons der russischen Reichshauptstadt. Diese befürchteten von den Enthüllungen, die die Untersuchungskommission über das Treiben des offiziellen Petersburg an die Öffentlichkeit bringen würde, eine ungünstige Beeinflussung der Volksmeinung. Nur dem Umstande war die Ausnahme des Verfahrens gegen Suchomlinow zu verdanken, daß die Dumapartei mit Ausnahme der Reaktionen energisch bei der Regierung in dieser Angelegenheit drängten. Das feste Zugreifen der Untersuchungskommission, insbesondere des Senators Sogorodsky, der durch seine unerwünschte Energie die Autorität der russischen Regierungskreise zu erschüttern drohte, erregte schon seit einigen Wochen lebhafteste Verstimmung am Hofe und in den politischen Salons, deren Werkzeuge ja die einzelnen Minister sind. Die Verhaftung Suchomlinows, die in allen freiheitlich denkenden Kreisen Rußlands mit größerer Genugtuung aufgenommen wurde, gab dann der ganzen Angelegenheit eine scharfe Wendung. Senator Sogorodsky wurde plötzlich unter der Beschuldigung, seine Amtsbefugnisse überschritten zu haben, und des „Hochverrats“ verdächtig zu sein, aus seiner Wohnung verhaftet. Suchomlinow dagegen wurde sofort aus seiner Haft entlassen. Die ganze Angelegenheit erregt in Rußland größtes Aufsehen. Der Bloß der Linken wird sofort gegen diese Wendung der Affäre Suchomlinows Protest bei der Regierung erheben. Im ganzen Lande ist man der Ansicht, daß der Hof und die Regierung den Suchomlinowstandal vertuschen wollen.

## Deutsch-bulgarische Hilfe für Mazedonien.

§§ Aus Sofia, 9. Mai, erfährt die „Nationalzeitung“: Die notleidende Bevölkerung der eroberten Gebiete Mazedoniens wird von deutscher und bulgarischer Seite weitgehend unterstützt. Wie „Kambana“ meldet, hat die deutsche Regierung je zwei Waggons Kartoffeln zur Verteilung nach den Bezirken Leskib und Monastir gesandt. Auch in Philippopel sind zwei Waggons Kartoffeln eingetroffen. Nach einer Mitteilung der „Marobni Prava“ geht auf Anordnung des Zaren Ferdinand eine Wagenladung Saatgetreide nach Mazedonien ab, die unter die notleidende ländliche Bevölkerung verteilt werden soll.

## Benifelistische Offenherzigkeiten.

§§ Aus Budapest, 8. Mai, berichtet die „Voss. Ztg.“: Ein Mitarbeiter des „N. Z.“ hatte in Kaufmanne eine Unterredung mit dem Chef der benifelistischen Propaganda in der Schweiz, Professor Kenedy, der u. a. erklärte: Der Grund unserer Politik ist, daß wir uns vor Deutschland fürchten, weil es in Asien eine für Griechenland gefährliche Wirtschaftspolitik treibt. Eine slawische Gefahr existiert für Griechenland nicht. Rußland wäre auch dann unser Freund, wenn es Konstantinopel erhalten würde. Mit Italien können wir uns ebenfalls gut vertragen, da Italien im Epirus keine Ansprüche hat. Balona überlassen wir gern den Italienern. Kenedy sprach sich sodann offen gegen die griechische Dynastie und für eine griechische Republik aus und erklärte, Benifelos verkehre durch Vermittlung seiner Freunde mit dem Komitee, welches im neutralen Ausland Propaganda für den Anschluß Griechenlands an die Entente betreibt. Benifelos, sagte Kenedy, möchte alles im Interesse Serbiens und der Entente tun und nichts für die Zentralmächte. Auf die Frage, ob er nicht befürchte, daß seine Äußerungen schlimme Folgen haben würden, sagte er: „Ich befürchte dies nicht, da Benifelos die Führung Griechenlands demnach an sich reißen wird.“ Auf die Frage, ob das Komitee nicht durch die Entente finanziell unterstützt werde, verweigerte er die Antwort.

## Die rumänische Getreideausfuhr.

§§ Aus Braila, 9. Mai, berichtet der „Tag“: Gegen die Regelung des rumänischen Getreideverkaufs und der Ausfuhr macht sich in zahlreichen Städten, namentlich in den Donauhäfen, eine lebhafteste Gegnerschaft geltend, und hauptsächlich sind Getreidehändler, Exporteure und Kommissionäre hiervon hart betroffen, deren Tätigkeit vollkommen lahmgelegt wird, indem die Bauern nur an die ländlichen Banken verkaufen dürfen. Die Großgrundbesitzer nehmen ihre ganze Ausfuhr direkt mit Hilfe der Ausfuhrkommission vor. Aber auch sonst bedeutet das Gesetz einen schweren Schlag für den städtischen Mittelstand, dem der Getreidehandel direkt oder indirekt die wichtigste Existenzmöglichkeit bot. Man nimmt an, daß die Regierung auf dem Verordnungswege oder gelegentlich der nächsten Parlamentstag erhebliche Veränderungen an dem Gesetz vornehmen wird.

## Seegefecht in der Adria.

w. Die Meldung der „Agenzia Stefani“, daß in der unteren Adria das französische Unterseeboot „Vernoulli“ einen österreichischen Torpedojäger versenkt habe, wird in einer Meldung aus dem Kriegspressequartier nach Wien als stark übertrieben bezeichnet. „Csepel“ ist, so heißt es, am 4. Mai nachmittags südlich von Cattaro von dem Unterseeboot torpediert, aber nicht versenkt, sondern nur beschädigt worden. Er wurde ohne Schwierigkeiten in den Hafen gebracht.

## Der Aufstand in China.

W. W. Amsterdam, 9. Mai. Der „Morning Post“ wird aus Tientsin berichtet, daß die Lage in Shanghai ernst werde. Die Rebellen haben Tschontun besetzt. Ferner wird gemeldet, daß sich in Tientsin viele Bombenexplosionen ereignet haben. In einem anderen Berichte wird behauptet, daß ein japanischer Zug bei Weihjien beschossen worden sei.

## Silfstätigkeit.

w. Die Geschäftsstelle des Akademischen Hilfsbundes E. B. befindet sich jetzt im Kaiserlichen Patentamt, Berlin SW, 61, Silfchnerstraße 97-103, Zimmer Nr. 128. Sprechtzeit: wochentags von 10 - 12 Uhr.

## Das Eiserne Kreuz.

\* Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Leutnant d. Res.-Inf.-Reg. 229 Franz Kränzel, Sohn des Schneidermeisters Franz Kränzel in Breslau; Kriegsfreiw. Hellmut Naworok, Sohn des Kellers im Schneiderwerk Kellner Naworok, unter gleichzeitiger Beförderung zum Gefr.; Ers.-Res. Jos. Broda, Kaufmann aus Rattowitz, unter gleichzeitiger Beförderung zum Gefr.

# Ein Hilferuf an Wilson.

Stockholm, 9. Mai. Die Liga der Fremdvölker Russlands hat heute folgendes Telegramm an den Präsidenten Wilson geschickt:

Herr Präsident!

In dringender Not wenden wir uns an Sie, Herr Präsident, als einen Vorkämpfer für Humanität und Gerechtigkeit, und Sie an alle Menschenfreunde, um Sie wissen zu lassen, welches Schicksal unsere Volks- und Glaubensgenossen durch Russlands Verbrechen ertragen müssen. Wir wenden uns durch Sie, Herr Präsident, auch an Russlands Verbündete, denn wir wissen, daß auch sie in ihrer Freiheitsliebe und ihrem Rechtsgefühl unsere Leiden unerbötlich finden werden.

Wir Angehörige der fremdstämmigen Nationen und Religionsgemeinschaften Russlands klagen die russische Regierung vor der gesamten zivilisierten Welt an und rufen um Hilfe, um sie vor Vernichtung zu bewahren!

Wir Finländer klagen die russische Regierung an, unsere Verfassungsmäßige Verfassung mit Füßen zu treten zu haben. Finlands Recht ist durch russische Gesetze, die in Finnland keine Gültigkeit haben, verlegt worden. Unsere staatliche Autonomie wird vernichtet, unsere Rechtsordnung zerstört. Der Landtag soll aus dem öffentlichen Leben vollständig ausgeschaltet werden; die einheimischen Sprachen werden verdrängt, die Verwaltung desorganisiert. Verfassungstreue Richter und Beamte werden in russische Gefängnisse gesperrt oder nach Sibirien verschickt.

Wir Balten waren jahrhundertlang des russischen Reiches zuverlässigste Untertanen. Als Dank wurden uns unsere Verfassung, unsere verbrieften Rechte geraubt. Die Bewohner des Landes wurden systematisch gegeneinander gehetzt. Während des Krieges hat das russische Heer unsere Wohnorte verwüstet, geplündert und niedergebrannt. Viele von uns sind arbeitslos verdrängt, wie Fremde ohne Rechtsanspruch eingekerkert und ins Elend verschleppt worden.

Wir Letten haben von jeher dem russischen Staate viele bewährte Beamte gestellt. Wir sahen, wie unser Schulwesen zerstört wurde. Die russische Regierung hat einen Geist des Hasses und der Feindschaft gegen Andersstämmige geschürt und dadurch die Loyalität zerstört. Obwohl wir freiwillig Legionen zur Verteidigung Russlands stellten, ist ein großer Teil der lettischen Bevölkerung jetzt von Haus und Hof vertrieben, um im Inneren des Reiches im Elend zu verkommen.

Wir Litauer haben durch den Bruch der im „Litauischen Statut“ gegebenen feierlichen Versprechungen unsere nationale Selbstständigkeit verloren. Unser Glaube wurde verfolgt. Katholische Kirchen wurden gewaltsam in orthodoxe umgewandelt. Der kirchliche Landesbesitz wurde geraubt. — Bildung und Kultur wurden gewaltsam verhindert, und die litauische Muttersprache sollte ausgerottet werden; wer ein litauisches Gebetbuch besaß, wurde mit Kerker oder sibirischer Verbannung bestraft. — Ein großer Teil des Landes wurde einengesehrt und an russische Güntlinge verteilt oder zu Kronländern gemacht. Jetzt hat die russische Krone große Teile unserer Bevölkerung gewaltsam ins Elend verschleppt und das früher wohlhabende Land verwüstet.

Wir Polen haben, seitdem wir unter russischer Herrschaft stehen, jahrhundertlang physische und moralische Qualen erlitten. Verfassungsbrüche und Verstöße unserer staatlichen und nationalen Lebenszeichen sind das Verhalten der „Schwefelkation“ Russlands! Um das von dem russischen Oberbefehlshaber in diesem Krieg gegebene Autonomieversprechen einzulösen, sind auch nicht die geringsten Schritte unternommen worden. Russische Truppen haben jetzt in sinnloser Weise unsere Gebiete verwüstet, geplündert und gebrandschatzt, die russische Regierung hat einen großen Teil unseres Volkes in die Fremde verjagt, und im Inneren des Reiches werden anderthalb Millionen Polen entsetzliche Not.

Wir Juden Russlands sind verachtet, wie kein anderes Volk der Erde. Wir werden geistig und körperlich dem Siedtum überlassen. Wir werden am Besuch der Schulen und Universitäten gehindert. Zusammengepfercht in Anstaltungsarabons, gab man uns steigender Verarmung und Verelendung preis. In barbarischen Pogroms ließ man den Pöbel seine bestialischen Instinkte blühen und auslöschen. Durch den Krieg sind Hunderttausende von uns in die Fremde gehetzt worden, und viele Familien sind dabei elend umgekommen. Unsere Wohnstätten sind ausgeplündert, und täglich verkommen unsere Volksgenossen in „rückständigem Elend.“

Wir Ukrainer sind unserer feierlich zugesprochenen Autonomie beraubt worden. Die Selbstständigkeit unserer Kirche wurde vernichtet, unsere Sprache, die Sprache eines 30 Millionen zählenden Volkes, aus dem öffentlichen Leben und aus den Volksschulen verbannt. Kulturelle Vereine wurden mit Kriegsausbruch aufgehoben, die Presse verboten. In Galizien und der Bukowina kamen die Ausrottungsabsichten Russlands unserem Volk gegenüber offen zum Ausdruck. Alles Ukrainische wurde verfolgt, Massenverhaftungen vorgenommen und die gewaltsame Russifizierung eingeleitet. Dabei hatte die russische Regierung die Sitten, sich als Verleererin Galiziens aufzuspielen.

Wir Muslimen Russlands, 25 Millionen, führen Plage über die an uns verübte Nechtung. Die Ausübung unserer Religion wird in ungeschicklicher Weise behindert. Politisch werden wir verfolgt. Unser Landbesitz ist uns geraubt worden, um russischen Güntlingen und Gewalthabern geschenkt zu werden. Die Entwicklung unserer Kultur wird behindert, überall unterliegen wir ungerechten Beschränkungen. Während des Krieges hat jede Gerechtigkeit aufgehört. Wir werden verfolgt und mißhandelt.

Wir Georgier, das größte Volk Kaukasus, schlossen einst freie Verträge mit Russland, die alle gebrochen worden sind. Unsere Dynastie, die Selbstständigkeit unserer Kirche, unsere nationalen Einrichtungen wurden vernichtet. Unsere freien Bauern wurden enteignet, um russischen Bauern Platz zu machen. 1905/06 wurde unser Land verwüstet; russische Soldaten entehrten Frauen und Nonnen. Mit Kriegsausbruch wurden unsere Besten verschickt, unsere Provinz Abchasien vollständig verheert. Hungernd, nackt und elend wurden über 50 000 Menschen vertrieben und dem Untergang geweiht.

So frevelt Russland an uns, seinen eigenen Untertanen. Es hat jegliches nationale Leben unterdrückt, es hat unsere lebendigen Kulturen vergiftet. Sittenlosigkeit und Verrücktheit hat Russland an die Stelle von Recht und Ehrlichkeit gesetzt, andersläufige Religion verfolgt, Aufschwung und Bildungsdrang unterdrückt und die Verblümmung seiner eigenen Untertanen anstrebt.

Jetzt aber, während unsere Brüder für Russland bluten und sterben (die Finländer sind davon befreit), jetzt hat die russische Regierung ihrer Beamtenschaft völlige Freiheit gegeben, um ihre Zerstörungswut an unseren Wohnstätten auszulassen.

Wir beklagen uns nicht über die durch die Kriegsoperationen hervorgerufenen Schäden. Aber wir beklagen uns über die sinnlosen Zerstörungen, die aus reiner Lust am Raub und Mord und auf direkten Befehl verübt worden sind. Wir beklagen uns über die gemeinen Verdrängungen eigener Untertanen, über das Einkerkern, Verschleppen, Vertreiben in Hunger, Elend und Tod. Wir beklagen uns über das Hinrichten und Sterben Tausender von Unschuldigen, von Greisen, Frauen und Kindern.

Wir haben nicht vergessen, daß Millionen unserer Stammesgenossen sich noch in russischen Händen befinden, daß ihnen der Mund verschlossen ist und sie die fürchterlichsten Qualen still dulden müssen. Wir kennen auch die Gewohnheit der russischen Regierung, an wehrlosen Verwandten und Stammesangehörigen Rache zu nehmen, wenn sie ihren Gaf an denen nicht fühlen kann, die die Wahrheit sagen.

Wir können heute nichts für die Unseren tun. Gott schütze sie! Aber wir wissen auch, daß niemand von den Unseren mehr den Versprechungen der russischen Regierung glauben schenkt. Nie werden unsere Nachkommen das Martyrium verzeihen, das Russland über uns gebracht hat. Russland hat Völker, die ihm zur Fliege ansetzt waren, geknechtet und verachtet und seine Macht dazu mißbraucht, um seine eigenen Untertanen zu martern und unseren Wohlstand auf Generationen hinaus zu vernichten.

So hat Russland selbst uns von sich getrennt! Und es wird auch später die Verfolgung unserer Stammesgenossen

fortsetzen und nicht ruhen, bis das Ziel: Ausrottung der Fremdvölker als Nationen, erreicht ist. Darum rufen wir: Helft uns! Schützt uns vor Vernichtung!

Hier bietet sich für Herrn Wilson eine hervorragende Gelegenheit, seinem angeblich so stark entwickelten Empfinden für Humanität und Gerechtigkeit durch eine Tat Ausdruck zu geben. Es ist aber nicht daran zu zweifeln, daß er auf dieses Dokument russischer Greuel eine ausweichende Antwort geben und die Waffenlieferungen an Russland zur Verlängerung von Not und Elend weiter fördern wird. Ja, wenn Russland nicht der Verbündete Englands wäre! Daß der Hilferuf sich auch an England und Frankreich wendet, ist gar völlig zwecklos.

## Die Postsperrre für deutsche und französische Gefangene.

§§ Aus Bern, 9. Mai, berichtet der „Tag“: Seit etwa vierzehn Tagen verweigert Deutschland, wie bekannt, die Annahme von Postsendungen für die französischen Kriegsgefangenen in Holzminnen, Kassel, Niederrhein und Friedberg als Repressalie, weil die deutschen Kriegsgefangenen in Nordafrika von allem Postverkehr mit der Heimat abgeschnitten sind. „Lemps“ wird Deutschland diese Maßnahme wahrscheinlich demnächst zurücknehmen, vorausgesetzt werden muß, daß Frankreich bereit ist, den deutschen Kriegsgefangenen in Nordafrika den Postverkehr mit Deutschland zu ermöglichen.

So liegen die Dinge in Wirklichkeit nicht. Eine Postsperrre für die Franzosen in den Lagern Holzminnen, Kassel, Niederrhein und Friedberg wurde verfügt, weil die französische Regierung entgegen ihrer wiederholten amtlichen Zusage die Postsperrre gegen die in den afrikanischen Kolonien internierten Deutschen bis Ende April nicht aufgehoben hatte. Nach einer kürzlich eingegangenen französischen Note ist die Aufhebung nunmehr erfolgt. Die deutsche Gegenmaßregel wird jedoch nach den mit den amtlichen Zusage der französischen Regierung gemachten Erfahrungen erst zurückgenommen werden, wenn die Kolonialdeutschen aus allen in Betracht kommenden Ländern selbst geschwiegen haben, daß sie die vollen postalischen Rechte der Kriegs- und Zivilgefangenen genießen.

## Flurhaden bei Flugzeuglandungen.

W.W. Berlin, 9. Mai. (Amtlich.) Der bei Flugzeugnotlandungen entstehende Flurhaden wird erfahrungsgemäß trotz dringender Warnungen seitens der Flugzeuginsassen in der Hauptsache von Zuschauern (Ortsbewohnern usw.) verursacht. Die Seeresverwaltung kommt für den durch Zuschauer bewirkten Flurhaden nicht auf, vielmehr können dafür nur die letzteren selbst haftbar gemacht werden. Die Bevölkerung wird hierauf aufmerksam gemacht und gewarnt.

## Die bulgarischen Abgeordneten in Berlin.

W.W. Berlin, 9. Mai. Heute waren die Mitglieder der bulgarischen Sobranje Gäste der Reichshauptstadt. Nach einer Rundfahrt fand ein Empfang im Festsaal des Rathauses statt. Im Oberbürgermeister Wermuth die Gäste begrüßte. Unter den Anwesenden bemerkte man u. a. neben den Spitzen der städtischen Behörden und Körperschaften von der bulgarischen Gesandtschaft Eggellens, Kijoff, die Legationsräte, den bulgarischen Generalconsul, vom Auswärtigen Amt Unterstaatssekretär Zimmermann und Geh. Legationsrat v. Rodowig. Auch Vertreter der bulgarischen Kunst und Wissenschaft und der Berliner bulgarischen Kolonie waren anwesend. Bei dem Frühstück im Donatorensaal brachte Oberbürgermeister Wermuth einen Trinkspruch auf die Gäste aus, wobei er u. a. hervorhob: Sie haben die herzlichsten Köme der Freude gehört, mit welcher der für sich gehaltene Berliner die bulgarischen Freunde begrüßt hat und beglückwünscht. Sie haben gesehen, wie wir an unseren Friedenswünschen rüstig weiterarbeiten, wie wir sie nutzbar machen für unsere Kriegslüchlichkeit. Mit einem Schlage sind die Namen Berlin und Sofia durch das innigste Band gemeinsamer großer Geschicke und Taten verknüpft.

In seiner Antwort führte der Gemeinderat von Sofia, Sobranje-Abgeordneter Dr. Christof Georgiew, u. a. aus: Die Bundesfreude, die uns das deutsche Volk hier bewies, hat uns fühle, zurückhaltende Bulgaren aufs tiefste gerührt. Wenn wir heute in Ihre stolze Hauptstadt gekommen sind, waren wir nicht von besonderen politischen Zielen geleitet, wir sind vielmehr gekommen, unseren festen Willen feierlich zum Ausdruck zu bringen, daß wir Ihre treuen Verbündeten bleiben wollen, wie jedermann, so auch zu jeglicher Zeit. Wir sind gekommen, um die Wunder Ihrer Kultur und Macht und die einzig dastehende Organisation anzufassen. Ist dies nicht der größte Triumph Ihrer Organisation und Ihres Genies, nachdem Ihre herrliche Armeen den Feind in allen Landen geschlagen hat, daß das einst stolze Albion, der Herr aller Meere, das Land der Splendid Isolation, durch unergleichliche Katen Ihrer Flotte in seiner Weltstellung in Zukunft bedroht, um die Hilfe Amerikas zu stehen gezwungen ist? — An den Oberbürgermeister von Sofia wurde ein Besgrühungstelegramm seitens des Oberbürgermeisters Wermuth gesandt. Nach Schluß des Mahles blieben die Teilnehmer noch längere Zeit bei angeregter Unterhaltung in den Räumen der Magistratsbibliothek zusammen.

W.W. Berlin, 9. Mai. Die bulgarischen Abgeordneten folgten heute Abend einer Einladung nach dem königlichen Opernhaus, wo Verdis „Aida“ gegeben wurde. Nach der Vorstellung gibt das Institut für den Wirtschaftsverkehr mit Bulgarien den Abgeordneten ein Abendessen im Hotel Kaiserhof.

## Chrentafel.

Mutige Verhinderung feindlicher Umgehung. Am 24. September 1914 wurde die Stellung der 11. Kompanie Infanterie-Regiments von Courbidre (2. Bologneser) Nr. 10, die an einem steilen Abhänge lag, um 5 Uhr früh bei unklarem Wetter von starken französischen Kräften angegriffen. Der Ansturm gegen die Front der Kompanie wurde abgelenkt. Da kommt die Meldung: „Unser linker Flügel wird von kürzeren französischen Abteilungen umgangen!“ Unbemerkt waren diese bis auf 15 Meter an die Stellung herangekommen. In diesem gefährlichen Augenblick erhält der Sergeant Bragulla (aus Görlich) den Befehl, mit 6 Mann die linke Flanke zu decken. Unter Benutzung der Geländebefestigung schiebt er sich mit seinen Leuten nach links rückwärts hinaus, eilig und vorsichtig. Ein Mann der Patrouille fällt, aber der Führer läßt sich nicht aufhalten, bis er die Flanke des Gegners gewonnen hat. Eben erklimmen die Franzosen den steilen Abhang vor dem linken Flügel der Kompanie. Da schießt sie Bragulla mit wohlgezieltem Feuer in der Flanke — was nicht fällt, weicht eilig in die schützende Schlucht zurück. Die Gefahr der Umgehung war beseitigt. Sergeant Bragulla erhielt für seine Tapferkeit und Umsicht das Eisernen Kreuz 2. Klasse.

„Barbaren.“ Bei der Erstürmung einer viel umstrittenen Höhe zeichnete sich besonders der Unteroffizier Vertelsmeier aus. Samel a. d. Weser von der 11. Kompanie des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 60 aus. Er trug einen Kameraden, dem der Oberarm zertrümmert war, im schwersten Feuer 300 Meter

weit über ein hochgelegenes Schußfeld zurück, stürmte von neuem nach vorn und drang mit als Erster durch das feindliche Hindernis. In einem zerbrochenen Graben fand Vertelsmeier einen Feind, der bis an den Hals verschüttet war. Mit Hilfe eines Kameraden machte sich Vertelsmeier aus dem Graben des Verdrängten. Bei dieser Arbeit wurden sie aus der Flanke mit Gewehrfeuer überschüttet. Der Spatenstiel in der Hand des Vertelsmeier wurde durch eine Gewehrfluge gespalten. Doch dadurch ließen sich Vertelsmeier und sein Kamerad in ihrem Liebesdienst nicht irren lassen. Nach wenigen Minuten war die Erde rechts und links losgeschaukelt. Den Gegner an beide Schultern gefaßt, ein letzter Aufbruch und er war frei. Die Freude des Franzosen war unbeschreiblich. Er wird heute im deutschen Gefangenenlager über die „Barbaren“ nachdenken.

## Beichte unserer Feinde.

W.W. London, 8. Mai. Reuter. General Haig berichtet: Gestern nacht an den verschiedenen Frontpunkten einige Tüchtigkeit. Der Feind drang nach einer heftigen Beschüßung in das Gehöft Thiepval ein und fügte uns einige Verluste zu, ehe er vertrieben wurde. Der Feind ließ einige Tote und einen Gefangenen in unseren Laufgräben zurück. Wir überfielen erfolgreich die feindlichen Laufgräben nördlich des Gehöftes Thiepval, trieben die Befestigung in die Unterstände und warfen sie erfolgreich mit Bomben. Wir lieferten auch ein gelungenes Gefecht bei Fromelles, drangen dort in die feindlichen Laufgräben ein, die gut besetzt waren, und verursachten beträchtliche Verluste. Unsere Verluste sind in beiden Fällen sehr gering. Die Überfälle wurden von waffensicheren und Jmmisfilling-Fußkürzern gemacht. Bei Ypern war gestern nacht und heute die Artillerie tätig.

W.W. Petersburg, 9. Mai. Amtlicher Bericht vom 8. Mai. Westfront: Unsere Artillerie schloß Flucht in Brand, verhinderte durch ihr Feuer Löschversuche und bewirkte das Ausfliegen eines deutschen Munitionslagers. Gestern um 1 Uhr nachts machten die Deutschen in einem Unterabschnitt südlich von Flucht einen Feuerüberfall und versuchten anschließend einen Angriff anzusetzen, jedoch erfolglos. Die Deutschen beschossen ebenfalls sehr heftig den Abschnitt nördlich vom Flucht-See, 9,5 Kilometer südwestlich von Dünaburg. Südlich des Flucht-See, 14 Kilometer südlich von Krewo, entwickelten die Deutschen am 7. Mai, morgens, eine Feuerartigkeit, die sich allmählich zum Artillerie-Trommelfeuer steigerte. Zwei deutsche Flugzeuge warfen acht Bomben auf den Flecken Ljachowitsch, 21 Kilometer südwestlich von Baranowitsch. Nordwestlich von Kremeniec ließen wir eine Quetschmine aufsteigen und zerstörten damit eine Minenanlage des Feindes.

Galizien: Südlich von Cerow, 21 Kilometer nordwestlich von Tarnopol, brachen unsere Grenadiere aus einem Minenrichter gegen einen feindlichen Posten vor und zerstörten ihn durch Pangranaten.

Schwarzes Meer: Der Kreuzer „Breslau“ beschloß Eupatoria, 115 Kilometer nördlich von Sebastopol, das eine See- und eine Wetterstation hat, aber unbesetzt ist.

Kaukasus: In der Richtung auf Erzindian gingen die Türken unter dem Eindruck unseres Feuers zurück. Sie gaben ihre ganze erste Verteidigungslinie auf.

W.W. Rom, 9. Mai. Amtlicher Kriegsbericht vom Montag: Im Adameilogebiet eröffnete unsere auf die Höhe der Lobbia alta, 3196 Meter, geschaffte Artillerie ihr Feuer auf feindliche Verteidigungsanlagen am Col Topete und zerstörte sie. Aus weiter zurückgelegenen Stellungen beschossen unsere mittleren Kaliber rückwärtige Verbindungen von feindlichen Linien im Val Genova (Sarcia). Längs der Frontlinie vor und oben am oberen Gebirgskamm wachsende Tüchtigkeit beider Artillerien. Lebhaftes Zusammenstoßen der Infanterie werden von der Marmolata, Col Palzagaro und Cuska (Beden von Flitsch) gemeldet, überall wurde der Feind zurückgeworfen und ließ einige Gefangene in unseren Händen. Vor unseren Stellungen am Cuska sammelten wir etwa 100 Gewehre auf, sowie viel Munition, die in den letzten Gefechten den gefallenen Feinden abgenommen wurden. Ein starkes Flugzeuggefecht übernahm gestern einen Einsatz ins Etchetal und warf zahlreiche Bomben auf Mattarello und Calliano ab, die die Mittelpunkt feindlicher Ansammlungen sind. Trotz heftigen Feuers der Abwehrschiffe kehrten die Flugzeuge sämtlich unverletzt zurück. Ein feindliches Flugzeugschwadron überlief die Ebene am unteren Fiongo und warf Bomben ab, ohne Personen zu treffen oder sonstigen Schaden anzurichten.

## Sonstige Meldungen.

W.W. Berlin, 9. Mai. Die Übereinkunft zwischen Deutschland und Italien, betreffend Schutz an den Werken der Literatur, Kunst und Photographien vom 9. November 1907 ist am 23. April 1916 durch Vermittlung der schweizerischen Regierung von der italienischen Regierung gekündigt worden; sie tritt daher gemäß Artikel 8 am 23. April 1917 außer Kraft.

w. „Ein Lübecker Lazarettschiff.“ Am 29. April d. J. fand die Übergabe des Lazarettschiffes „Stuttgart“ des Kaiserlichen Notarjacht-Klubs an das Rote Kreuz und von diesem an das Lübecker Reserve-Lazarett statt. Das Schiff steht, wie die bisher vom Kaiserlichen Notarjacht-Klub in Dienst gestellten anderen Lazarettschiffe, unter dem Protektorat der Herzogin Karl von Bayern. Als Vertreter des Rotes Kreuzes waren die Senatoren Wulenkamp und Wermuth zugegen. Die Übergabe geschah durch den Vizeadmiral Vichsenborn als Präsident des Kaiserlichen Notarjacht-Klubs. Es waren ferner zugegen Dr. med. Freiherr von Schrenck-Notzing aus München, der gemeinsam mit seiner Familie die Inneneinrichtung gestiftet hatte, sowie Konjul Sudau als Vertreter der Vereinigten Elbe-Schiffahrts-Gesellschaften, A.-G., die den Schiffskörper zur Verfügung gestellt hatten. An die Übergabe schloß sich eine Besichtigung des Schiffes. Die Teilnehmer überzeugten sich von der zweckmäßigen Verteilung und Einrichtung der Räume: Wohn- und Speisesaal, Badezimmer, Waschkraum, Toiletten mit Wasserpumpen, Bureauaum, Küche, Vorratsraum und Operationszimmer. Die neuesten hygienischen Erfahrungen sind bei diesem Bau zur Anwendung gekommen. Das Schiff, das den Namen „Stuttgart“ führt, soll im wesentlichen zum Aufenthalt von Konwaleszenten dienen und in der Sommerzeit bei Travemünde verankert werden, um Gelegenheit zu geben, Soldater und Seebäder zu nehmen.

bb. Gedenkfeier in Libau. Am letzten Sonntag fand in Libau vor dem Rathaus bei herrlichem Frühlingswetter die Einweihung eines Gedenksteines zur Erinnerung an die Einnahme von Libau statt. An die Feier schloß sich eine Parade der Garnison. Abordnungen der feinerzeit an der Einnahme von Libau beteiligt gewesen Truppen waren von der Front erschienen.

W.W. Magdeburg, 8. Mai. In der gestrigen Vertreter-Versammlung der Nationalliberalen Partei der Provinz Sachsen wurde nach einem Vortrag des Provinzialvorstehenden Reichs- und Landtagsabgeordneter Schiffer über die allgemeine politische Lage fast einstimmig folgende Entschließung angenommen: Das deutsche Volk empfindet das Nachgeben gegen die amerikanischen Forderungen als ein schweres Opfer. Aber für uns gilt nur eins: der Sieg. Einmütig stellen wir uns in dieser ernsten Stunde hinter die Reichsleitung und die von ihr auf Grund umfassender und gewissenhafter Erwägungen getroffene Entscheidung. Jetzt müssen alle Meinungsverschiedenheiten zurücktreten. Einheit und Entschlossenheit unseres Volkes sind die unerlässlichen Vorbedingungen für den heifersehnten Enderfolg. — In einer weiteren Entschließung befaßte sich der Vertretertag mit der Ernährungsfrage.

Die „B. Z. a. M.“ meldet aus Lugano: In Mailand ist die dramatische Sängerin Gräfin Maria Labia, früheres Mitglied der Berliner komischen Oper, wegen Spionage verhaftet worden.

w. Sofia, 8. Mai. Die Regierung hat die Goldmine „Anna“ im Kreise Salsch in Neu-Bulgarien als Staats Eigentum erklärt. Die Mine ist früher von einer Aktiengesellschaft ausgebeutet worden und hat täglich 1/2 Kilogramm reines Gold ergeben. Bei sachgemäßer Ausbeutung würde die Mine glänzende Ergebnisse liefern.

# GARBÁTY

CIGARETTEN

## Flaggen Gala 48



### Künstler-Decken

eckig und rund  
für Garten, Balkon und Diele  
in allen Größen und Preislagen.

Buntgewebte Kaffee-Decken

das Stück Mark 190 270 330 410 500 usw.

Bunte Decken-Schneidezeuge

für Gastwirtschaften

das Meter Mark 165 175 200 235 250 usw.

### Leinenhaus Bielschowsky

Nikolaistraße 74/76 Breslau Ecke Herrenstraße

Frotté u. Leinen-Kostüme 675

(Rock und Jacke) Jedes Kostüm

Leichte Popelin-Mäntel 875

in verschiedenen Größen u. Farben. Jeder Mantel

Weiße u. farbige Schleierstoff-Blusen 525

mit Stickerei, in jeder Größe

## N. Berger, Ring 45.

### Sport-Bekleidung Strassen-Bekleidung

Neue Anzugstoffe für Damen und Herren

Aufträge im Interesse sorgfältiger Ausführung  
frühzeitig erbeten

## Herman Schönberg

Schweidnitzer Straße 21, im Kaufhaus.

**Färberei Lorenz** Breslau  
Schnellste und beste Lieferung. Chem. Reinigungs-Anstalt.  
Tel. 2914 u. 4079. 16 Filialen in Breslau und Schlesien.

### Militär-Uniformen

Sämtliche Militär-Effekten

Schnellste Lieferung. — Auch fertig lagernd.

Mantel von 75 Mk. an Hose von 24 Mk. an

**D. & E. Wollmann, Breslau I**

— Telephon 3731 —

Ohlauer Straße 18. I.

Stud Käufer  
für größere Mengen von  
**Gerstengraupe, Gerstengröße, Gerstenflocken,  
Säferflocken, Maismehl, Maisgrieß,  
Sojabohnen, weiße Bohnen, Erbsen, Linsen,  
Munshonig,**  
möglichst in 1-Pfund-Packungen. Angebote an  
Ökonomie-Verwaltung Lipine OS.

**Ia. Salzheringe,**  
Tonne (ca. 1000—1100 Stück) abhau.  
Fleischer, Breslau 7, Südfisch-  
straße 50. — Telephon 5586.

**Gebirgs-Himbeerfrucht,**  
garantiert rein, Liter 1.60 Mk.,  
gar. reinen, schief.  
**Bienen-Honig,  
Waben-Honig,**  
empfiehlt  
**Heinr. Bartels Nachf.,**  
Altbüßerstraße 43b,  
Ecke Kupferschmiedestraße.

3 Ztr. gemahlener Zimmt,  
1 Drog. Schellack,  
2 Anker Sardellen  
hat abzugeben  
**Karl Milde, Bienenhals.**

**Eisenvitriol**  
hat abzugeben  
**R. F. Wandel, Gubrau-Breslau**  
Fernsprecher Nr. 2.

**Weißer Ton**  
zur Seifenherstellung hat abzugeben  
**Jakubowski & Grünberg,**  
Budy bei Schildberg i. Posen.



Kinder-Handschuh 36 Pf.  
Damen-Handschuh 45 Pf.  
Herren-Handschuh 65 Pf.

**Albert Fuchs,**  
Schweidnitzerstr. 40.

Stuhlflügel od. Pianino,  
erf. Fabrikat, und  
Perser Teppich  
zu kaufen gesucht. Zuschr. unter  
S 129 Gef. d. Sch. 31a

### Pianos

neu und gebraucht  
Fabrikate Vogel & Sohn,  
Plauen, und andere.

Teilzahlung. — Leihweise.  
**Carl Quandt,**  
Pianohaus, Ohlauerstraße 45.

### Großer Geldschrank

u. mehrere kleinere billig zu verkf.  
Malezki Nfg., Bartischstraße 4.

### Schlafzimmer,

Speisezimmer,  
Herrenzimmer,

große Auswahl,  
streng solide Preise.  
**Josef Hirsch,**  
Gartenstraße 7 (Sonnenplatz).

Guter, gebr. Tennisschläger  
zu kaufen gesucht. Zuschr. unter  
S 133 Gef. d. Sch. 31a.

Eleg. neu. Damen-Abemantel h. a.  
verkf. Tautz, Vincenzstr. 19, II. Et.

**Möbel** für Schlaf-  
u. Wohnstube,  
eb. auch f. 2 Schlafzim. u. Sofa in  
2 Eßzimmern kaufte aus nur gut. Hause  
od. berredne geg. Aufenth. i. Gebirge.  
**Waldow, Friedland, Wca. Bresl.**

**Sch** taufe gebr. Möbel,  
Eisenschänke, Hobelbänke, Werkzeuge  
gegen sofortige Ablung.  
**Wahler, Friedrichstr. 17.**

Abchluss von einem Waggon  
**Schwefelsaurem  
Ammoniak**

gegen Kartoffeln, Möhren- oder  
Wurdenlieferung gesucht.  
**Berghof bei Wargen i. Schlef.**

### Antike Möbel,

Renaissance, Chippendale  
Flandrische Schränke und  
Glas-Servanten.

Biedermeier-Möbel, Gemälde  
Ausstellung vollständiger  
Wohnräume. 13

**Julius Aber,**  
Schweidnitzer Straße 51,  
Ecke Junkerstraße.

**Pianino** gebr., 2—300 Mk.,  
zu kaufen gesucht.  
**Hartmann, Bobruerstr. 43.**

**Piano**, gebr., m. Preis, kauft  
**Sattler, Reuschstr. 46. (G)**

### Kontrollkassen

Totaladdierer-National, jeder Art  
werden gekauft. Angebote mit An-  
gabe der Seriennummer erbeten  
unter T 221 Gef. d. Sch. 31a. (G)

### Stroh hüte

für Damen, Herren und Kinder  
direkt in der Fabrik (G)

**Freund & Krebs,**  
nur Karlsstr. 30, neben d. Postkirche.  
Stroh hüte werden modernisiert.

### Strumpfe

baumwoll. Strumpfe 68 S.  
durchbr. = 90 S.  
Seidenstr. = 1,25

**Albert Fuchs,**  
Schweidnitzer Str. 49.

**Nur noch kurze Zeit  
Alte Zahngebisse**

zu nie wiederkeh. hohen Preisen,  
für jeden Zahn 40 Pf. bis 1 Mk.  
für Platinplattengähne 1 bis 4 Mk.  
**Vogel, Junferstr. 25, Ecke Schweidn.**

**Militäreffekten,**  
Waffen, Gelme für den Feld- u.  
Garnisonsbedarf empfehlen zu  
billigen Preisen  
**Schulz & Liebich,**  
Jnh. Paul Liebich, Schuhbrücke 8,  
Tel. 6527. (G)

**3 Pianinos,**  
aus Miete zurück, verkf. billig  
**Neumann, Neue Graudenstr. 13.**

**Gelten feste Drehrolle,**  
Selbsttippver. sof. sehr billig zu verkf.  
im Milchgesch., Bresl., Weinstr. 41.

### Die Marke der Zukunft Engelhardt Nr. 31 1/2

Papier- und Goldmundstück, hervor-  
ragende 3 1/2 Pfennig-Zigarette.

Erste Cafes, Hotels und Etablissements  
finden größte Anerkennung durch Auf-  
wartung mit:

**Tattersall Goldmundstück**  
**Bahnbrecher Papiermundstück**  
**Faschingslaune** dto.  
**Deutscher Lloyd Gold- und Korkmundstück**  
**Magnifizenz** echt Goldmundstück  
**Gesandtschaft** dto.  
**Auditorium** dto.

Bezugsquellen erster Häuser für alle  
Engelhardt-Fabrikate bereitwilligst zu er-  
fahren durch das [x]

## Fabriklager Breslau I

Margaretenstraße 21. Telephon 7588.

### Malzbier

und  
**Helles Lagerbier**

in Jäffern waggonweise

zu kaufen gesucht.

## S. Mokrauer, Biergroßhandlung,

Kattowitz OS.

Es folgen Wogen 2, 3 und 4.

Schlesien.

\* Breslau, 9. Mai.

Bekämpfung der Modeauswüchse.

Zur Förderung der Bestrebungen, die weitere Verbreitung der neuen Mode mit ihrem erhöhten Stoffverbrauch einzudämmen, hat das Landesgewerbeamt die eindringliche Belehrung über die schädlichen Wirkungen dieser Mode in wirtschaftlicher und nationaler Beziehung in den gewerblichen Schulen für die weibliche Jugend angeregt. Der Handelsminister ist dieser Anregung beigetreten und hat die Regierungspräsidenten ersucht, die in Betracht kommenden Schulen und Klassen zu einem entsprechenden Vorgehen schon mit Rücksicht auf die kommende Herbstmode zu veranlassen. Die Aufklärungen sollen von der Betrachtung ausgehen, daß die Feinde in dem neben dem Waffenkampfe gegen uns geführten Wirtschaftskriege die Unterbindung der Zufuhr aller zu den Bedürfnissen des Lebens gehörigen Rohstoffe aus dem Auslande betreiben. Zu diesen Rohstoffen gehören auch die für das Bekleidungsgerwebe. Wenn es nun auch nicht zweifelhaft ist, daß der Wegfall der Einfuhr von textilen Rohstoffen eine erhebliche Notlage nicht verursachen kann, da die vorhandenen Rohstoffe und die aus ihnen bereits erzeugten Warenmengen den bestehenden Bedarf ausreichend decken werden, so ist andererseits doch ein sparsames Umgehen mit den Vorräten geboten. Diesem Erfordernis entspricht, so heißt es weiter, die herrschende Mode nicht. Sie verschwendet durch übertrieben faltenreiche Formen, durch Frisuren und Volants und durch pelerinenartige Gestaltung der Röcke und Mäntel so große Stoffmengen, daß oft doppelt so viel als bei einfacherer Ausführung notwendig wird. Bei fortgesetzt übertriebener Stoffverwendung könnte so schließlich eine Gefährdung der Deckung unseres Bedarfs nicht abgewendet werden. Die Aufklärungen sollen darin gipfeln, daß es vaterländische Pflicht unserer Frauen und Mädchen ist, sich in der Bekleidungsfrage den Verhältnissen anzupassen und durch eine vernünftige und schlichte Kleidung das Durchhalten auch in dieser Beziehung zu ermöglichen.

Evangelisch-Kirchlicher Hilfsverein.

Der Schlesische Provinzialverband des Evangelisch-Kirchlichen Hilfsvereins hat Montag im Evangelischen Vereinshause zu Breslau seine Jahresversammlung abgehalten, die in Vertretung des Vorsitzenden, Landtagsabgeordneten Grafen Harrach, Groß-Sägewitz, der stellvertretende Vorsitzende, Wirklicher Geheimrat Oberkonsistorialrat Generalsuperintendent D. Kottelohm, leitete und mit einem Eingangsgesbet eröffnete.

Aus den Verhandlungen ist besonders der Bericht des Versammlungsleiters über die Vorschläge des Engeren Ausschusses des Evangelisch-Kirchlichen Hilfsvereins in Botsdam hervorzuheben, welche darauf hinauslaufen, Mittel und Wege zur Heranziehung der Männerwelt zu regerer Mit-

arbeit beim Aufbau des kirchlichen Gemeindegelbens zu finden. Die Versammlung stimmte mit dem Berichtserfasser darin überein, daß der Evangelisch-Kirchliche Hilfsverein als Träger einer zu schaffenden Männerorganisation nicht in Betracht komme, daß er sich vielmehr darauf beschränken müsse, nach dieser Richtung hin Anregungen zu geben. Dies soll zunächst durch Übermittlung einer von Pastor Lic. Cremer in Botsdam bearbeiteten Abhandlung „Der Krieg und die Männer“ an die Geistlichen geschehen. Nachdem sodann Pastor Kanke aus Breslau in anschaulich-lebendiger Weise über die Kriegsarbeit des Schlesischen Provinzialverbandes der Frauenhilfe gesprochen hatte, erstattete der Schatzmeister, Major von Lentzsch aus Breslau, den Massenbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr 1914/15, der mit 20 466 Mk. Gesamteinnahme (gegen 17 897 Mk. im Vorjahre 1914/15) und 481 (989) Mk. Gesamtausgabe abschließt, so daß ein Bestand von 19 975 (16 908) Mk. verbleibt, dessen Hälfte mit 9987 (8454) Mk. jahresgewähr an den Hauptverein abgeführt wird. Zu den hierauf für Schlesien verbleibenden 9987 (8454) Mk. tritt noch der Bestand aus dem Vorjahre mit 757 (683) Mk., so daß insgesamt 10 744 (9107) Mk. zur Verfügung stehen. Von diesem Betrage bewilligte die Versammlung, nachdem sie dem Schatzmeister Entlastung erteilt hatte, 8700 (7350) Mk. für die verschiedensten kirchlichen Bedürfnisse. Es konnten 30 von 31 Unterstützungsstellen berücksichtigt werden. Im einzelnen erhielten: die Stadtmissionen in Breslau 4500 Mk., in Görlitz und Liegnitz je 500 Mk., der Verein „Wohlfahrt“ in Breslau und die Kleinkinderschule in Wilschauerdorf je 300 Mk., die Herberge zur Heimat in Glogau 250 Mk., der Gemeindehaus- und Kleinkinderschulbaufonds in Wilschdorf 200 Mk., die Herbergen zur Heimat in Neuer und Neufalz a. O., sowie die Diakonissenstation in Leobschütz je 150 Mk., die Diakonissenstationen in Pürsch, Deutsch-Wartenberg, Friedeberg am Rucis, Jauer, Rudowa, Mühlfließ, Ober-Wiesau, Wiehe Grätzlich und Witzig, das Gemeindehaus in Canth, das Konfirmandenheim in Habelschwerdt, das Kinderheim in Gahnau, die Frauenhilfe in Neustädtel und die Kleinkinderschule in Steinau a. O. je 100 Mk., die Diakonissenstationen in Bielawa, Landeck, Nauden und Schreibeck, Kreis Strehlen, sowie die Gemeindepflegenstation in Grenzdorf i. R. und die Kleinkinderschule in Neustadt O. je 50 Mk.; außerdem wurden dem Schlesischen Provinzialverband der Frauenhilfe zur Unterstützung von Pelerinen in der ländlichen Krankenpflege 1000 Mk. zur Verfügung gestellt, so daß ein Bestand von 1045,25 Mk. auf neue Rechnung übertragen werden kann.

Weiter sprach sich die Versammlung dafür aus, daß zur Beförderung etwaigen Mißbrauches den freiwilligen Helferinnen ein Zeugnis ausgestellt werden solle. Erscheine es einem Arzte notwendig, sich über die Ausbildung der betreffenden Helferinnen zu vergewissern, so soll er von dieser an das ausübende Mütterhaus verwiesen werden. Nachdem Superintendent Bronisch aus Neufalz und Pastor Kanke aus Breslau zu Abgeordneten für die Jahresversammlung des Hauptvereins in d. R. in Berlin gewählt worden waren, beschloß die Versammlung, den Kammerherrn von Lieres-Batrisch zu bitten, während der Kriegszeit in Vertretung des verläufig durch Krankheit an der Führung der Geschäfte verhinderten Grafen Harrach den Vorsitz des Provinzialverbandes zu übernehmen.

Ein von Superintendent Bronisch gesprochenes Gebet beschloß die Versammlung.

Vermißtennachforschung.

\* Von amtlicher Stelle wird uns geschrieben:

Nach einer Zeitungsnotiz soll eine Familie E. in S. vor kurzem durch einen in Horfka internierten Gefangenen, namens Schmidt, die Mitteilung erhalten haben, daß ihr seit September 1914 vermißter Sohn noch am Leben sei, aber nicht schreiben dürfe. Die Nachricht sei durch die Worte „E. aus S. darf nicht schreiben“

übermittelt worden, die auf der Innenseite eines auf den Brief geliebten Bettels standen. Über dieses erste Lebenszeichen des totgeglaubten Sohnes zunächst in große Freude versetzt, mußte der Vater bald die betrübende Erfahrung machen, daß noch andere Familien ähnliche Mitteilungen erhalten hatten. Die amtlichen Nachforschungen haben nunmehr einwandfrei ergeben, daß es sich um irgend eine böswillige Absicht eines niederträchtig gemeinen Schwindlers handelt, nach dem z. Zt. gefahndet wird.

Nicht oft genug kann wiederholt werden, daß es angebracht ist, die für Vermißtennachforschung zuständigen Stellen in jedem Falle von dem angebliehen plötzlichen Auffinden eines seit langer Zeit Vermißten umgehend zu benachrichtigen, damit die Spur in einwandfreier Weise verfolgt werden kann. Außer dem Zentral-Nachweisbureau des Kriegsministeriums, Berlin NW. 7, Dortheenstraße 48, kommen hierfür in Frage das Zentralkomitee vom Roten Kreuz, Berlin, Abgeordnetenhause, ferner für das nördliche Deutschland der Hamburgische Landesverein vom Roten Kreuz, Luisenpark, die Kriegsgefangene, Hamburg, Ferdinandstraße Nr. 75, für das südliche Deutschland der Verein vom Roten Kreuz, Ausschuß für deutsche Kriegsgefangene, Frankfurt a. M., Zeil 114, und die zuständigen Provinzial- und Landesvereine.

Meteorologischer Monatsbericht.

Überblick aus den meteorologischen Beobachtungen, auf der königlichen Universitäts-Sternwarte zu Breslau im April 1916.

Table with meteorological data: Mittl. Stand des Barometers für 0° C. (mm), in 147 m Höhe über der Dittke, niedriger als im Durchschnitt um 1.44, Niedrigster Stand 13. April 733.1, Höchster Stand 27. April 758.0, Mittlerer Stand des Thermometers C., höher als im Durchschnitt um 1.40, Niedrigster Stand 17. April + 1.0, Höchster Stand 5. April + 20.6, Höhe der Niederschläge in mm, mehr als im Durchschnitt mm 2.05, Dauer des Sonnenscheins in Stunden, weniger als im Durchschnitt Stunden 148.2, 7.7.

Weitere Tage 3, gemischte 15, trübe 12, Tage mit Nebel —, mit Regen —, mit Schnee —, mit Graupel —, mit Hagel 1, mit Gewitter —, mit Sonnenschein 25, mit Schneedecke —, Sommertage (Mag. 25° oder darüber) —, Frosttage (Min. unter 0°) —, Eistage (Mag. unter 0°) —.

Die Winde, die wiederholt stärker als gewöhnlich auftraten, verteilten sich sehr gleichmäßig über die Windrose, selbst die sonst seltenen Nordostwinde traten gleichwertig mit den anderen Richtungen auf.

Das Wetter war mit Ausnahme der ersten Tage des Monats überwiegend trübe und zu Niederschlägen neigend. Der Luftdruck bewegte sich in meist nur geringen Schwankungen vorwiegend unter dem Mittelwerte. Auch die Schwankungen der Temperatur, die sich vorwiegend über dem normalen Werte bewegte, waren nicht beträchtlich. Die Feuchtigkeit der Luft war etwas zu groß, die Himmelsbedeckung und infolgedessen auch die Sonnenscheindauer entsprachen annähernd dem Durchschnittswerte. Niederschläge, die an zwei Tagen, am 16. und am 17., noch aus Schnee bestanden, waren in den drei letzten Wochen häufig; sie fielen aber meist nur in geringen Mengen, so daß der Mittelwert nur um ein Geringes überschritten wurde. Am 30. wurde in den Abendstunden Wetterleuchten beobachtet.

Frühlingstage im Riesengebirge.

Der Frühling kommt mit Brausen. In der Schweiz nennen sie dieses Brausen den Föhn, der den Schnee zur Schmelze bringt und die Pflanzenvelt urplötzlich aus dem Schlafe weckt. Bei uns im Riesengebirge ist's ein Südwind, der von der böhmischen Seite her dicke Wolken wie eine Lage Watte über den Kamm treibt und sie in der Gegend der Knieholzgrenze wieder auflöst, der den Himmel in südlicher Bläue erstrahlen läßt und die Luft so klar macht, daß man jedes Haus auf drei Meilen Entfernung erkennt und so warm, daß man schon am 5. Mai bei 15 Grad Reaumur sein erstes Frühstück auf dem Balkon der Nordseite einnehmen kann. An solchen Tagen pflegt der Wind im Tale der Donau, der bekanntlich gerade von Süden nach Norden streift, sich zum Sturm zu steigern, kraftvoll genug, um auf der Landstraße in Krummhübel oder Arnsdorf einen Wagen umzuwerfen. Das könnte mein Freund Johannes Wagg bezagen, der als fünfjähriger Knabe 1837 mit den Tirolern eingewandert war, als Schützling Friedrich Wilhelms IV. Theologie studieren sollte, aber lieber Opernsänger wurde und nun schon lange sich unter seinen Zillertaler Landsleuten zur Ruhe gesetzt hat. Und so frisch ist dem 84jährigen noch der Geist und so feurig das Herz, daß er ihnen alljährlich die Kaiser-Geburtsstagsrede hält und mit seinem Bariton die Kaiserhymne anstimmt.

Ob die Stadt, wo er seine schönsten Triumphe als Künstler gefeiert hat, vor der jetzt Sündenburgen Kanonen brummen — ich meine Riga — wieder in deutsche Hände kommen wird?

Nicht immer fährt der Föhn als wilder Gesell ins Land, oft streift er als lächelnder Knabe mit mildem Säuseln durch die Täler, wie er es am Anfang dieser Woche getan. Da reifen sich die Saaten, da entfalten sich die Knospen, da blühen die Blumen gelb und blau auf allen Wiesen, da schnickern die Vögel, da ruft der Amduck, da flattern die Falter um den Waldesbaum, da tauchen die Bienen mit „zweiselnem Flügel“ in die Kelche der Obstbaumblüten.

Und trotz aller Kriegsnot und Nahrungsforgo drängt es dann wieder den Menschen hinaus in die freie Natur, und wo kann er diese in all ihrer Schönheit und Mannigfaltigkeit besser genießen, als hier im Hirschberger Tale, wo uns der Dampf und die Elektrizität bequame Wege nach allen Richtungen der Windrose gebahnt haben?

Eins aber ist dem Riesengebirge ver sagt, — der Gesang der Nachtigall. Ich hoffte, vielleicht in Löwenberg, wo man aus den Bergen in die Ebene hinausstritt, ihre süße Stimme zu hören und darum setzte ich mich an einem dieser schönen Nachmittage auf die „Hoberbahn“, von der die Schlesische Zeitung eine so kraftvoll und wahr gestaltete Geschichte erzählt hat, und fuhr mit meiner Lebens- und Wandergesährtin an den blühenden Ufern des Flusses hinab. Und wie immer ergötzen wir uns, als wir einige Minuten am Bahnhof Talperre hielten, an dem großartigen Wille, das sich hier aufbaut.

Zu unseren Füßen glitzerten die kurzen Wellen des vielzippigen Sees, den hier die Menschenhand geschaffen hat, jen-

seits leuchteten auf den schroff ansteigenden Uferhügeln die Birken im zartesten hellen Grün, wirksam absetzend von den dunklen Fichtenbeständen, und darüber erhob sich im lichten Blau die ganze Kette des Riesenfammes mit seinen weißglänzenden Schneefeldern. Und ich konnte meinem Nachbarn, einem „weitgereisten“ Fleischermeister nicht unredt geben, als er anrief: „der Bierwaldstätter See im Kleinen!“

In Lahn stiegen zwei Felsgraue ein, die auf kurzen Urlaub die Heimat besucht hatten. Der eine kehrte nach Rußland, der andere nach Frankreich zu seiner Truppe zurück. „Mag's kommen, wie es will, wir wollen uns den Abschied nicht schwer machen“, so klang es aus ihrem Gespräch.

Sinter Lahn windet sich der Fluß zwischen annuitig bewaldeten Hügeln hin und erinnert uns an den Neckar. Wo sich in eine Krümmung seines Bettes eine Wiefe einschaltete, standen große Herden von rot- oder schwarzgeflecktem Jungvieh, — eine tröstliche Aussicht für die Zukunft.

In Siebeneichen, der letzten Station vor Löwenberg, verließen wir den Zug und wandern über eine zwei Kilometer breite Böhmerwiese hinüber nach Zoben, einem annuitig Dörfchen, das am rechten Ufer mit seinen zwei Kirchen sanft aufliegt. Durch eine üppigblühende Allee von Smereckirchen schritten wir an mehreren großen Mühlen vorbei, die der Böhmer treibt, und fanden im Garten der Schloßbrauerei ein ruhiges Plätzlein, wo uns ein vorzüglicher Kaffee bereitet wurde und wir freien Einblick auf das stattliche Schloß und den durch keinen Zaun abgeschlossenen Park hatten.

Das Schloß hatte gerade heute einen Festtag. Ein naher Verwandter der gräflichen Familie, Oberst a. D., feierte hier in stiller Zurückgezogenheit sein 50jähriges Dienstjubiläum.

Nach kurzer Rast wanderten wir weiter durch das gartenreiche, blühende, aus stattlichen Wirtschaften bestehende Dorf, auf der neuen Landstraße, immer am Böhmer entlang, mit immer wechselnden, reizvollen, vom Flusse belebten Landschaftsbildern, bis sich endlich die vielen Türme von Löwenberg in den breiten Talanschnitt einstellten und wir dann über die steinerne hochgeschwungene Böhmerbrücke zum Bahnhof gelangten, um den letzten, leider schon um 6 1/2 Uhr nach Hirschberg abgehenden Zug zu erreichen.

Noch reizvoller vielleicht, als solche Ausflüge ins Blaue, sind diejenigen, mit denen man einen bestimmten Zweck verbindet, nicht etwa, um Eier und Würste einzuharnern, sondern um eine heimatkundliche Frage zu lösen. Um eine solche handelte es sich, da ein hochverdienter, für unsere schlesische Landschaft schwärmender Gelehrter in einem Vortrage bezweifelt hatte, daß auf einem der Falkenberge einst eine Burg gestanden habe. Ich mußte, daß sich um die Aufdeckung dieser Trümmer ein mir wohlbekannter Herr v. D. mit bestem Erfolge bemüht hatte, und so verabredete ich mit dem Gelehrten, uns gemeinschaftlich an Ort und Stelle von den Überbleibseln der ehemaligen Falkenburg zu überzeugen. Er kam von Lomnitz, ich von Koblach, und am Schweizerhause, am Fuße der Zwillingsgipfel, trafen wir uns. Fränkling v. D. war unsere gewandte, sachkundige Führerin.

Der eigentliche Gipfel des südlichen Falkenberges, des

Kreuzbergs, so genannt, weil er ein mächtiges eisernes Kreuz trägt, besteht aus einem riefigen Granitfels, der nach Osten zu mit einer ziemlich senkrechten, wohl 30 bis 40 Meter hohen Wand steil abfällt. Da, wo diese Wand auf ihre Basis aufliegt, bildete sich eine Platte, auf der man nunmehr, nach den Aufräumungsarbeiten des Herrn v. D., ganz deutlich die Reste der ehemaligen Burg, die wohl ganz dem Felsen angefügt war, erkennt. Man kann einen großen Teil der Grundmauern verfolgen, die Lage des Bergfriedes, der Küche, des Stalles, erkennen, daneben liegen noch große Klumpen herabgestürzten, aus Steinen und Mörtel bestehenden Mauerwerks, und wenn man weiter in dem Schutthaufen graben wollte, so würde man gewiß noch allerhand Gegenstände des täglichen Gebrauches finden, wie deren Herr v. D. schon eine große Menge aufgedeckt und den Museen von Breslau und Hirschberg überlassen hat. — Nur wenige hat er sich zurückbehalten; wir durften sie besichtigen, als wir nun, hinabgestiegen zum Bobertal, auf seinem Schlosse jene vornehme und doch gemüthliche Gastlichkeit genossen, wo man sie wohl nur auf schlesischen Edelsitzen findet. — Vor uns eine duftende Maiheide, um uns lauter Kunstwerke aus historischer und prähistorischer Zeit, draußen blühende Bäume, die ihre Zweige zum Fenster hereinstrecken, über unsere Häupter flatternd ein sehr kluger Kakadu, namens Moritz, dessen drollige Redensarten uns Spaß machten, und in unserer Mitte der gern bekehrte ungläubige Thomas. Und während wir so behaglich plaudernd sitzen, kommt ein Brief vom Sohne aus dem Felde, und wir stoßen mit dem Vater, der das Eisene Kreuz von 1870 trägt, und mit der treulich sorgenden Mutter und mit dem frischen, jugendlich geschmeidigen Schwefterlein an auf unsere Braven an der Front.

Während ich diese kleinen Erinnerungen niederschreibe, raft draußen noch immer der Föhn, jetzt, am dritten Tage freilich mit schon verminderter Gewalt. Gestern, am 5. Mai, tobte er am ärgsten, bei klarster Luft, die kaum befeuchtete Erde austrocknend, Blüten wie mit einem Zauberstabe weckend und zerpflügend. Gestern abend konnte ich, beim Schein der schmalen Mondsilber im Windschatten auf meinem Balkon sitzend, die atmosphärischen Erscheinungen recht wohl beobachten und wieder feststellen, daß der Sturm nur die untersten Luftschichten durchwühlte. Denn während dicht über dem Gebirgsraum ganz kleine Wölkchen, an Form und Größe einem Zeppelin gleichend, sich aus der klaren Luft bildeten, und nach minutenlanger rascher Fahrt wieder verschwanden, standen hoch droben über der Venus einzelne phantastische Wolkengebilde ganz unerrückbar stundenlang am Himmel, nur ein wenig ihre Form, niemals aber ihre Stellung ändernd. Aber heute ist die Luft dunstig und das ganze Gebirge in Wolken gehüllt. Goffentlich schütten sie einen wohlthätigen Regen auf uns herab, und wenn sie dann den Kamm wieder freigeben, werden nur einzelne winzige Fleckchen an den Schneegruben sichtbar sein, und an ihren Rändern werden die kleinen roten Primeln auf ihren grünen Polstern anfangen zu blühen, und auf den Halben der Hochebene die weißen Gloden des Teufelsbarts.

Ob wohl in diesem Jahre viele Wanderer diese zarten Kinder Floras werden bewundern können? Ich glaube, kaum.

# Zur Beschlagnahme baumwollener Spinnstoffe.

\* Zu der Bekanntmachung — betreffend Beschlagnahme baumwollener Spinnstoffe und Garne (Spinn- und Webverbot) — ist ein Nachtrag erschienen, dessen Anordnungen mit dem 10. Mai in Kraft treten. Ein Hinweis auf die Bekanntmachung wird im Inzeratenteil der vorliegenden Nummer veröffentlicht.

## Verionalsnachrichten.

\* Die Preussische Verlustliste 523 enthält u. a. folgende Angaben: Reserve-Inf.-Regt. 213 Lt. d. R. Wobborny (Gutentag) gefallen.

\* Die Preussische Verlustliste 524 enthält u. a. folgende Angaben: Inf.-Regt. 84 Leutn. Joh. Weibel (Oberfeldt, Samter) vermisst, Leutn. d. Inf. Günther Vormann (Görlich) gefallen, Inf.-Regt. 59 Leutn. d. Inf. Julius Schenk vom Jägerbtl. 5 (Langenölz, Rimpfisch) vermisst, Inf.-Regt. 232 Leutn. d. Inf. Alf. Voroniewski (Königsbühl) gefallen, Feldfliegertruppe Oberleutn. Werner Pieper (Garby, Poien) und Leutn. Mag von Vietinghoff gen. Scheel (Glogau) schw. verw.

[Kirchenkonsekration.] ch. Hirschberg, 7. Mai. Auf der Fahrt zur Konsekration der neuen katholischen Kirche in Petersdorf traf am Sonnabend nachmittags der Fürstbischof Dr. Adolf Wertram aus Breslau hier ein. Zur Begrüßung am Bahnhofe hatten sich Reichsgraf Schaffgotsch aus Warmbrunn, Landrat Dr. von Witter, Oberbürgermeister Hartung und Erzpriester Korda eingefunden. Sie geleiteten den Fürstbischof nach dem Pfarrhause. Von hier aus wurde der Fürstbischof in feierlichem Zuge nach dem dicht besetzten Gotteshause geführt, wo um 4 Uhr eine Segensandacht mit Ansprache des Fürstbischofs stattfand. Nach der Rückkehr ins Pfarrhaus trat der Fürstbischof halb die Weiterreise nach Warmbrunn an. Als Gast des Grafen Schaffgotsch nahm er Wohnung im Warmbrunner Schlosse. Am Sonntag begann die Feier zur Weihe der Kirche in Petersdorf bereits um 7 1/2 Uhr und währte bis gegen 12 Uhr. Darauf feierte der Fürstbischof nach Hirschberg zurück und begab sich mit dem 4 Uhr Zuge wieder nach Breslau.

[Preisverzeichnisse der Bahnwirtschaften.] Der Verband Deutscher Bahnwirte hat an den Eisenbahnminister die Bitte gerichtet, die amtlichen Preisverzeichnisse in den Bahnwirtschaften für die Dauer des Krieges außer Kraft zu setzen, weil die häufige Änderung der Lebensmittelpreise auch eine anderweitige Festsetzung der Preise für Speisen und Getränke und damit auch eine häufige Änderung der amtlichen Preisverzeichnisse erforderlich gemacht habe. Einige Eisenbahndirektionen haben auf Antrag der Bahnwirte ihres Bezirkes die amtlichen Preisverzeichnisse aus dem angegebenen Grunde bereits aufgehoben. Die Eisenbahndirektion Köln hat in den Wartesälen neben den amtlichen Preisverzeichnissen eine Bekanntmachung anbringen lassen, wonach die in den amtlichen Preisverzeichnissen festgesetzten Preise für die Dauer des Krieges keine Geltung haben, daß die Bahnwirte jedoch die ortsüblichen Preise nicht überschreiten dürfen. Der Minister findet der „Zeitung des Vereins Deutscher Eisenbahnerverwaltungen“ zufolge nichts dagegen zu erinnern, wenn auch in den anderen Bezirken hiernach verfahren wird.

[Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.] Die deutschen Landesversicherungsanstalten haben beschlossen, im Verein mit der Gesundheitsverwaltung in eine planmäßige Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten einzutreten und zu diesem Zwecke Beratungsstellen für Geschlechtskranke einzurichten. Für das Amt des beratenden Arztes bei diesen Beratungsstellen sind die Kreisärzte in Vorschlag gebracht worden.

[Vom Ferkelhandel.] Die starke Steigerung der Preise für Ferkel und Läuferchweine soll zum Teil auf den Umstand zurückzuführen sein, daß einzelne Personen sich an den Jungschweinemärkten durch besondere Behändigkeit einen großen Reichtum zum Verkauf aufgetriebenen Tiere frühzeitig sichern und diese dann an die zum Einkauf erscheinenden Viehhändler auf demselben Markt wieder sofort verkaufen. Einem solchen wiederholten Verkauf

auf dem Markte soll mit allen Mitteln entgegengetreten werden. Die Orispolizeibehörden derjenigen Orte, in denen Ferkel- und Läuferchweinemärkte stattfinden, sind angewiesen worden, auf Grund der Verordnung zur Fernhaltung unüberlässiger Personen vom Handel vom 25. September 1915 (Reichsgesetzbl. S. 603) gegen diejenigen Personen vorzugehen, die Ferkel oder Läuferchweine zum Zwecke des sofortigen Weiterverkaufs auf dem Markte erwerben.

§ Trebnitz, 8. Mai. Eine entsetzliche Bluttat ist in der Nacht zum Sonntag in Lugine hiesigen Kreises verübt worden. Dort überfiel ein 17-jähriger Dienstjunge die bei dem Bauergutsbesitzer Utsch bedienstete Magd Roder im Schlafe und schmit ihr die Kehle durch. Man fand die Magd im Wute schwimmend tot vor. Der jugendliche Mordbube wurde mittelst eines Polizeihundes ausfindig gemacht und verhaftet.

Δ Schweidnitz, 7. Mai. Eine würdige, der ersten Zeit angemessene Feier des Geburtstages des Kronprinzen fand gestern nachmittags hier im „Deutschen Hause“ für die Veranstaltung der hiesigen Lagarotte statt, der auch Generaloberarzt Dr. Paetsch beizuohnte. Es hatten sich gegen 200 Vermisste eingefunden, die mit Bier und Wein erfrucht wurden. Nach Konzertstücken der Kapelle des 1. Ersatzbataillons des Grenadier-Regiments Nr. 10 begrüßte Lehrer Wasner die Erscheinenden und brachte das Hoch auf den Kaiser aus. Unter den Deklamationen der Feldgranen erregte der von dem Schauspieler Scher vorgetragene Prolog hervor, der zu dem Festvortrag des Lehrers Wasner: „Kronprinz Wilhelm — Deutschlands Stolz“ überleitete. Einen poetischen Gruß an den Kronprinzen hatte Unteroffizier Wasner gedichtet. Ein junger Feldgrauer Violoncellist, Konzertmeister H. Bergmann, spielte mit hinreichender Wirkung die „Pigeonweiser“ von Sarasate, während Landsturmmann Scher seine Kameraden noch mit einer stimmungsvollen, von ihm selbst verfassten, auf den Krieg bezüglichen Dichtung erfreute. Den Schluß der schönen Feier bildete der gemeinsame Gesang von „Deutschland, Deutschland über alles“. — Der Nationale Frauendienst veranstaltet von morgen ab in unserer Stadt eine Papierwoche.

○ Weuthen O-S., 8. Mai. In der Stadtverordnetenversammlung wurde heute der zum unbefohlenen Stadtrat gewählte Kaufmann Ehrhards durch den Oberbürgermeister Dr. Brining in sein Amt eingeführt. Hiernach wurde das Witwenlohn für die Witwe des verstorbenen Stadtförstlers Baniet auf 800 Mark jährlich festgesetzt. Eine längere Beratung folgte bei dem Antrage des Magistrats, die Kosten des bereits vor 2 Jahren genehmigten und auf 7000 Mark veranschlagten Erweiterungsbau des städtischen Krankenhauses mit Rücksicht auf die gestiegenen Materialpreise und Arbeitslöhne um 20000 Mark zu erhöhen, und den Bau alsbald zur Ausführung zu bringen. Die Sachabteilung hat in der Vorberatung empfohlen, den Bau auf spätere Zeit zu verschieben. Inzwischen wurde sowohl seitens des Magistrats, als auch mehrerer Stadtverordneter die halbjährige Ausführung als dringend bezeichnet. Die Versammlung stimmte dem Magistratsantrage zu und beschloß, die erforderlichen Mehrkosten von 20000 Mk. aus den überschüssigen der Stadtkasse zu decken. Aus den überschüssigen des Wehlfonds und der Stadtkasse wurden ferner bewilligt je 4000 Mark für die beiden Lagen, 300 Mark dem Ausschusse zur Beschaffung warmer Kriegsbekleidung und 500 Mark dem Verein für Frauenhilfe. Zugestimmt wurde ferner einer Erhöhung der Verpflegungsgelder der im städtischen Krankenhause aufgenommenen Mitglieder der Krankenkassen und der Pflegetage des Sanitätsdienstes, dem Ankauf eines für den Stadtbildschwarzmal bestimmten Krankentragens für den Preis von 2000 Mark, dem Abbruch des ehemaligen Wilgelschen, jetzt städtischen Wohnhauses zur Durchlegung der Kurfürstenstraße zwischen Biskarstraße und Kurfürstendamm, dem Ausbau der verlängerten Weithstraße bis an die Gemarkungsgrenze von Neßberg zu dem ostlichen Kofenstabe von 3000 Mark, dem Ausbau einer von der Hindenburg- bis zur Birkenstraße zu legenden neuen Straße zu dem Kofenstabe von 20000 Mark, die Kosten von 8500 Mark für die hauffemäßige Neuausschüttung der Gutfaberschlagstraße.

Denn schon der Zugang zum Kamm ist durch die Grenzwaacht erschwert, ein Überqueren der Grenze fast unmöglich, und auch dem mit beglaubigtem Paß Ausgerüsteten nur einmal gestattet. Zwar kann man zur Schneegebirgsbaude, wenn man nicht den bei der Josephinenhütte anfangenden großen Kammtweg zum Aufstieg wählt, ohne Verührung der böhmischen Grenze gelangen, doch es ist sehr fraglich, ob das gaisliche Haus diesmal seine Pforten öffnen wird, denn der alte, mit Recht so beliebte Wirt, hat die langjährige Pacht aufgegeben, und ein neuer hat sich, soweit man hört, bis jetzt nicht gefunden. Die in der Nähe befindliche alte Schlessische Baude aber ist, wie bekannt, am Tage vor Weihnachten vollständig niedergebrannt, und ob sie, deren Ursprung man nach alten Abbildungen bis in die erste Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts verfolgen kann, überhaupt wieder aus der Asche erstehen wird, ist zum mindesten sehr fraglich. — Jedoch sollte wegen dieser Schwierigkeiten, die der Krieg mit sich bringt, niemand einen beabsichtigten Besuch des Riesengebirges aufgeben, denn seine Abhänge und Vorberge bieten viel mehr des Malerischen, als der Kamm, und so herrliche Gelegenheit zu herzerfrischenden, körperstärkenden Wanderungen, daß man schon einmal auf die Gewaltmärsche in den höheren Regionen verzichten kann. Nicht das Große ist immer das Schöne. Wer von unseren Sommerfrischlern kennt die reizende Umgebung von Schmiedeberg, die herrlichen Naturparke von Buchwald und Fischbach, den Boberlauf von Mergdorf bis Boberstein, und dann wieder die Sattlerschlucht, Boberbräsdorf und Bobermüllersdorf, wer das idyllische Tal von Tangenau und die aussichtsreiche Fogolke, wer den Paß zwischen Grammenau und Kaiserwaldau? Und wer hat schon einmal die anmutige Gegend von Stonsdorf gründlich durchstreift? Hier aber finden wir überall das, was Goethe in seiner „Landschaft“ lobt:

Das alles sieht so lustig aus,  
So wohl gewachsen das Bauerndhaus,  
So morgensauftlich Gras und Baum,  
So herrlich blau der Berge Saum!  
Sicht nur das Wäldchen, wie es spielt  
Und sich im reinen Äther kühlt!  
Händ' steh ein Niederländer hier,  
Er nähme wäselich gleich Quackier,  
Und was er sieht, und was er malt,  
Wird hundert Jahre nachgesagt!

Hirschberg, 6. Mai.

Dr. Baer.

## Schluß der Berliner Konzerte.

Infolge des späten Osterfestes hat sich in Berlin die Konzertzeit ungewöhnlich lange hingezogen, sogar noch über das Osterfest hinaus. Auch der Mai wird uns noch einige Konzerte bringen, doch dürfen wir trotzdem die Konzertzeit als abgeschlossenen betrachten. Sie ging noch in letzter Zeit oft mehr in die Breite, als das Bedürfnis erforderte, und verlangte von einem gewissenhaften Beurteiler mitunter mehr, als er recht erwarten lassen konnte. Am Osterformabend mußte man bereits zur Mittagsstunde sich zu einem Konzert einfinden. Die Königliche Kapelle hielt es für notwendig, in einem Extrakonzert die „Alpen-Symphonie“ ihres Dirigenten Dr. Richard Strauß aufzuführen und ihr als Anhängel die fünfte Symphonie Beethovens folgen zu lassen, was sich aber genügt, um die neuen Plätze zu

füllen, zu dem bei ihren Veranstaltungen sonst nie notwendigen Auszuge der Freikarten zu greifen. Selbstverständlich wurde Strauß sehr gefeiert; fast allgemein fand man auch, daß die Ausführung des Werkes noch glänzender und vor allem klarer war als bei der hiesigen Uraufführung durch die Dresdener Königl. Kapelle. Ich konnte wieder nicht finden, daß diese Alpen-Symphonie, in der die Tonmalerei des Wasserfalles wohl am meisten blendet, den Höhepunkt des symphonischen Schaffens von Strauß bedeutet; er greift mir zu oft auf seine früheren Werke zurück, zeigt sich uns fast von keiner neuen Seite und gebracht wieder einmal einen riesigen instrumentalen Apparat, der für den geistigen Inhalt des Werkes kaum immer nötig ist; trotzdem aber freue ich mich dieses Werkes, dessen glänzender farbenprächtiges Gewand und in hohem Grade geistreiche satztechnische Arbeit wohl von keinem anderen lebenden Komponist nachgemacht werden kann.

Unwillkürlich mußte man die Alpen-Symphonie mit der noch ungedruckten symphonischen Dichtung „Im Ringen nach dem Ideal“ von Georg Schumann vergleichen, die unter dessen Leitung am Osterformabend abends von der Königlichen Kapelle zur Uraufführung gebracht wurde. Auch darin herrscht eine nicht alltägliche Farbenpracht, ist der große Apparat des heutigen Orchesters mit erlebter Kunst ausgenutzt, wie denn auch die Sinfonie durchaus auf der Höhe steht. Aber die Themen scheinen mir großzügiger und weit ausladender als die der „Alpen-Symphonie“ zu sein; die Ideenwelt, in die uns der Komponist einführt, ist durchaus gewaltig; mag er auch äußerlich vielfach stark auf Richard Strauß fußen, an melodischer Erfindungskraft ist er ihm überlegen. Sein Werk, das in einem S-Dur-Telle eine wahrhaft ideale Eingebung bringt, dürfte bald ständig auf den Konzertprogrammen jedes besseren Orchesters erscheinen. Am demselben Abend erlebten wir auch eine herrliche Aufführung der neunten Symphonie von Beethoven unter der Leitung von Dr. Richard Strauß. Zum ersten Male sang im Chorfinale Ethel Hansa, die Nachfolgerin der kaum zu ersetzenden Solovoxalängerin Frau Andersson im hiesigen Opernhause, die hatte Solo-Sopranpartie, und zwar mit trefflichem Gelingen.

Zu dem dritten und letzten Konzert Felix Weingartner's war auch die öffentliche Generalprobe schon ausgeschrieben, denn Brahms (zweite Symphonie) und Beethoven (dritte Sinfonievouvertüre und siebente Symphonie) übten das Programm. Das philharmonische Orchester spielte mit größter Eingabe; es wird Weingartner auch im nächsten Winter, für den er bereits sechs große Konzerte angefündigt hat, treu zur Seite stehen. Wie kaum ein anderer Dirigent nicht er in erster Linie nur den Mitspielern der Sinfoniker gerecht zu werden und vermöge es, seine eigene Persönlichkeit in den Vordergrund zu stellen.

Das philharmonische Orchester hat seinen großen sechsabendlichen Beethoven-Zyklus unter Leitung seines ständigen leitenden Dirigenten Camillo Sildebrand und unter Mitwirkung erster Solisten mit bestem Gelingen abgeschlossen. Alle neun Symphonien — die neunten unter Mitwirkung des mit ihr ganz besonders vertrauten Bruno Mittelschen Chores — bildeten den Hauptbestandteil der Vortragsanordnungen, die u. a. noch das Klavierkonzert in e, gestrichelt von Frieda Kwaitschodapp, das in Es, gespielt von Egon Petri, enthalten, ferner das Trippelkonzert Max Fiedler, Julius Tchorberg, Arnold Földes, das Violinkonzert (L. Hornberg) und die Arie „Ah perfido“, in der sich Frau Jenni Linenbach Sildebrand als dramatische Sängerin bewährte. Von der großen Leistungsfähigkeit unserer Singakademie, die übrigens in wenigen Wochen auf ein 12jähriges Bestehen zurückzuführen kann, wird jeder überzeugt sein, der zu hören bekommt,

# Handelstell.

## Reichsbankausweis.

W.B. Berlin, 9. Mai. Der Ausweis der Reichsbank für die erste Woche im Mai zeigte eine recht befriedigende Entwicklung und bildet einen erneuten Beweis für die am Geldmarkt herrschende Flüssigkeit. Die Kapitalanlage der Reichsbank hat sich in der Berichtswoche, nämlich um 98,6 Millionen Mark und der Darlehnsbestand bei den Darlehnskassen um 59,7 Millionen vermindert. Die Entlastung beträgt also zusammen 158,3 Millionen. In Gegenwirkung hiervon haben die fremden Gelder um 94,8 Millionen abgenommen. Der Goldbestand hat sich in der Berichtswoche um etwa 800 000 Mark auf 2462,5 Millionen Mark gehoben. Der Notenumlauf hat dank der in der Berichtswoche eingetretenen Rückflüsse eine Einschränkung um 54,7 Millionen auf 6642,2 Millionen erfahren. Die Golddeckung der Noten hat sich von 37,4 auf 37,7 Prozent, die Deckung der sämtlichen täglich fälligen Verbindlichkeiten durch Gold von 29,2 auf 29,7 Proz. erhöht.

Berlin, 9. Mai 1916. Wochenübersicht der Deutschen Reichsbank. Ausweis vom 6. Mai 1916.

1914	1915	gegen die Vorwoche	(Millionen M.)	gegen die Vorwoche
1 655,946	2 421,808	+ 5,070	Metallbestand	2 532,188 — 1 713
1 326,761	2 373,348	+ 4 822	darunter Gold	2 462,507 + 805
68,340	629,305	- 139,235	Mts.-u. Darl.-Staff.	878,295 — 60,677
20 821	18,125	- 6,700	Noten anderer Banken	14,117 + 5,65
863,563	3 849,706	+ 61,770	Wechsel u. Sch. anw.	5 011,916 — 86,183
66 583	16,988	- 2,274	Lombards-Darlehen	10,861 — 1,243
241,513	24,388	+ 3,227	Effekten-Bestand	38,091 — 11,173
215,734	188,455	+ 8,686	Sonstige Aktiva	361,380 — 14,268
			Passiva	
180,000	180,000	unveränd.	Grundkapital	180,000 unveränd.
74,479	80,650	dto.	Reservefonds	85,471 unveränd.
2 006,450	5 242,302	+ 67,780	Noten-Umlauf	6 642,205 — 54,706
837,345	1 484,427	+ 20,575	Sonst. tägl. Verbindl.	1 642,134 — 94,760
34,226	161,491	- 8,634	Sonstige Passiva	307,038 — 20,626

## Abgabe von Schatzscheinen.

\* Zu der von anderer Seite gebrachten Meldung, daß die Reichsbank die Verkäufe von Reichsschatzscheinen wieder aufgenommen habe, ist zu bemerken, daß sie garnicht damit aufgehört, vielmehr auch in der letzten Zeit Schatzscheine dauernd abgegeben hatte.

## Deutsche Münzprägungen.

\* In den deutschen Münzstätten sind im April geprägt für 308 000 M. Zweimarckstücke, für 302 361,50 M. Fünfpfennigstücke, für 953 802,50 M. eiserne Zehnpfennigstücke, für 77 423,50 M. eiserne Fünfpfennigstücke und für 13 734,63 M. Einpfennigstücke. Die Arbeit der Münzen ist demnach auch im letzten Monat zum größten Teil durch die Ausprägung von Eisenmünzen in Anspruch genommen worden. Von dem in Aussicht genommenen Bestand an eiserne Zehnpfennigstücken von 10 Millionen Mark sind bis Ende April 6 888 022,60 M. von dem Bestand von 5 Millionen Mark an eisernen Fünfpfennigstücken 4 808 786,65 M. zur Ausprägung gelangt, so daß von der beabsichtigten Gesamtprägung von Eisenmünzen in dem Werte von 15 Millionen Mark der weitaus größte Teil, nämlich fast 11,8 Mill. Mark, bereits gedeckt ist. Die Eisenmünzen haben den Erfolg gehabt, den zeitweilig aufgetretenen Mangel an kleiner Scheidemünze dauernd auszugleichen. Die Form der Münzen ist durch-

daß sie in der Woche vor Ostern zweimal Bach's „Matthäus-Passion“ und einmal dessen „Johannis-Passion“ — übrigens nicht zum ersten Male in dieser Zusammenstellung — mit bestem Gelingen zur Aufführung gebracht hat. Auf die vom Philharmonischen Orchester aufs trefflichste unterführte Chorleitung konnte der Dirigent Professor Georg Schumann, der unablässig auch an dem dem eiserne Bestand der Singakademie gehörigen Werken feilt, in hohem Grade zufrieden sein. Eine große Überraschung war es, daß Professor Johannes Meschaert, der in der ersten Aufführung der „Matthäus-Passion“ durch Gjalmar Arberg ersetzt war, nicht wie sonst immer in letzter Zeit absagte; er war auch glänzend bei Stimme und trug die Partie des Christus aufs ergreifendste vor. Unvergesslich schon sang Frau Yulu Mhaz-Gmeiner die besonders dankbare Arie in der „Matthäus-Passion“, während in der „Johannis-Passion“ die Altistin Paula Werner-Jensen sich auch recht auszeichnete; in der Arie „Es ist vollbracht“ trat ihr der Solo-Violoncellist Arnold Földes aufs beste zur Seite.

An dem „Deutschen Requiem“ von Brahms versuchte sich der von John Peter sen geleitete Akademische Chor nicht gerade vom Vorteil des Werkes. Dagegen wartete der Gemischte Chor Wilmesdorf, der in dem als Begleiter der Frau Lilli Lehmann besonders bekannt gewordenen Friedrich Lindemann einen hochmusikalischen, sehr intelligenten Dirigenten hat, mit einer höchst achtbaren Aufführung von Hans-Bels „Messias“ auf, bei der auch der Chor des Altböhmischen Konsektoriums und die Kapelle eines Ersatz-Bataillons mitwirkte.

Am die Uraufführung eines vom Konnovergent Alexander Lucas schwingvoll gedichteten, von Franz Philipp vertonten vaterländischen Chors „Deutschlands Stunde“ möglichst vollkommen zu ermöglichen, hatte man den Männerchor Beethoven-Quartett, den Berliner Lehrer-Gesangverein, die Berliner Liedertafel und den Männerchor ehemaliger Schüler des Wörml. Hof- und Domchores vereinigt, dem bewährten Chorleiter Hugo Rüdell unterstellt und das philharmonische Orchester zugezogen, aber der innere Wert der ganz auf Massentheilung angelegten Komposition war nicht gerade sehr groß. Bei dieser Gelegenheit bot man auch wieder einmal den gleichfalls fast nur auf äußere Wirkung eingestellten Vardengesang von Richard Strauß zu hören. Das beste aber haken die Solisten: Emma Leisner, vor allem mit der Brahms'schen Arie, wo ihr der Lehrer-Gesangverein trefflich zur Seite trat, und der Tenorist Alexander Kirchner.

## Neue Bücher und Broschüren.

Das Vaterhaus. Wie man heute noch ohne große Mittel an einem idyllischen Eigenheim mit extragiechem Garten kommen kann. (64 S. mit 80 Bildern und Plänen. Pr. 1 Mk.) Von Professor D. Schwimmdagheim. Westdeutsche Verlagsgesellschaft m. b. H., Wiesbaden, Feinkultur-Verlag.

Schillers Gedichtensammlung „Deutsche Größe“. Die Schrift Friedrich Schillers enthält die genaue Wiedergabe des Entwurfs, eine Beschreibung und die dichterische Ergänzung des Entwurfs durch den Verfasser. Pr. 50 Pf. Verlag von Greiner u. Pfeiffer, Stuttgart.

Steffes Volksbücherei. (Verlag Giese u. Weder, Leipzig; jede Nr. 20 Pf.) Es liegen vor: Nr. 1062: Das graue Lied u. a. Erzählungen von Ilse Franke. — Nr. 1063: Und draußen war Krieg... Kriegsnovellen von Grete Massé. — Nr. 1064: Die Liebesgabe u. a. Erzählungen von Robert Gehmann. — Nr. 1068: Ein Barbarenstücken u. a. Erzählungen aus dem Weltkrieg von Gustav Schröder. — Nr. 1069: Das Rubinband u. a. Erzählungen von Grete Massé. — Nr. 1070: Heimat u. a. Erzählungen von Ilse Franke. — Nr. 1073: Naderländische Geschichten von Alfred Friedmann. — Nr. 1079: Katernen-Altaria. Lustige Soldatengeschichten von Joh. Ferch.



WTB. New-York, 8. Mai. — Warenbericht.									
vom 8.		6.		vom 8.		6.		vom 8.	
Baum-Blanke	11.00	11.00	Zucker, Centrif.	—	—	Kaffee loko	9 1/2	9 1/2	—
Juli	11.14	11.25	Weizen Nr. 2	127 1/4	127 1/4	do. Mai	8.23	8.20	—
Patrol. Cred. Bal.	—	—	do. North.	134	134	do. Juli	8.33	8.31	—
Terranlin. N.-Y.	40	40 1/2	do. Mai	123 1/2	124	do. Sept.	8.43	8.39	—
Schmalz, W. Sim.	13.45	13.50	Mehl (Spr. dir.)	—	—	Kapitel	—	—	—
Schmalz, H. Brb.	—	—	Geldw. d. Lond.	19	—	Zinn	50—51	—	—
Talg, Prima City	—	—	do. Liverpool	19	—	Robinson Nr. 2	—	—	—

Terpoutin Savannah 36.									
vom 8.		6.		vom 8.		6.		vom 8.	
Weizen Mai	114 1/2	77	Schmalz Mai	13.02 1/2	13.10	Speck (h. r. s.)	—	—	17.45—13.05
p Juli	115 1/2	76 1/2	p Juli	13.02 1/2	13.05	Schwemmerzucker	—	—	—
Mais p Mai	75 1/2	47 1/2	Port p Mai	24.00	24.10	im Westen	115 000	46 000	—
p Juli	74 1/2	43 1/2	—	—	—	in Chicago	44 000	9 000	—

\*) Speck 12,37 1/2 — 12,95.  
 Visible Supply, 8. Mai. Weizen 54 737 000, Mais 19 009 000.  
 WTB. Liverpool, 8. Mai. Baumwolle. Umsatz 8000 Ballen, Export 4900 Ballen, davon 3200 Ballen amerikanische Baumwolle. Amerif. middl. 8,29, Juni 8,02, Juli-August 7,97, Oktober-November 7,83, Januar-Februar 7,73, April-Juni per Mai 11,18, per November 11,12. Amerikanische Baumwolle 9 bis 11 Punkte, brasilianische Baumwolle 9, ägyptische Baumwolle 13 und indische Baumwolle 10 Punkte höher.  
 WTB. New-York, 8. Mai. Baumwolle. Loko middl. 12,90, per Mai 12,64, Juni 12,66, Juli 12,72, August 12,83, September 12,84, Oktober 12,89, November 12,94, Dezember 13,04, Januar 13,10, Februar 13,18.  
 WTB. New-Orleans, 8. Mai. Baumwolle. Middl. 12,38, Loko middl. 11,87, Good ordin. 10,87, Mai 12,43, Juli 12,63, Oktober 12,72, Dezember 12,84.  
 WTB. London, 8. Mai. Metalle. Kupfer per Kasse 139, per drei Monate 133, Elektrolytisch 154 bis 150, Zinn per Kasse 200 1/2, per drei Monate 199 1/2, Zink per Kasse 98 bis 92, Blei 34 1/2, best selected 143, Stringfletsch 158, Luchsilber 162.  
 WTB. Glasgow, 8. Mai. Rohseifen per Kasse 90 Sh.

## Reichstag.

SS Berlin, 9. Mai.

Zum Reichstag, wo die bulgarischen Parlamentarier den Verhandlungen in der Diplomatenloge zeitweilig beiwohnten und vom Präsidenten begrüßt wurden, ist für heute der schleunige Antrag der Sozialdemokraten auf Aufhebung des gegen Liebknecht eingeleiteten Verfahrens und Aufhebung der über ihn verhängten Haft auf Antrag des Präsidenten zusammen mit einem nachträglich von der Gruppe Gaase eingebrachten Antrag gleichen Inhalts zur schleunigen Verichterstattung an die Geschäftsordnungskommission verwiesen worden und zwar ohne Besprechung. Dann folgte die erste Lesung der Vorlage über Feststellung von Kriegsschäden im Reichsgebiete. Der Entwurf wurde vom Ministerialdirektor Dr. Zouquères begründet. Er hob dabei hervor, daß es sich zunächst nur um grundlegende Vorschriften für die Abschätzung der Schäden handelt; über die Erstattung der festgesetzten Schäden wird ein späteres Reichsgesetz ergehen müssen. Vorläufig sollen die nicht länger aufzuschiebenden Entschädigungen, namentlich in Ostpreußen, durch den Staat geleistet werden. Redner aller Parteien erklärten sich mit dem Entwurf in diesen Grundzügen einverstanden, im einzelnen wurden aber Bedenken und weitergehende Wünsche namentlich auch im Sinne einer schon jetzt vorzusehenden Beteiligung des Reiches geäußert. Die Besprechung kam noch nicht zum Abschluß. Sie soll morgen nachmittag fortgesetzt werden. Außerdem steht die Gewerkschaftsnovelle auf der Tagesordnung.

### 44. Sitzung.

\* Berlin, 9. Mai, 8 Uhr. Am Tische des Bundesrats: Dr. Visco, Dr. Helfferich. Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 3 1/2 Uhr, indem er die Abgeordneten nach den Osterferien begrüßt.

Zur Beratung steht zunächst der schleunige Antrag der Abgg. Albrecht und Genossen (soz.): „Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, das gegen den Abg. Dr. Liebknecht eingeleitete Verfahren für die Dauer der Sitzungsperiode auszusetzen und die über ihn verhängte Haft aufzuheben.“ Von den Abgg. Bernheim u. Gen. (soz. Arb.-Gem.) wird beantragt: „Der Reichstag wolle beschließen: das gegen das Mitglied des Reichstags Dr. Liebknecht eingeleitete militärgerichtliche Strafverfahren und die gegen ihn verhängte Untersuchungshaft sind für die Dauer der Sitzungsperiode aufzuheben.“

Der Vorschlag des Präsidenten, beide Anträge der Geschäftsordnungskommission zur schleunigen Verichterstattung zu überweisen, gelangt ohne Debatte zur Annahme.

In der Diplomatenloge erscheint eine Anzahl von Mitgliedern der bulgarischen Abordnung. Diese wird vom Präsidenten Dr. Kaempf, der sich in die Loge begeben hat, begrüßt.

Es folgt die erste Lesung des Gesetzentwurfs über die Feststellung von Kriegsschäden im Reichsgebiete.

Direktor im Reichsamt des Innern v. Zouquères: Ich habe zunächst dem Bedauern des Herrn Staatssekretärs Ausdruck zu geben, daß er durch seinen Gesundheitszustand verhindert ist, dieser Beratung beiwohnen. Durch § 35 des Kriegsausführungsgesetzes von 1873 ist die Regelung der Entschädigung für die durch den Krieg verursachten Schäden an beweglichem und unbeweglichem Eigentum durch ein jedesmaliges besonderes Reichsgesetz in Aussicht gestellt. Dieses Entschädigungsgesetz kann erst nach Beendigung des Krieges erlassen werden, da der Inhalt eines solchen Gesetzes wesentlich von der Finanzlage des Reiches nach Beendigung des Krieges abhängig ist. Der Einfall der feindlichen Heere in die Grenzgebiete des Ostens und Westens des Reiches und die dadurch verursachten umfangreichen Kriegsschäden und Verwüstungen und Beschädigungen haben die Regierungen der Bundesstaaten genötigt, Maßnahmen zur Befestigung der in den betroffenen Gebieten entstandenen Schäden zu treffen. Vor allen Dingen mußte Preußen, sobald es möglich war, dazu schreiten, die Wiederherstellung der zum großen Teil vernichteten Provinz Ostpreußen in Angriff zu nehmen. Die Kriegsschäden wurden vorläufig ermittelt und staatliche Vorentscheidungen gewährt. Der Gesamtschaden Ostpreußens wird auf 1 1/2 bis 1 1/2 Milliarden Mark geschätzt. Eine Regelung im Sinne des Kriegsausführungsgesetzes von 1873 ist zurzeit schon deshalb nicht möglich, weil das Ende des Krieges noch nicht abzusehen ist, denn wir haben es nicht mit einem, sondern mit mehreren Gegnern zu tun. Was Elsaß-Lothringen betrifft, so sind die dort entstandenen Kriegsschäden sehr bedeutend. Sie können aber ziffernmäßig noch nicht angegeben werden. Bei der langen Dauer des Krieges reicht das System der Vorentscheidungen nicht mehr aus. Es ist, jedenfalls in Ostpreußen, dringend notwendig, den Geschädigten endgültig den vollen Betrag desjenigen auszus zahlen, was ihnen als Ersatz des erlittenen Schadens gewährt werden soll. Dazu muß aber die den Schadenertrag auszahlende Landesregierung die Gewißheit haben, daß die von ihr gewährte Entschädigung bei einem etwaigen späteren Erfolge durch das Reich auch als zutreffend berechnet anerkannt wird. Eine gesetzliche Zusage hinsichtlich der späteren Übernahme der Schäden durch das Reich ist zurzeit bei der ungeheuren finanziellen Belastung des Reiches durch den gegenwärtigen Krieg nicht möglich. Eine reichsgesetzliche Regelung wird daher augenblicklich zwar noch nicht die einen nach Friedensschluß zu erlassenden Gesetze vorzubehaltende Entschädigung des Reiches, wohl aber den Kreis der gegebenenfalls vom Reich als erfahrungsfähig anzuerkennen-

den Schäden und die Art ihrer Feststellung umfassen können. Die weiteren Maßnahmen wären einstweilen im landesrechtlichen Wege zu treffen. Der Entwurf beschränkt sich dementsprechend darauf, die grundlegenden Vorschriften über die materielle Abgrenzung der für eine etwaige Entschädigung durch das Reich in Betracht kommenden Schäden, über die zu ihrer Feststellung berufenen Organe, über das bei der Feststellung eingehaltene Verfahren und die dabei anzuwendenden Schätzungsgrundsätze festzulegen. Der Entwurf beschränkt sich weiter nur auf Sachschäden, und zwar auf die innerhalb des Reichsgebietes verursachten. Die Bestimmungen über Schäden an Leib und Leben sollen besonderer gesetzlicher Regelung vorbehalten bleiben, ebenso die Schäden der Seeschifffahrt und die Schäden in den Schutzgebieten. Über Einzelheiten des Entwurfs wird man sich in einer zu wählenden Kommission verständigen können. Ich kann nur die Hoffnung aussprechen, daß der Entwurf im Interesse der geschädigten Landesteile möglichst schleunigst verabschiedet werde.

Abg. Dr. Frhr. v. Rechenberg (Nrn.): Meine Freunde begrüßen den Gesetzentwurf als eine der Maßregeln, die dazu dienen, die Bevölkerung für die erlittenen Kriegsschäden schadlos zu halten. Von allen Parteien wird dies als eine Ehrenpflicht anerkannt werden. Eine volle Entschädigung für jeden Schaden wird allerdings nicht zu erzielen sein. Wir wünschen, daß das Gesetz möglichst bald zur Verabschiedung gelangt und daß die Feststellung der Schäden durch die Behörden nicht nach kleinlichen Gesichtspunkten erfolgt. Ich beantrage die Überweisung des Gesetzentwurfes an die Reichshaushaltskommission.

Abg. Emmel (soz.): Wir begrüßen die Erklärung, daß die erforderlichen bundesstaatlichen Gesetze in demselben Tempo erledigt werden sollen, damit ein organisches Ganzes geschaffen werden kann. Dieser Entwurf ist leider nur ein Feststellungsentswurf, durch den die Schäden nur festgestellt werden sollen. Darüber hinaus werden aber auch die Schäden an Leib und Leben, die eine Folge des Krieges sind, berücksichtigt werden müssen. Auch die in andere Bundesstaaten übergeführten Bewohner der geräumten Ortschaften Elsaß-Lothringens müssen entschädigt werden. Bei den kleinen Leuten in den Grenzgebieten sollte seitens des Reiches unter allen Umständen voller Ersatz geleistet werden. Die Entschädigung schwerreicher Leute, kapitalistischer Gesellschaften, Reedereien usw. wird nur nach Maßgabe der Leistungsfähigkeit des Reiches zu erfolgen haben. Hoffentlich gelingt es in der Kommission, dem Reiche hinsichtlich Elsaß-Lothringens eine bestimmte Verpflichtung aufzuerlegen, sonst hat das Gesetz für die Reichslande gar keine praktische Bedeutung.

Abg. Siehr (Nrn.): Wir beantragen die Überweisung dieser hochwichtigen und bedeutsamen Vorbereitungsvorlage für die Kriegsschäden-Ersatzleistung an eine besondere Kommission von 28 Mitgliedern. Daß für die Höhe der Entschädigungen die finanzielle Leistungsfähigkeit des Reiches maßgebend sein soll, daß unter Umständen nicht eine volle, sondern nur eine halbe oder Viertels-Entschädigung Platz greifen soll, wird in Ostpreußen, das unter den Ausnahmefällen so schwer gelitten hat, Entschädigung hervorgerufen. Daß der Entwurf die Regelung der in den Schutzgebieten entstandenen Sachschäden einem späteren Zeitpunkt vorbehält, wird man nur billigen können. Die Schäden an Leib und Leben, die im Inlande durch die feindliche Invasion entstanden sind, wird man aber nicht lange hinauschieben können. Wenn das Reich auch nicht alle indirekten Schäden, so die durch Konjunkturveränderungen, erkennen kann, so muß es doch dafür aufkommen, daß Ostpreußen gegen abermalige Verwüstungen durch den Feind geschützt wird. Es muß hier ohne Engherzigkeit und unnötigen Formalismus gearbeitet werden, damit die Wunden, die der Krieg der Provinz geschlagen hat, wieder vernarben und damit aus Schutz und Wache ein schöneres Ostpreußen erstehen, als es je gewesen ist. (Lebhafte Beifall.)

Abg. Dr. Thoma (natlib.): Auch meine politischen Freunde stimmen für die Einsetzung einer Kommission von 28 Mitgliedern. Ich halte es für ein Verdienst, die Öffentlichkeit von vornherein darauf hinzuweisen, daß dieses Gesetz nur eine ganz bestimmte Klasse von Kriegsschäden im Auge hat, die im Reichsgebiet entstanden und verursacht sind durch Einfälle feindlicher Heere in das Reichsgebiet oder durch feindliche Flugzeuge. Es gehören zu diesem Gesetz aber nicht die Schäden, welche aus der Beschädigung des Grundeigentums im Festungsrhain erwachsen, nicht die Schäden aus Forderungen usw. Das Gesetz sieht die Feststellung der Schäden vor, und zwar einheitlich durch das ganze Reich. Damit entspricht der Gesetzentwurf zum Teil wenigstens einer von uns eingebrachten Resolution. Diese Resolution forderte die Regierung auf, die Grundzüge bekanntzugeben, nach denen Entschädigungen gegen Kriegsschäden gewährt werden, und sie verlangte eine Denkschrift über die Erledigung der Entschädigungsansprüche. Eins wird immer verlangt werden müssen, nämlich der Kausalzusammenhang mit dem Kriege, wenn die Ansprüche nicht ins Uferlose geraten sollen. Diesen Kausalzusammenhang mit dem Kriege betrachten wir als eine glückliche Lösung dieser Frage. Sollte die Entschädigung der Auslandsdeutschen noch länger auf sich warten lassen, so müßte durch Bereitstellung eines Fonds einseitige Hilfe geschaffen werden. Hoffentlich wird das Gesetz eine allen gerechten Ansprüchen genügende Form erhalten. (Beifall.)

Abg. Kretsch (kons.): Unsere kurzlebige Zeit verziert nur zu schnell, welchen Schreden namentlich die ostpreussische Bevölkerung durch den Krieg ausgelebt gewesen ist. Die russische Invasion beweist, daß die preussische Regierung mit dem Ausbruch eines Krieges nicht gerechnet hat. Nun kamen die Wästen und zogen feugend und brennend durch das Land. 2000 Ostpreußen sind erschlagen, 10 700 weggeschleppt worden. 24 Städte, 600 Dörfer, 300 Güter, 30 000 Gebäude sind zerstört, Hunderttausende von Wohnungen ausgeplündert worden. Der Schaden und Verlust an Inventar und wertvollem Gut hat einen Umfang angenommen, wie er selbst in der Zeit, wo man von der Kultur der Kosaken und Russen noch nicht in so hohen Tönen sprach wie jetzt der Bierverband, nicht vorgekommen ist. Über die Strafe folgte der Untar auf dem Fuße. Unsere tapferen Truppen haben sich gegen die russische Übermacht so lange gehalten, bis Gott ihnen den rechten Mann, unseren Hindenburg, als Führer sandte; wie ein Gottesgericht fiel die deutsche Armee über die Russen her. Der hochherzige Erlaß des Kaisers und Königs vom 27. August 1914 brachte Trost in die niedergeschlagenen Herzen der Ostpreußen. Obwohl der Russe noch kaum hinausgetrieben war, begannen Ackerbau und Gewerbe schon wieder ihre Tätigkeit zu entfalten. Daß so schnell eingegriffen wurde, ist auch für die Frage der Ernährung der Bevölkerung von ganz hervorragender Bedeutung gewesen. Eine Kommission wurde eingesetzt, welche die entstandenen Schäden abschätzte und Vorentscheidungen bewilligte. Wir haben allerdings Bedenken getragen, an der Regelung, wie die Entschädigungen festzusetzen wären, auch noch das Reich zu beteiligen, wo das Reich eine Pflicht, die Entschädigungen mit zu tragen, nicht übernehmen wollte. Es ist ein alter Spruch, wer nicht mit Laten will, soll auch nicht raten. Ich bereue, was ich damals hier ausgesprochen habe, auch heute noch nicht. Namentlich hatte mich damals dagegen die Bemerkung im Kommissionsbericht scharf gemacht, daß zu hohe Entschädigungen bewilligt würden, daß nicht mit gleichem Maße gemessen werde. Ich würde sehr bedauern, wenn nochmals dergleichen Motive in der Öffentlichkeit aufgeweckt werden sollten, viele Köpfe verderben den Arz. Die mit der Festlegung der Schäden betrauten Beamten sind schon jetzt überlastet. Wo soll es hin, wenn sie auch noch fortgesetzt Berichte an die Reichsinstanzen und Denkschriften für den Reichstag zu liefern hätten? Ich würde das nicht für einen Vorteil halten können. Gewiß gibt es gute Gründe dafür, auch das Reich bei der Feststellung von Grundrissen für die Entschädigung zu befragen. Aber dann muß doch vernünftiger verlangt werden, daß das Reich sich grundsätzlich zu seiner Verpflichtung bekennt, die nach diesen Grundrissen ermittelten

Schäden zu übernehmen. Nach der Vorlage soll Gegenstand der Entschädigung der Wert sein, den die Sache vor dem Kriege gehabt hat, event. mit einem angemessenen Zuschlag. Nach meiner Ansicht haben die geschädigten Reichsteile Anspruch darauf, entschädigt zu werden, daß sie die Wiederherstellung des Zustandes vor dem Kriege ohne eigenen Aufwand vornehmen können. Mit den Preisen und Löhnen, wie sie vor dem Kriege waren, wird in Ostpreußen niemand auch nur die Hälfte dessen schaffen können, was er vor dem Kriege hatte. Dieser Anspruch muß also anerkannt werden. Bei der Federzucht wird ja ganz davon angegangen werden müssen. Nicht für richtig kann ich halten, und es hat auch böses Blut gemacht, daß bei Leuten mit einem bestimmten Vermögen ein Teil der Entschädigung abgezogen wird. Damit gefährdet man die wirtschaftliche Entwicklung Ostpreußens. Das große Elend, welches die Flüchtlinge getroffen hat, hat in ganz Deutschland das tiefste Mitleid hervorgerufen, und den Dank für die reiche Unterstützung, die ihnen von den vom Kriege betroffenen Landesteilen und durch die Übernahme der Kostenanteile zuteil geworden ist, hier öffentlich auszusprechen, halte auch ich für meine Pflicht. Wir wollen nicht, daß jemand aus dem Glück ein Geschäft macht. Aber volle Entschädigung muß erstritten, und wir hoffen, daß es in der Kommission bald gelingen wird, uns über die Wege zu diesem Ziel zu einigen. Mit unheilvoller Verschleierung werden wir auch die vorbehaltenen Bestimmungen und Entschädigungen über die Entschädigung für Schäden an Leib und Leben, für die Schifffahrt und für die Schutzgebiete zu treffen haben, um den Betroffenen die Sicherheit zu geben, daß der Reichstag mithelfen will, die Verluste zu tragen, die sie als Deutsche haben erleiden müssen. Die Entschädigung der Angehörigen verbündeter oder neutraler Staaten wird ja auch eine Regelung erfordern. Die Deutschen im Auslande leben in größter Sorge, nachdem man ihnen schamlos ihr Eigentum fortgenommen und dabei nicht einmal den Schein des Rechtes zu wahren sich bemüht gefühlt hat. Unsere Grenzlande haben den Ansturm der Feinde in erster Reihe aufgehalten. Sie haben den Land vor der Überflutung mit den Feinden geschützt; sie haben ihre Pflicht und Schuldigkeit getan. Aber ihr Wohlstand ist vernichtet. Dafür wird jetzt das deutsche Volk sich erinnern, daß dies Opfer nicht umsonst gebracht sein können, und es wird ihnen ihre Leiden, die sie um der deutschen Sicherheit willen getragen haben, entschädigen. (Beifall rechts.)

Abg. Frhr. v. Gamp (Dsch. Fr.): Es ist mir in meinen 32-jährigen parlamentarischen Leben noch nicht vorgekommen, daß eine Vorlage eine so einmütige Aufnahme in diesem Hause gefunden hat, wie diese. Selbst mit dem Kollegen Emmel befindet sich mich in weentlichen Punkten in übereinstimmung. Zweifellos ist Ostpreußen ohne seine Schuld durch den Krieg am meisten geschädigt worden. Bei der letzten Militärvorlage wurde von unserer Seite darauf hingewiesen, daß Ostpreußen ungenügend geschützt sei. Wenn Ostpreußen für die Allgemeinheit so große Opfer gebracht hat, so hat die Allgemeinheit, also das Reich, die Pflicht, den Schaden wieder gutzumachen. Wir werden den Versuch machen, den Rahmen des Gesetzes nach Möglichkeit zu erweitern, das Gesetz auf diejenigen auszudehnen, deren Unterstützungsbedürftigkeit festgestellt wird. Wir wollen das Unrecht gut machen, das unseren Kolonisten in den Kolonien durch das völkerrechtswidrige Verhalten der Engländer und Franzosen zugefügt worden ist. Etwas anders liegen die Verhältnisse bei den Auslandsdeutschen. Aber auch diese Reichsdeutschen sind zu entschädigen, soweit es in unseren Kräften steht. Allzu weit dürfen wir allerdings den Rahmen des Gesetzes nicht ziehen, wenn wir den Hauptzweck im Auge behalten wollen. Der einmütige Will des Reichstages ist es aber, daß das Reich seine Schadenersatzpflicht anerkennt. Was die Entschädigungspflicht im einzelnen angeht, so wird die Abschätzung des Wertes der Grundstücke nicht ganz leicht sein. Ich glaube, daß dem Besitzer die Kosten ersetzt werden müssen, die der Bau des neuen Gebäudes verursacht. Die Verpflichtung des Reiches zum Schadenertrag muß in diesem Gesetz ausdrücklich ausgesprochen werden. Man muß wissen, daß der Schaden nicht bloß abgeschätzt, sondern auch wirklich ersetzt wird. In Ostpreußen handelt es sich nicht bloß um materielle Schäden, die ersetzt werden können. Die Ostpreußen müssen die Zurückhaltung, daß sie gerecht behandelt werden, und die Gerechtigkeit erfordert, daß die Allgemeinheit den Schaden voll und ganz ersetzt. (Beifall.)

Darauf wird um 6 1/4 Uhr die Weiterberatung auf Mittwoch nachmittag 3 Uhr vertagt. (Außerdem Vereinsgeschnovelle.)

## Kirchenkonzert.

An Regsamkeit läßt das hiesige kirchennusikalische Leben nichts zu wünschen übrig. Bis in die sommerliche Zeit hinein erstreckt sich die Veranstaltung von Kirchenkonzerten. Am vergangenen Sonntag veranstaltete Kantor und Organist Paul Schicha ein solches in der Johanneskirche, und zwar zum Besten bedürftiger Gemeindeglieder. Die Hauptaufgabe war diesmal dem Chor zugefallen. Die sehr sorgliche Wahl der Gesänge trug der Passions- und Osterstimmung Rechnung. Zunächst interessierte eine neue Arbeit des Songerichters, eine Motette auf den oft vertonten Text „Für wahr, er trug unsere Krankheit.“ Schicha hat den Inhalt der Worte wirkungsvoll vertieft und dabei eine Form gewählt, die sich von überflüssigen Wiederholungen und weitschweifender Redseligkeit fernhält. Die Steigerung zur Achttimmigkeit wird durch eine gelobende Verwendung des Frauen- und Männerchores geschickt vorbereitet. Nur erscheint die Deklamation vor dem Schluß auf „geheilte“ nicht natürlich genug. Dem Sopran dürfte diese Stelle der aufwärtssteigenden Tonleiter einige Schwierigkeiten bereiten, falls er sich nicht aus leicht angehenden und lieblichen Stimmen zusammensetzt. Im vorliegenden Falle war das Problem allerdings reiflos gelöst. Wie hier, so zeigte sich der Kirchenchor auch in den übrigen Vorträgen in guter Verfassung. Er sang tonrein und tonförmig wahrte bei aller Geschlossenheit in der Stimmführung die nötige rhythmische Beweglichkeit und vervollständigte den guten Eindruck noch durch sorgsame dynamische Schattierungen. Als glücklichen Griff konnte man die Wahl der sechsstimmigen Motette „Das ist je gewißlich wahr“ von dem alten Heinrich Schütz bezeichnen. Solche Musik ist in hohem Grade interessant und, wenn sie stilgemäß einstudiert und dargeboten wird, stets dankbar. Der Schwierigkeiten gab es hier eine ganze Reihe zu überwinden, besonders was Intonation und stimmliche Ausdauer anlangt. Außer Grells sechsstimmiger Motette „Lasset uns frohlocken“ hörte man noch den „Ostergesang“ von Felix Woyrsch. Hier wäre es besser gewesen, wenn man den Choral und den in ihm eingeflochtenen Gegengesang stimmlich gleichmäßig stark besetzt hätte. Aus dem Munde von vier Solisten nahm sich der Hymnus „Nun singet all“ zu dieser Frist“ nicht überzeugend genug aus. In die solistischen Darbietungen teilten sich die Violine und die Orgel. Herr Eugen Theill spielte Stücke von Bach, Brahms, Beethoven und Niemannscheider. Während des letzteren „Konzerte“ und Wachs „Arie“ aus der D-Dur-Suite gut in das Programm paßten, standen das „Adagio“ (aus der Sonate Op. 78) von Brahms und Beethovens „Romance“ in G-Dur etwas abseits von dem einheitlichen Wege desselben. Herr Schicha spielte am Eingange Georg Russats nicht gerade gebantentief, aber an frohbelegten Formen reiche „Tollata“ und ließ das Konzert mit Niemannscheiders „Langvollem“ „Maccioso“ wirkungsvoll ausklingen. Beiden Stücken gab er durch die richtige Registerkunst ein abwechslungsreiches Kolorit. A.

## Gerichtsverhandlungen.

at. [Brutalität.] Der bisher noch unbestrafte Staller Carl Thamm in Breslau war längere Zeit bei dem Spediteur Knauer beschäftigt. Als sich am 8. Januar früh herausstellte, daß den sämtlichen neun Pferden im Stalle des Spediteurs die Schwänze abgeschnitten waren, kam trotz allen Läuanens Thamm als Täter in Veracht, und bei einer amtlichen Durchsichtigung seiner Wohnung wurden tatsächlich große Mengen von Hahnhauern aufgefunden. Daraufhin legte der Ruffcher ein Geständnis ab. Nun wegen Diebstahls angeklagt, wurde er am 8. Mai vom Schöffengericht zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

3. Ziehung 5. Klasse 7. Preussisch-Süddeutsche (233. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 9. Mai 1916 vormittags. Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

Table of lottery numbers and prizes for the 5th class of the 7th Prussian-Southern German Class Lottery. Includes columns for numbers, prizes, and winning amounts.

Letzte Nachrichten.

Der Krieg.

Die Antwortnote Wilsons.

SShb. Berlin, 10. Mai. Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Nach unseren Informationen war die Antwortnote Wilsons (vgl. die erste Seite der Itz.) bis gestern 12 Uhr nachts noch nicht in der hiesigen amerikanischen Botschaft eingegangen.

Französische Besorgnisse um Verdun.

SShb. Aus Genf, 10. Mai. Berichtet die „Tägliche Rundschau“: Dem „Tempo“ zufolge haben die letzten Kämpfe bei Verdun den Beweis erbracht, daß die Deutschen nichts von ihrer Energie verloren haben.

Gefangenen-Austausch.

SShb. London, 9. Mai. Neuter meldet: Dem Ministerium des Auswärtigen wurde durch den amerikanischen Botschafter mitgeteilt, daß die deutsche Regierung sich mit der Benutzung eines englischen Hospitalsschiffes für den Transport von englischen und deutschen Kriegsgefangenen, die in ihr Vaterland zurückgebracht werden sollen, einverstanden erklärte.

Die Kämpfe um Valona.

SShb. Aus Genf, 10. Mai. Berichtet das „Berliner Tageblatt“: Der „Lyoner „Progrès““ meldet aus Athen: Depeschen aus Nainina zufolge machen die österreichisch-ungarischen Truppen in der Nähe von Valona Fortschritte.

Strafentzüge in Ägypten.

SShb. Aus Straßburg, 10. Mai. Berichtet die „Schlesische Zeitung“: Zeitungen aus Palästina, die hier eingetroffen sind, enthalten eingehende Berichte über blutige Kämpfe zwischen Engländern und Australiern in Ägypten sowie über das Verhalten der ägyptischen Bevölkerung.

Lotterie.

W.B. Berlin, 9. Mai. In der heutigen Nachmittagsziehung der 5. Klasse der 7. Preussisch-Süddeutschen Klassen-Lotterie fielen: ein Gewinn von 30000 Mk. auf Nr. 8554, ein Gewinn von 15000 Mk. auf Nr. 57168, ein Gewinn von 10000 Mk. auf Nr. 156764, fünf Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 40518, 150884, 158399, 179497, 208219, 40 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 3565, 15494, 20041, 37700, 38716, 42367, 48419, 55167, 56597, 58634, 63142, 70749, 78066, 79860, 81541, 88522, 91209, 92455, 102586, 110601, 126730, 126814, 127898, 133374, 135086, 135984, 136150, 151259, 163423, 168225, 175724, 182156, 196030, 196508, 198219, 205492, 206850, 214165, 219313, 231232. (Ohne Gewähr.)

Verchiedene Nachrichten.

W.B. Berlin, 9. Mai. Die Friseurin Johanna Ullmann und die Arbeiterin Anna Sonnenberg wurden heute von den Geschworenen des Mordes, des schweren Raubes und des Diebstahls, begangen am 16. März an der Martha Franke, schuldig gesprochen, zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für Lebensdauer verurteilt.

Marine-Obergeneralarzt und Marine-Generaloberarzt.

nmk. In der letzten Ausgabe des „Marine-Verordnungsblattes“ wird die Beförderung von zwei Marine-Generalärzten zu Marine-Obergeneralärzten bekanntgegeben. Damit ist in die Rangordnung der Marine-Sanitätsoffiziere eine neue Klasse eingefügt worden.

arzt der Inspektion des Bildungswesens der Marine. Beide lebten bei Ausbruch des Krieges im Ruhestand und stellten ihre Dienste der Kaiserlichen Marine wieder zur Verfügung.

Der Reichstaugler und die Wahlreform. Der „Börs. Itz.“ wird geschrieben: Im Wahlverein der Fortschrittlichen Volkspartei zu Stettin hat jüngst Justizrat Lippmann (Stettin) über die Tätigkeit des Landtags Bericht erstattet.

Lokales.

\* Breslau, 9. Mai.

Evangelischer Kirchbauverein.

k. Am Dienstag, den 9. d. M., nachmittags 5 Uhr, fand im Pfarrsaal von Barbara in der Nikolaifrage die ordentliche Mitgliederversammlung des Evangelischen Kirchbauvereins statt. Der Vorsitzende, Pastor prim. Kraenzel, eröffnete die Sitzung und bedauerte, daß es dem Verein in der jetzt auf unserem Arbeit in weiteren Kreisen zu wirken und in der Öffentlichkeit hervorzutreten.

Absonderungsabteilung im Kinderobdach.

\* Unter den Kindern des Kinderobdachs auf der Schulgasse sind im vergangenen und in diesem Jahre vielfach Erkrankungen an Diphtheritis vorgekommen, die sich zeitweise so häuften, daß die Anstalt vom 3. Mai bis 6. Juni und vom 17. Oktober bis 12. November 1915 gesperrt werden mußte.

Das dem Kinderobdach gehörige und völlig getrennt von ihm liegende Grundstück, in dem bisher 7 Armenhäusern, der Fezger der Anstalt und 6 Wärterinnen des Säuglingsheimes untergebracht waren, ist als Absonderungshaus geeignet.

Verchiedene Nachrichten.

In mehreren Breslauer Fleischerbetrieben haben, wie eine der letzten Nummer nachstehende Lokalcorrespondenz meldet, in den letzten Tagen durch Gewerbeschütze Untersuchungen der Räden, Lager, Kellereien und auch der Wohnungen stattgefunden, um

feststellen, ob die Fleischer Fleisch-, Fett- und Wurstvorräte vorliegen. Soweit bekannt geworden ist, sind diese Untersuchungen bisher erfolglos verlaufen; es haben sich größere Vorräte von Fleisch- und Wurstwaren, die abzüglich zurückgehalten wurden, nicht vorgefunden.

Die Ausgabe der Kartoffelmarken für die Zeit vom 16. Mai bis 19. August hat heute begonnen und dauert bis Freitag an. Für jede Person wird ein Bogen von acht Marken verabsolgt. Die Marken, von denen jede zum Einkauf von 10 Pfund berechtigt, sind gelblich-braun gefärbt. Sie sind fortlaufend von 1-8 nummeriert, zeigen das Stadtwappen und geben das Datum der am 15. August beginnenden Einkaufsperiode, für die jede einzelne Marke gilt, an. Weiter tragen sie die Aufschriften: „Stadt Breslau“, „10 Pfund Kartoffeln“, „Bei Verlust kein Ersatz“.

Oberbürgermeister Matting wird in diesem Sommer aus der Südbühnenstadt nach Leerbeutels überföhren, und zwar bezieht er das Villengrundstück des nach Dresden als Stadtbaurat gewählten Professors Poelzig. Das Haus stammt von der Ausstellung für Handwerk und Kunstgewerbe, die im Jahre 1904 auf dem Friedeberg stattgefunden hat. Poelzig hatte damals mit diesem Hause, das viel Aufsehen erregte und auch großen Beifall fand, einen neuen Typ des Einfamilienhauses geschaffen und das Haus dann in Leerbeutel, das damals erst zwei bis drei Willen zählte und im Sommer 1904 eingemeindet worden war, wieder errichtet und selbst bezogen.

Die Erholungsstätte der Krankenkassenverbände am Zimpeler Wege bei Grüniche kann von den verwundeten und erholungsbedürftigen Kriegsteilnehmern, auch wenn diese nicht Kassenmitglieder sind, unentgeltlich besucht werden. Ausweisarten sind in der Geschäftsstelle des Ersten Krankenkassenverbandes, Herrnenstraße 23, II, zu haben.

Mit einer Streifjache wegen Einquartierungskosten hatte sich am Montag der Bezirksausschuß u. a. zu befassen. Am 10. August 1914 hatte der Gemeindevorstand in Carlowitz einem Architekten, der eine Villa als Mieter bewohnt, sechs Mann Einquartierung überwiesen; damit war dieser, ohne die Höhe dieser Lasten in Betracht zu ziehen, nicht einverstanden; er meinte vielmehr, die Einquartierungskosten seien nicht von ihm, sondern von dem Besitzer des Grundstücks zu tragen. Ferner aber richtete sich sein Einspruch dagegen, daß die Verteilung der Einquartierungskosten in der Gemeinde dem freien Ermessen des Gemeindevorstehers überlassen worden sei bezw. daß sie nicht nach gewissen Grundzügen vorgenommen worden ist. Nun ist aber nach § 6 des Quartierleistungsgesetzes für die bewaffnete Macht ein Jeder zur Tragung der Einquartierungskosten verpflichtet, der zur Tragung der Gemeindefausten mit herangezogen ist. Ferner befragt der § 7 deselben Gesetzes, daß, falls nicht ein Ortsstatut oder ein besonderer Gemeindevorstand darüber herbeigeföhrt ist, die Verteilung der Einquartierungskosten nach den alten Bestimmungen, d. h. durch den Gemeindevorstand, zu erfolgen hat. Im Hinblick auf diesen Sachverhalt ist bereits eine beim Kreisbauausschuß angehängte Klage deselben Architekten abgewiesen worden, und seine Berufung wurde nun auch vom Bezirksausschuß kostenpflichtig zurückgewiesen.

Am Montag, den 8. d. M., nachmittags 4 Uhr, fand im Schießwärd das sogenannte „Hühner-Schießen“ in vier Rennen zu einem Schuß statt. Die Silberprämien erhielten auf den besten Schuß: im ersten Rennen den Himmelfahrts-Vöffel Magistratsbuchhalter Perschke, im zweiten Rennen den Zirkelschmiede-Alteften Andreas Münterschen Vöffel Kaufmann Gruhl, im dritten Rennen den Leonore Münterschen Vöffel Kaufmann Seite, im vierten Rennen den Schneidermeister Johann Walschen Vöffel Kaufmann Seite und für den besten Gleichschuß den Maurer-Mittels-Alteften Daniel Mühlenschen Vöffel Wurmacher Teige. Am Dienstag, den 13. Juni (dritten Pfingstfeiertag) wird das „Pfingst-Begat“ verschossen.

#### Theater.

(Mitteilungen der Witwa.)

Stadtheater. Mittwoch abend 7 1/2 Uhr: „Troubadour“. Den Marcio singt Julius Peters vom Landestheater in Prag, die Marcena Marga Dannenberg aus Bern, beide als Gäste auf Anstellung. Die Leonore singt Elise von Catopol, den Luna Siegmund Hefer. Donnerstag um 7 1/2 Uhr: „Notre Dame“, Freitag um 6 1/2 Uhr: „Die Meistersinger von Nürnberg“, Sonnabend um 7 1/2 Uhr: „Aida“, Sonntag um 6 Uhr: „Götterdämmerung“. Montag, den 15. Mai, schließt mit „Figaros Hochzeit“ die diesjährige Spielzeit des Stadtheaters.

Marie Lorenz-Söllischer vom Stadtheater in Kiel, die am Sonntag als Bräutigam-Gast mit Erfolg gastiert hat, wurde vom Jahre 1917 an auf fünf Jahre, nachdem sie bereits in „Götterdämmerung“ und „Mona Lisa“ vom Intendanten angehört worden war, für das Stadtheater verpflichtet.

Lobetheater. Mittwoch: Thoma-Abend. Donnerstag: „Die selbige Erzählung“. Für Sonnabend bereitet das Lobetheater Ernst von Wolzogens Tragikomödie „Lumpenkindel“ vor. Chailatheater. Mittwoch: „Ein toller Einfall“ für die Gruppe R. Donnerstag dieselbe Vorstellung für Gruppe S. Ab Sonnabend, den 13., gastiert ein Ensemble erster Berliner Künstler in „Dunkel Bernhard“, Lustspiel von Friedmann und Kottow, das an der neuen Wiener Bühne bereits über 100 Mal gegeben wurde.

Schauspielhaus (Operettenbühne). Mittwoch abend: „Das Fräulein vom Amt“. Donnerstag: „Die Gardasfürstin“, Freitag: „Das Fräulein vom Amt“. Sonnabend geht zum ersten Male die neue Operette: „Die Kaiserin“ von Julius Brammer und Alfred Grünwald, Musik von Leo Fall, in Szene. Das Werk wird am Metropoltheater in Berlin und am Carltheater in Wien täglich gegeben und erzielt auch in Dresden und Leipzig einen durchschlagenden Erfolg. In den Hauptrollen sind die Damen Karin, Nitzsch, Lang und die Herren Hallendorf, Stöbel, Brandl, Sell, Wendler, Ehrlich und Werner beschäftigt. Szenische Leitung: Oberregisseur Karl, musikalische Leitung: Kapellmeister Weiner.

#### Vereinsnachrichten.

Der Gardeverein wird seine nächste Sitzung am Mittwoch, den 10. d. M., im Vereinslokal, Neberberg 10, abhalten. Kamerad Bürgermeister A. D. Schüller wird hierbei einen Vortrag halten.

Reitklub Breslau G. B. Die ordentliche Hauptversammlung wurde von dem Vizepräsidenten Kommissionsrat Roth geleitet. Der vom Schriftwart Rechtsanwalt Dr. Felix Stein gegebene Jahresbericht zeigte, daß der Klub über die Kriegszeit bisher gut hinweggekommen ist, sogar der Reitbetrieb konnte wieder eröffnet werden. Der Leiterfall ist Gabitzstraße-Hörschenstraße (Bräuergrasse). Der vom Schatzmeister Kaufmann Jacob Loewenthal erstattete Kassenbericht wies gesunde Vermögensverhältnisse nach. Im Felde stehen etwa 60 Mitglieder. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt.

[Zirkus Busch-Sarrafani.] Die Direktion schreibt uns: Neben herrlichen und hier noch nicht in dieser erstaunlichen Massenwirkung gesehenen Dressuren an den allerberühmtesten Tieren sind es in erster Linie dann drei lebensvolle, farbenreiche Akte, auf die besonders hingewiesen werden mag: „Rustländer“, ungarische Volkstänze, „Unjere Marine“, die Huldigung vor unseren tapferen Seestreitkräften, und das glanzvolle „Fest der Orden“, welches in einem so reichen Rahmen und in so schimmernder Farbenfreudigkeit nur von ganz großen Unternehmen geboten werden kann. — Der Zirkus ist bereits mit allem Personal, Tieren und Material in Breslau eingetroffen und die Vorbereitungen zu der Eröffnungsveranstaltung, Donnerstag, 11. Mai, sind im Gange. Der Vorverkauf ist bereits, sowohl in dem Verkehrsbüro Gebr. Barasch, als auch an der Zirkuskasse eröffnet.

[Polizeiliche Nachrichten.] Gefunden wurden: ein Notizbuch mit einem Einmarschein, ein Paar braune Kinderleberschuhe, ein Paar schwarze Damenschuhe, ein goldener Kneifer, eine rote Kindermütze, eine Nolle Leitungsdraht, ein Anker mit Drahtseil, eine silberne Herrenuhr mit Kette, ein Bund mit sechs Schlüsseln, ein Fünfmarschein, ein schwarzer Damenschirm mit Hütle, ein Palet Därme. — Zugelassen ist bei Philipp, Reußenstraße 41, ein Terrierhund. — Verloren wurden: eine braune Bazarantafche mit dem Zeichen A. R. 50 und 10 Mark Inhalt, eine graue Brieftasche, enthaltend ein Goldbuch und Ausweispapiere, ein dunkler Lederbeutel mit 95 Pf. und 12 Marken zu 50 Pf. vom Nationalen Frauendienst, ein Fernglas mit Futteral, ein braunes Geldtäschchen mit etwa 20 Mark Inhalt, ein Paletsch mit zwei Paar schwarzen Kindertrümpfen, ein rotbraunes Geldtäschchen mit 8,50 Mark, ein ebensolches mit 40 Mark,

ein braunes Geldtäschchen mit etwa 10 Mark, eine Geldtasche mit etwa 20 Mark, eine Brieftasche mit Papieren, ein schwarzer Handbeutel, enthaltend ein Geldtäschchen mit etwa 200 Mark. — Gestohlen wurden: am 8. Mai nachmittags an der Bahnhalle der Güterabfertigung auf dem Güterbahnhof Breslau West einem Kaufmann eine rote Brieftasche mit 80 Mark und Geschäftspapieren, aus dem verschlossenen Keller in einem Hause auf der Wallstraße fünfzig Flaschen verschiedener Weine und zwei Flaschen Schlehenschnaps, aus dem verschlossenen Boden eines Grundstücks auf der Friedrich-Wilhelm-Straße zwei schwarze Lederhosen, eine schwarze Püschdecke, eine hellblaue Mütze mit bunten Blumen, ein dunkelgrauer und ein blauer Hausrock und ein blauer Damenfilzhut, aus einer Wohnung An der Sandkirche durch Einbruch ein schwarzer Herrensommerüberzieher und ein Paar schwarze Herrenschürzen, aus dem verschlossenen Keller eines Hauses auf der Hubenstraße ein Kollschinken, ein kleiner Hinterschinken und sechs Paar Bratwürstchen. — Am 1. April wurde in einer Gastwirtschaft eine Sammelbüchse mit der Aufschrift „Sammlung für erblindete Krieger im Bezirk Breslau“ mit etwa 20 Mark Inhalt gestohlen. Die Büchse wurde später erbrochen und ihres Inhalts beraubt in dem Hause Wischoffstraße 16 aufgefunden. Auf die Ermittlung des Diebes sind 10 Mark Belohnung ausgesetzt. Zweckdienliche Angaben werden nach Zimmer 56 des Polizeipräsidiums erbeten.

Am 7. Mai wurde auf der Schmiedebrücke, Ecke Kupfer-Schmiedebrücke, ein fünfjähriger Knabe von einem radfahrenden Schlosserlehrling überfahren, wobei er Verletzungen am Kopf und an der linken Hand erlitt. — Am Montag geriet ein Kraftwagen infolge Versagens der Steuerung auf den Bürgersteig der Franzfurter Straße und zertrümmerte eine Schaufenster-scheibe. — Die am 8. Mai am Nadelwehr aus der Ober gelandete weibliche Leiche ist als die eines zuletzt in Altheide in Stellung gewesenen Dienstmädchens ermittelt worden.

#### Insertatenteil.

Zu der Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme baumwollener Spinnstoffe und Garne (Spinn- und Webverbot) Nr. W. II. 1700/2. 16 R.N. ist ein Nachtrag (W. II. 5700/4. 16. R.N.) erschienen, dessen Anordnungen mit dem 10. Mai in Kraft treten. Durch diesen Nachtrag werden insbesondere die §§ 3, 6 und 10 des Spinn- und Webverbots geändert und einige Bestimmungen der ursprünglichen Bekanntmachung hinzugefügt. Die wichtigsten Änderungen beziehen sich auf die Kennzeichnung der Ausland-Spinnstoffe und Ausland-Garne und auf die Erweiterung des § 10. Durch sie werden von der Vorschrift, daß auch vor dem 1. April 1916 abgeschlossene Verträge nach diesem Zeitpunkt nur unter Einhaltung der Höchstpreisbestimmungen erfüllt werden dürfen, bestimmte Ausnahmen zugelassen.

Der Wortlaut der Nachtragsverordnung ist bei der Geschäftsleitung der Schlesischen Zeitung einzusehen.

Natürlicher  
**BILINER**  
Natron-Lithion-reicher alkalischer  
**SAUERBRUNN**

Vorzügl. Heilwirkung bei Gicht, Diabetes, Magen-, Darm-, Nieren- u. Blasenleiden, Hämorrhoiden usw.  
Man befrage über die Wertigkeit des „Biliner“ den Hausarzt

#### Bei Blutarmut

Blutschwäche, Appetitlosigkeit, allgem. Schwäche besond. bei Frauen u. Kindern ist das wohlgeschmeckte Haematikum-Glauch ärztl. bevorz. Gr. Fl. 2.50 d. alle Apoth.

#### Die letzten Neuheiten

sind eingetroffen.

#### Damenhüte, Kleider, Mäntel,

nouartige Stoffe.

Große Auswahl in allen Preislagen fertig am Lager.

#### Mass-Abteilung

Anfertigung stilgerechter, in Schnitt und Verarbeitung hervorragender Kleidung.

Schnelle Lieferung.

#### Hugo Cohn

Hollieferant Ihrer Kgl. Hoheit der Herzogin-Regentin von Sachsen-Meiningen

Schweidnitzer Straße 27.

#### Gardinenhaus Benno Schenk

Tüll-Schreiben-Gardinen . . . . . Meter 28 Pf.  
Tüll-Entre-Gardinen . . . . . Meter 30 -  
Tüll-Gardinen . . . weiß u. creme Meter 42 -  
Fenster - 2 Flügel . . . . . 3.50  
Tüll-Stores . . . . . 2.75  
Künstler-Garanturen . . . . . 4.75  
Tüll-Bettdecken . . . . . 3.75  
Vorhangstoffe . . . . . Meter 65 Pf.  
Stropdecken . . . . . 3.50, 4, 5, 6, 7 bis 20 Mt.  
Eiserne Bettstellen . . . 4.50, 6.90, 8.90, 12.50, 55 Mt.

#### Benno Schenk

Neumarkt 9, 1. Stock, Eingang Ziegengasse. (9)

#### Trauerkleidung

kauft man am besten

im

#### Spezial-Trauer-Magazin

August Benedix

Ring 1, Ecke Nikolaistraße, Tel. 4010.

#### Neu aufgenommen

Sport- und Sommerblusen

in geschmackvollster Ausführung.

Herman Schönberg,

Schweidnitzer Straße 21.

#### Aufbewahrung

von

#### Pelz- und Wollsachen.

Kostenfreie Abholung.

Modernisierungen und Reparaturen jeder Art jetzt billigst.

M. Boden, Ring 38.

Fernsprecher 821 und 2666.

Sonntags geschlossen!

#### Welt-Macht CIGARETTEN

Die beliebteste Marke der 5-Pfennig-Preislage.

Kleine Klos 2 1/2 Kurprinz 3 Fürsten 4

Kleine Schlesier 2 Pfg.

#### Ordentliche Haupt-Versammlung

der Mitglieder

#### Dampfkessel-Ueberwachungs-Vereins zu Oppeln. E. V.

Auf Grund der §§ 3, 11 und 15 der Satzungen erlaubt sich der Unterzeichnete hierdurch, die Mitglieder zur ordentlichen Haupt-Versammlung auf

Montag, den 29. Mai 1916, vormittags 11 Uhr,

in Form's Hotel zu Oppeln einzuladen.

Tagungsordnung:

1) a. Rechenschaftsbericht des Obergerichters.

b. Rechenschaftsbericht des Schatzmeisters,

beides über die Tätigkeit des Vereins im Vorjahr und

etwaige Ergänzungen der Berichte durch den Vorstand.

2) Bericht der Rechnungsprüfer und Antrag auf Entlastung.

3) Vorlage und Beschlußfassung über den Haushaltsplan für das laufende Rechnungsjahr.

4) Wahl von Vorstandsmitgliedern.

5) Wahl der Rechnungsprüfer.

6) Bericht über die Tätigkeit der Elektroabteilung.

7) Beschlußfassung über zu gewählende Hinterbliebenenunterstützung.

8) Verschiedenes.

9) Mitteilungen und Besprechungen über technische Dinge, welche dem Vereinszweck nahe liegen.

Oppeln, den 6. Mai 1916.

Der Vorsitzende: Hoffmann.

#### Ausschreibung.

Die Arbeiten zur Ausführung einer Entwässerungsanlage im Krappitz-Magaziner Felder (km 127-130 der Oberertheilung) sind zu vergeben. Auszuführen sind:

rd. 4750 cbm Bodenbewegung,

rd. 7700 qm Böschungsarbeiten,

rd. 1230 m Uferbefestigung durch Faschinen.

Die Verdingungsunterlagen liegen während der Dienststunden im Büro des königlichen Wasserbauamtes in Oppeln, Seyffertstraße 3, Abteilungsleiter für Stauschäden, zur Einsichtnahme aus oder können von dort, soweit der Vorrat reicht, gegen postfreie Einzahlung von 2,00 Mark — jedoch nicht in Briefmarken — bezogen werden.

Die Angebote sind verpackt mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Eröffnungszeitpunkte am Montag, den 5. Juni 1916, morgens 11 Uhr, gebührenfrei an das unterzeichnete Wasserbauamt einzufenden. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Oppeln, den 6. Mai 1916.

Hgl. Wasserbauamt.

#### Motten

vernichtet garantiert mit

neuestem Apparat D. R. G.

Mottenbrut A. Kabierschke, Ring 60.

An- und Abfuhr frei!

in Waggonladungen habe abzugeben.  
Joseph Marcus, Breslau I, Schmiedebrücke 12.  
Telephon 1588.

### Statt Karten.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Helene** mit dem Königlichen Leutnant **Diemert** im Reserve-Infanterie-Regiment No. 228, z. Zt. im Felde, beehren wir uns hierdurch anzuzeigen.

Altwasser, im Mai 1916.

Fabrikdirektor **E. Wunderlich**  
und Frau **Jda**, geb. Schoeps.

Meine Verlobung mit Fräulein **Helene Wunderlich**, zweiten Tochter des Fabrikdirektors Herrn **Emil Wunderlich** und seiner Frau Gemahlin **Jda**, geb. Schoeps, beehre ich mich, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Leutnant **Diemert**,  
z. Zt. im Felde.

### Statt Karten.

Die glückliche Geburt ihres zweiten Jungen zeigen in dankbarer Freude an

Breslau VII, Gabiſſtr. 83, den 8. Mai 1916

Otto Hermann  
und Frau Hildegard, geb. Fraenkel.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen hocherfreut an

Breslau, Gutenbergstraße 10

Ludwig Wiener  
und Frau Hede, geb. Weyl.

Am 5. Mai starb unser hochverehrtes Ehrenmitglied, der  
**Königliche Rittmeister a. D.  
und Majoratsbesitzer  
Herr von Walther und Croneck  
auf Kapatschütz.**

Wir betrauern tief das Hinscheiden dieses Gönners des Vereins und werden des Heimgegangenen immer in dankbarer Verehrung gedenken.

Der Verein ehemaliger Bredow-Drögoner  
zu Breslau.

**Ryssel, Wache, Friedrich,**  
Oberzollsekretär, Zollassistent, Vollziehungsbeamter,  
1. Vorsitzender. 2. Vorsitzender. 1. Kassensführer.

Am 5. Mai erlag der schweren Verwundung, die er am 25. April in treuester Pflichterfüllung erlitten hatte,

Leutnant

**Hans Vielau**

Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

Im Juni v. J. schon einmal verwundet, eilte er nach seiner Genesung sofort wieder ins Feld und nahm an den Kämpfen des Regiments im vergangenen Herbst und Winter hervorragenden Anteil. Wir werden dieses frischen Soldaten und vortrefflichen Kameraden immer in Ehren gedenken.

Im Namen des 4. Niederschlesischen  
Infanterie-Regiments No. 51

**Schwerk,**  
Oberstleutnant und Regimentskommandeur.

### Statt besonderer Anzeige

Auf dem Felde der Ehre ist unser lieber Sohn und Bruder

**Wolfgang Schatz**

Gefreiter in einem Feld-Artillerie-Regiment

am 7. Mai gefallen.

Breslau am 9. Mai 1916

**Helene Schatz** geb. Püschel  
**Herbert Schatz**

Leutnant in einer Feld-Flieger-Abteilung



Gestern nacht entschlief sanft und unerwartet an den Folgen eines im Felde sich zugezogenen Leidens der

Kommandant der Festung Thorn,  
Herr Oberst

**Paul Schimmelfennig,**

Ritter des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse  
und anderer Kriegssorden.

Ein in Krieg und Frieden bewährter Offizier ist in dem Verstorbenen dahingegangen. Der Entschlafene hat es verstanden, während der kurzen Zeit seiner Diensttätigkeit am Orte durch sein wohlwollendes und stets kameradschaftliches Wesen sich die Verehrung und Hochachtung seiner Untergebenen zu erwerben.

Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten werden.

Thorn, den 5. Mai 1916.

Das Offizierkorps der Kommandantur  
der Festung Thorn.

Nach kurzem schweren Leiden entschlief am Sonntag, den 7. Mai 1916, der

Königliche Hauptmann d. Ldw. a. D.

**Ernst Waehner,**

Ritter des Eisernen Kreuzes.

Das Bataillon betrauert in ihm einen pflichttreuen Offizier, einen lieben Kameraden, dessen Erinnerung bei allen, die ihn kannten, stets lebendig bleiben wird.

Im Namen des Offizierkorps  
des Pionier-Ersatz-Bataillon von Rauch  
(I. Brandenburgisches) No. 3.

**Kähler,**  
Oberstleutnant z. D. und Kommandeur.

Die Beisetzung findet auf dem Garnisonkirchhof, Berlin, Hasenhaide, am Mittwoch, den 10. Mai, nachm. 5 Uhr, statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief plötzlich und unerwartet in Karlsbad an Lungenentzündung mein innigstgeliebter Mann, unser Schwager, Onkel und Großonkel, der

frühere Rittergutsbesitzer

**Oswald Schütze,**

Veteran von 1866, 70, 71,

im 76. Lebensjahre.

Im tiefsten Schmerz zeigt dies an

Breslau, den 5. Mai 1916

Schwerinstr. 36

**Mathilde Schütze, geb. John,**

Die Beerdigung findet Freitag, den 12. Mai, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Salvator-Friedhofs statt.

### Statt besonderer Anzeige!

Heute früh 2 Uhr verschied im 81. Lebensjahre unsere geliebte Schwester, Tante und Großtante,

Frau Rentiere

**Florentine Hauswalt,**  
geb. Wappler.

Breslau, Kaiserstraße 18, den 9. Mai 1916.

In tiefer Trauer  
namens aller Hinterbliebenen:

verw. Frau **Justine Wiedemar,**  
geb. Wappler.

Die Beerdigung findet Freitag, den 12. d. M., nachmittags 4½ Uhr, von der Begräbniskapelle des alten Gräbschener Kommunal-Friedhofes aus statt.

### Familien-Anzeigen.

Verlobungen: Fräul. Gerta Göß von Olenhufen, Chemnitz, mit Herrn Landrat Arnold von Raer, Springe. Fräul. Elisabeth Gille, Positano (Salerno), mit Herrn Gerichtsassessor Eberhard Fischer, Leutn. d. R. im Feldart.-Regt. Nr. 34, Münster i. W., z. Zt. im Felde.

Geburt: Zwei Töchter: Herr Regierungsrat Dr. jur. Wernhard

Koerner, Rittmeister d. Div.-Stab., Berlin.

Todesfälle: Fräul. Elisabeth von Gagern, Schwester vom Roten Kreuz, Konstantinopel. Vermittl. Frau Geh. Regierungsrat Marie Freifrau von Bouwald, geb. von Göß und Schwanensief, 90 J., Charlottenburg.

Wer nimmt ½ J. altes Kriegsmädchen als eigen an? Zuschr. unt. S 137 Geschäftsst. d. Schlef. Stg.

### Statt jeder besonderen Anzeige!

Gestern nacht entschlief sanft und unerwartet mein innigstgeliebter Mann, unser herzenguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Fabrikbesitzer

**Carl Postpischil**

im Alter von 62 Jahren.

Sand-Frankenberg, den 9. Mai 1916.

Im tiefsten Schmerz  
namens der Hinterbliebenen:

**Maria Postpischil, geb. Frochlich,**

**Carl Postpischil, Leutnant d. L.,**

z. Zt. im Felde,

Dr. jur. **Walter Postpischil,**

**Lena Postpischil, geb. Schmidt,**

**Hilde Postpischil, geb. Potyka,**

und ein Enkelkind.

Die Beerdigung findet Freitag, den 12. d. M., vorm. 10 Uhr, in Langenbielau vom Trauerhause aus statt. Kondolenzbesuche werden dankend abgelehnt.

### Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verluste, der uns durch den Heldentod unseres teuren unvergeßlichen Sohnes und Bruders

**Curt**

betroffen hat, für die zahlreichen Kranzspenden und alle Ehrenbezeugungen, die ihm bei seiner Beisetzung in der Heimat bewiesen wurden, innigsten Dank.

Wirwitz, den 9. Mai 1916.

Familie Grundke.

**Johann Bensch sen.**

Tel. 1045. Schuhbrücke 19—21. Tel. 1045.

Beerdigungen  
Leichentransporte  
auch auf dem östl. u. westl.  
Kriegsschauplatz Gefallener  
Feuerbestattungen

Ein Student (Chemiker) sucht  
Verkehr mit einem Studenten,  
da es ihm an geeign. Anst. fehlt.  
Gefl. Zuschr. u. S 144 Geschäftsst. Schlef. Stg.

Für 13jähr. ev. Kind (Wollwaise)  
wird für 50 Mk. monatlich liebe-  
volle Unterkunft f. bald in Familie  
gesucht. Ausführl. Meldungen an  
Direktorin Joachimsthal,  
V. Zimmerstr. 13.

Früh. Bühnenmitglied  
erteilt  
erfolgreich  
Gefangunterricht.  
F. Schellenberger, (4  
Opfstr. 20, II. (11—1 Uhr zu sprechen).

Vorbereitung  
für Obersekunda des Elisabethans  
für das Penzion Oftern-Absingeln  
geucht. Zuschriften unter S 120  
Geschäftsst. d. Schlef. Stg.

Junge Lehrerin, an einem Lyzeum  
tätig, wünscht für die Zeit vom  
6. Juli bis 6. August freien Auf-  
enthalt auf dem Lande gegen Er-  
teilung von Nachhilfestunden od. als  
Gesellschafterin. Zuschr. u. „Ferien-  
zeit“ S 150 Geschäftsst. d. Schlef. Stg.

Kleiderstickerolen.  
K. Buckisch, Klosterstraße 28, III.

Obernigt bei Breslau  
„Villa Quise“, Holteibrom.  
Zwei groß. Zimmer m. Balkon  
und Küche, elektr. Licht, Wasserleit.,  
Gas, für die Sommerzeit zu  
vermieten. (2)

Süßliches Häuschen  
3 Zim., Küche, Mädchenz., möbliert,  
in schönem Garten, als Sommer-  
wohnung zu vermieten. (1)

Villa Steiner, Jannowitz i. Nigb.  
Holteihof Obernigt.  
Erholungshaus. Mittelpr. tägl. 4 Mk.  
Dauerpension auch f. Altersschwache  
u. Gebrechliche. Schwesternpflege. (9)

Auf einem selten schön gelegenen  
Gut, 1½ km zur Stadt, finden (1  
zwei junge Mädchen  
gute Pension

mit Familienanschluß, auch ist Ge-  
legenheit geboten zur Erlernung  
der Haus- und Landwirtschaft. Zu-  
schriften unter A 224 an die  
Geschäftsst. d. Schlef. Stg.

Fremden-Pension  
Hüter-Schmidt  
Vorkomm einger.  
Viktoriastr. 65, I. komf. Zimmer  
für kurz- und lang. Aufenth. Elektr.  
Licht, Bad, Telefon 7434. (5)

Anspruchlos. jg. Dame sucht  
während der Kriegsd. ländl. Heim  
m. liebeb. Anst. wo Gatte gegen  
bei. Vereinb. event. Urlaub verleh.  
kann. Pflicht u. Gausb. u. Gart.  
durchaus ern. Maß. Maßg. wird gern  
zugehört. Ausführl. Angebote u.  
S 122 Geschäftsst. d. Schlef. Stg.

Heberstift  
der Städtischen Bank zu  
Breslau

am 29. April 1916.  
Aktiva: Barbestand 126 790 Mk.  
63 Pf., Wechsel 9 629 101 Mk. 53 Pf.,  
Lombard 1 255 000 Mk., Effekten:  
2 183 512 Mk. 01 Pf., Kontoforrent-  
Konto: 4 370 666 Mk. 33 Pf., Son-  
stige Aktiva: 226 659 Mk. 97 Pf.  
Passiva: Stammkap. 3 000 000 Mk.  
Reservefonds 600 000 Mk., Depo-  
sitenkapital: Tägliche Ver-  
bindlichkeiten 501 555 Mk. 50 Pf.,  
An Mündigungsfrist gebundene  
11 594 000 Mk. — Pf., Scheck-Konto  
338 114 Mk. 86 Pf., Sonstige Pas-  
siva: 1 758 060 Mk. 11 Pf., Eventuelle  
Verbindlichkeiten aus weiter be-  
gebenen, im Inlande zahlbaren  
Wechseln 1 511 522 Mk. 10 Pf.

**Stadttheater.**

Mittwoch, 7 1/2 Uhr:  
„Der Troubadour.“  
Donnerstag 7 1/2 Uhr:  
„Notre Dame.“  
Freitag 6 1/2 Uhr:  
„Die Meistersinger  
von Nürnberg.“

**Loche-Theater**

Mittwoch 8 1/2 Uhr:  
Thoma-Abend.  
Donnerstag 8 1/2 Uhr:  
„Die jeltige Erzählung.“

**Thalia-Theater.**

8 1/2 Uhr:  
Mittwoch, Gruppe R  
Donnerstag, Gruppe S  
„Ein toller Einfall.“

**Schauspielhaus.**

Oberreitschneise. — Teleph. 2545.  
Mittwoch 8 Uhr:  
„Das Fräulein vom Amt.“  
Donnerstag 8 Uhr:  
„Die Gardesjägerin.“  
Freitag 8 Uhr:  
„Das Fräulein vom Amt.“

**Die Kasse**

Allabendlich 8 Uhr.  
Stürmischer Lacherfolg!  
**Paul Beckers.**  
der bekannteste Variété-  
Komiker Deutschlands,  
in dem Schläger:  
**Der lustige  
Vagabund**  
Eine Spitzbuben-  
geschichte in 4 Akten  
mit Gesang und Tanz.

**Kaffeehaus  
Goldene Krone**

Ring Breslau Ecke  
Größtes u. bestgelegenes  
**Familien-  
Konzert-Kaffeehaus.**  
Täglich ab 4 Uhr nachm.  
**Konzert Dittmar.**

Schauswürdigkeit Breslaus!  
Größter, modernster  
**Billard-Saal**  
am Platze.  
Leitung: Billardkünstler  
Alwin Seilmeier.

**Kote Mühle**

(früher Moulin Rouge).  
tägl. von 8 Uhr an geöffnet.  
J. G. O. F. Morse  
Mittwoch d. 10. 5. 8 1/2 U. V.  
Stiftungsfest  
Konzert n. d. Kammermusik.

**Kudowa.**

Vom 1. Mai ab anwesend.  
Geh. S.-B.  
**Dr. Jacob.**

**Zurückgekehrt  
Zahnärztin  
Frieda Marschner.**

Körperpflege  
Körperpflege  
Schweidische Schönheitspflege  
Elegante Hand- u. Nagelpflege

**Körperpflege**

Ernststr. 9, l. links, a. Hauptbhf.  
Körperpf. u. Vorsicht. Sandstr. 7, l.  
Fußpflege Klotzschstr. 6, l. l.  
Körperpflege, ärztl. gepr.,  
Ohlauerstr. 25, II.

**Ziefbaumunternehmung,**

welche einen Stamm militärischer  
Leute hat, und Erb-, Mamm-  
und Betonarbeiten, Fundierungen jeder  
Art, Fahrstrassen, Brücken,  
Schleusen, Wehre, Kanäle etc. aus-  
führt, sucht Beschäftigung. Zuschr.  
u. N 78 Geschäftsst. d. Schief. 3. 10

Duftige  
**Sommer-Bekleidung**

Perkal-Blusen gestreift von 3.75 an  
Voile-Blusen weiß von 5.- an  
Zephir-Blusen einfarbig von 5.50 an  
Pongé-Blusen weiß u. schwarz von 14.- an

Täglicher Eingang  
letzter Neuheiten in  
Damen-, Backfisch- u. Kinder-  
Hüten

Entzückende Neuheiten  
in laichten

Sommer-Kleidern für Damen  
u. Mädchen

**Julius Kenel v. C. Fuchs**

In unser Handelsregister Abtei-  
lung A Nr. 907 ist bei der offenen  
Handels-Gesellschaft Brieger & Co.  
hier heute eingetragen worden: Die  
Gesellschaft ist aufgelöst. Der bis-  
herige Gesellschafter Kaufmann  
Wilhelm Brieger zu Breslau ist  
alleiniger Inhaber der Firma. Der  
Kaufmann Guido Brieger geb. Doms zu  
Breslau ist Prokura erteilt.  
Breslau den 5. Mai 1916.  
Königliches Amtsgericht.

**Aufgebot.**  
Fräulein Helene Brieger in  
Breslau, vertreten durch Rechts-  
anwalt Ollendorff in Breslau, hat  
das Aufgebot der von der städtischen  
Wart in Breslau am 21. Juli 1911  
ausgeschickten Niederlegungsbelei-  
gung Nr. 6725 über die darin  
bezeichneten, von dem damaligen  
Vormunde Kaufmann Emanuel in  
Breslau hinterlegten Wertpapiere  
der Helene Briegerischen Vormund-  
schaftsangelegenheit beantragt. Der Inhaber  
dieser Bescheinigung wird aufge-  
fordert, spätestens in dem auf den  
19. Oktober, vorm. 10 Uhr, vor dem  
unterzeichneten Gericht Museums-  
straße 9 I, 1. Stock Zimmer 284 an-  
beraumten Aufgebotsstermine seine  
Rechte anzumelden und die Urkunde  
vorzulegen, widrigenfalls deren  
Kraftlosklärung erfolgen wird.  
— 41 F. 37/16. —  
Breslau, den 8. Mai 1916.  
Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abtei-  
lung B Nr. 196 ist bei der Fabrik  
technischer und sanitärer Steinzeug-  
waren Gesellschaft mit beschränkter  
Haftung hier heute eingetragen  
worden: Kaufmann Felix Herr-  
mann, Breslau, hat aufgehört,  
Geschäftsführer zu sein.  
Breslau, den 6. Mai 1916  
Königliches Amtsgericht.

Zum Zwecke der Aufhebung der  
Gemeinschaft, die in Aufhebung des  
in Breslau, Kupferdämmerstraße  
Nr. 19 belegen, im Grundbuche von  
Breslau Innere Stadt Band 21  
Blatt Nr. 901 zur Zeit der Eintra-  
gung des Versteigerungsvermerkes  
auf den Namen des Kaufmanns  
Alfred Scholz und der minder-  
jährigen Geschwister Helmut und  
Marie Scholz in Breslau eingetragen  
sind, dieses Grundstück am 7. August 1916,  
vormittags 10 Uhr durch das unter-  
zeichnete Gericht — an der Gerichts-  
stelle — Museumsstraße Nr. 9, im  
II. Stock, Zimmer Nr. 314 versteigert  
werden. Das Grundstück — ein  
Vorderwohn- und Geschäftshaus  
mit Hofraum — ist im Grundbuche der  
Genarung Breslau Kartenblatt  
Nr. 19 Flächenabschnitt Nr. 238/102  
bezeichnet und 1 a 4 qm groß. Der  
Gebäudeverwendungswert beträgt  
2520 Mark. Der Versteigerungs-  
vermerk ist am 18. April 1916 in das  
Grundbuch eingetragen. 41 K 12/16.  
Breslau, den 28. April 1916.  
Königliches Amtsgericht.

**Zoologischer Garten.**  
Heute **Konzert.** Leitung Kapellmeister  
Rästor.  
Mittwoch  
Anfang 4 Uhr. Eintrittspreis 50 Pf. Militär 25 Pf.  
Von 5 Uhr ab: Billiger Eintrittspr. 30 Pf. Militär 20 Pf.

**Circus Busch**  
Vorverkauf  
für die außerordentliche Eröffnung des Gastspiels  
**SARRASANI**

hat bereits begonnen!  
Verkehrsbüro Barasch  
und an der  
**Circus-Kasse**  
Telephon 3824.

Preise  
der Plätze:  
40 Pf.  
75, 1<sup>10</sup>  
1<sup>30</sup> 1<sup>50</sup> 1<sup>75</sup> 2 3,50  
3,-  
ausschließlich städt. Kartensteuer!

**Donnerstag, den 11. Mai abends 8 Uhr**

Täglich abends 8 Uhr  
Sonntagabend und Sonntag nachm. 3 Uhr, abends 8 Uhr.

Nachmittags für Kinder und Militär halbe Preise.

**Verein zur Unterbringung von Stadtkindern auf dem Lande.**  
Bitte um Empfehlungen von guten,  
preiswerten Pensionen  
auf dem Lande für Kinder.  
Dr. med. Veith, Breslau, Heilige-Geiststraße 14a.

In unser Handelsregister Ab-  
teilung A Nr. 204 ist bei der  
Salamander Schulgesellschaft mit  
beschränkter Haftung hier, Zweig-  
niederlassung von Stuttgart, heute  
eingetragen worden: Durch Ver-  
schluss des alleinigen Gesellschafters  
vom 6. Mai 1915 ist das Stamm-  
kapital um 900 000 Mk. erhöht und  
beträgt jetzt 1 000 000 Mk. Nach  
dem Beschlusse der Gesellschaft  
vom 10. November 1909 ist, wenn  
mehrere Geschäftsführer bestellt  
sind, jeder derselben allein be-  
rechtigt, die Gesellschaft zu ver-  
treten. Der Schuhwarenfabrikant  
Jakob Sigle, Kornwestheim, und  
der Fabrikant Albor Nothhild,  
Stuttgart, sind zu Geschäfts-  
führern bestellt.  
Breslau, den 4. Mai 1916.  
Königliches Amtsgericht.

In dem Kontur über den Nach-  
lass des Galtwirts  
**Robert Wolf in Reife**  
soll mit Genehmigung des Königl.  
Amtsgerichts hierüber die Schluss-  
verteilung erfolgen. Hierzu sind  
vorhanden 255,09 Mk., wovon noch  
die Kosten des Verfahrens in Abzug  
zu bringen sind. Zu berücksichtigen  
sind 8944,18 Mark festgestellte, nicht  
bevorrechtigte Forderungen.  
Dies wird gemäß § 151 d. R.-O.  
hiermit öffentlich bekannt gemacht.  
Reife, den 8. Mai 1916.  
**J. Schwalbe,**  
Konkursverwalter.

**Ansländische Zeitungen**  
treffen täglich neu bei mir ein.  
Preisliste kostenlos. **S. Steuer.**  
Berlin S 14, Stallschreiberstr. 57. (2)

**Deutsche Landwirtschaftlich-  
Treuhandbank A.-G.**  
Treuhandgesellschaft für die Deutsche Landwirtschaft  
**Geschäftsstelle Breslau,**  
Neue Schweidnitzerstraße 6,  
Hansahaus I. Fernruf 2701.  
Betriebswirtschaftliche Abteilung:  
**Begutachtungen und Wertschätzungen,  
Oberleitung und Wirtschaftsberatung**  
— insbesondere während des Krieges! —  
Treuhandische Vermittlung bei  
**An- und Verkauf von Gütern**

**Günstige Kapitalanlage.**  
Bedehende, leistungsfähige, seit 40 Jahren bestehende, völlig  
neu eingerichtete Fabrik mit großem Landbesitz, nahe Breslau,  
sucht zur Ablösung von Bankschulden zweite Hypothek i. G. v.  
**200 000 Mark**  
bei guter Verzinsung, Objekt goldwer, da erklaffige volle  
Bürgschaft vorhanden, Selbstgeber bevorzugt. Angebote unter  
S 106 an die Geschäftsst. der Schief. 31a.

**„Mitterguts-Verkauf“**  
in Grundstücken, Hypotheken etc.  
ca. 1100 Morgen, in der Nähe von  
Breslau, prima Weizen- u. Mühen-  
boden, vorzüglicher Saatgutstand,  
schönes Herrenhaus mit großem  
alten Park, bei 250 000 Mk. Anzahlung  
verkauft. Zuschriften unt. A 258  
Geschäftsst. d. Schief. 31a. (3)

**Suche Rittergut,**  
600—1000 Morg., guter Boden, In-  
ventar, Gebäude, Lage und Abfah-  
rgebiet, nahe Bahn, vorz. Jagd-  
gebiete. Direkte Angebote u. S 128 Geschäfts-  
st. der Schief. 31a. erbet. Agenten u.  
nicht berücksichtigt. (3)

**Rentables Rittergut**  
mit Brennerei, direkt an Wollbahn,  
Erbrecht, Gültig, zu verkaufen.  
1500 Morg. Preis 780 000 Mk. Präch-  
tige Gebäude, elektr. Licht. Näheres  
durch Beauftragten unt. B D 3615  
an **Rudolf Mosse, Breslau.** (4)

**Rittergut in Schlesien**  
direkt v. Besitzer z. I. gesucht. Zahlte  
70.— 90 000 Mk. an. Verbindung gute  
Lage, Weizen- u. Mühenboden, guter  
Viehbestand, tadellose Gebäude,  
jagdberechtigt. Zuschr. unter S 130  
an die Geschäftsst. d. Schief. 31a.

**Suche sofort Gutsjagd**  
mit einfacher 6-Zimmer-Wohnung.  
**Brandt von Lindau,**  
Waldberg. (4)

**Jagdabschluß oder  
Aufschluß gesucht**  
von gebild. Herrn, guter Schütze u.  
Gesellschafter. Nähe Breslau/Wedding.  
Zuschr. u. A 216 Geschäftsst. d. Schief. 31a.

**Reines Landhaus mit Obst-  
und Gemüsegarten zu kaufen gesucht.**  
Zuschr. u. S 121 Geschäftsst. d. Schief. 31a.

**Gewissenhafter,  
arbeitsfreud., repräsentabler  
Kaufmann,**  
(eelernter Spekerist) von tadellosem  
Ruf und in den besten Jahren,  
langjähriger Vertreter einer Firma  
für welche er nachweislich große  
Erfolge ohne Preisveränderung er-  
zielte, bei einem großen Teil der  
jährl. Kaufmannschaft, beson-  
ders derjenigen der Kolonial-  
warenbranche, bestens bekannt und  
eingeführt, sucht leistungsfähige  
**Fabrikanten oder Großhändler**  
ab 1. Juli d. J. zu vertreten, am  
liebsten provisorische.  
Firmen, welche, wie Suchender,  
Interesse für ein solches, geundtes  
Geschäft und erprobliches Zu-  
sammenarbeiten haben, werden um  
gefl. Angebote unter A 252 an die  
Geschäftsst. d. Schief. 31a. gebeten.

**Darlehen!**  
an Gutsbesitzer, Beamte u. folgende  
Personen geg. Sicherheit od. Bür-  
schaft z. vergeben.  
Bankagentur M. Pankalla,  
Gartenstr. 33, II. Sprecht. 8—12 bn.

In nächster Zeit habe ich auf  
1. oder ganz sichere II. Hypotheken-  
stille Kapitalien zu vergeben. Nur  
Selbstnehmer wollen sich melden u.  
S 120 Geschäftsst. d. Schief.  
Sehr edlen obersächsischen  
**Fuchs-Wallach,**  
5 Jahre alt, etwas geritten, recht  
einbändig, verkaufe, weil für mich  
zu flott, für den festen Preis von  
3000 Mk.  
Inspektor Bartsch,  
Dom. Schöneiche,  
Post Neumarkt i. Schlef.

Ein Paar erstklassige  
**Wagenpferde,**  
fixsch. Wallache, 1,74 gr., seltenes  
Gespann, ausdauernde, gut einget.  
Tourenpferde, autofähig, scheutret,  
unter voller Garantie in Nachzug  
zu verkaufen.  
Dom. Kallenbrunn,  
Ar. Schweidnitz,  
Tel. Gr. Wierau Nr. 7.

**Reispferd:**  
Ein Fuchswallach, 10 Jahre  
171 cm groß, ein- und zweispännig  
gefahren,  
zu verkaufen,  
weil Reispferd fehlt.  
Rittergut Mühlraditz, Ar. Schlef.

**Wallache,**  
Ungarn, grandevolle Pferde, im  
Jahre, zu jedem Gebrauch geeignet,  
verkauft wegen Mangel an  
Schäftigung für den festen Preis  
6500 Mark. Fritz Hübnert,  
Gnadenfeld.

**2 Möbelwagen à 6 Mel-**  
zu verkaufen.  
H. Wernli, Bahnhofsplatz  
Leitheim DE.

Einem sehr guten  
**Halbverdeckwagen**  
(Patentachse) sowie einem  
**Korff-Dogkarr**  
verkauft Gut Hohengrimmen  
bei Goldberg, Schlef.

**50 Kutschwagen aller Arten, Olden-  
fensterplauwagen, La-  
dauer, Halbgr., Feldwa-  
Coupés, Jagdw. etc. u.  
15 Pony- u. Parkwag. in all. Grö-  
bill. Lewin, Klosterstr. 68. Tel. 66**

**Aufschwagen**  
jeder Art, mod. Bauart, v. Preis  
zu kaufen gesucht. Zuschriften un-  
S 127 Geschäftsst. der Schief. 31a.

**12 Stück event. auch meh-  
junge, ostfriesische  
schwarzbunte Kühe**  
kauft sofort oder spätere  
gegen Kasse  
Rittergut Gladischof  
bei Gnadenfrei in Schlf.

**Zuchtvieh.**  
11 erstklassige, schwarzb. Ost-  
friesen, tragende u. hochtragende  
Kühe und Kalben, einen import.  
Bullen verkauft preiswert  
Rittergut Nieder Zibelle,  
Post Zibelle i. Schlef.

**Die Gütlerdirektion Zellin-  
Oberschles. sucht wüchsige  
Läuferischweine**  
zu kaufen und bittet um  
Angebot.

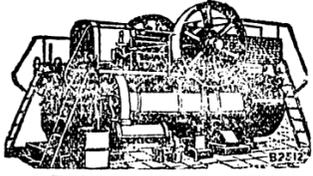
**Merino-Fleischschaf-  
Stammzucht**  
und  
**Sampshire-down-Voll-  
blut-Stammzucht**  
Nieder Herrndorf, Kr. Glogau  
Bahn Herrndorf u. Fröbel  
**Der Buchverkauf**  
ist eröffnet.

**Saaneziegen**  
hochtragend oder frischmelkend  
Rittergut Nieder Zibelle,  
Post Zibelle i. Schlef.

Wegen Überflutung meines  
Mannes zum Bedienung verkauft  
gut abgerichtetes hellbraunes  
**Jagdhund.**  
Fr. Gutsbesitzer Brandt,  
Glanche, Kreis Namslau.

**Gelb = weißer  
Schäferhund**  
mit geringster Schwanzhöhe ver-  
loren gegangen. Gegen Belohnung  
abzugeben Linden-Allee 3.  
**200 Str. Saatkartoffeln**  
sind bald zu kaufen  
Rittergut Hartmannsdorf-  
Hrubank,  
Sorten und Preisangabe erbeten

HEINRICH LANZ MANNHEIM



Filiale: BRESLAU, Kaiser-Wilhelm-Straße 35

Rasche Hilfe - Doppelte Hilfe

Fehlende oder nicht ausreichende BETRIEBSKRAFT

behebt man am schnellsten und zweckmäßigsten durch

LANZ-LOKOMOBILEN

Heißdampf mit Ventilsteuerung „System Lentz“ bis 1000 PS.



Ein frischer Transport schwerer und mittelstarker Arbeitspferde, sowie ein Paar elegante Wagenpferde, mehrere gute Einspänner und ein Pony,

gut geritten und gefahren, sind soeben eingetroffen und stehen zum Verkauf Breslau, Frankfurterstraße 93. Reinhold Maschke, Pferdehandlung. Tel. 8944.

Ich liefere Original-Zuchtvieh



aus eingetragenen Herden franco jeder Station. Baldige Bestellung dringend erforderlich.

Eugen Meyerstein, Breslau II, Palmstraße 31. Tel. 6495.

Der Bockverkauf

aus der vielfach prämierten

Oxfordshiredown - Herde

des Dom. Peterwitz, Kreis Neisse, Schlesien

hat begonnen.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der diesjährigen Kirschenmahlung

an den Bäumen der nachbenannten Kreischauffeen, und zwar 1) Gütern-Kreisgrenze Kreisgrenze Trebnitz-Militär bei Schimmerau 2) Trebnitz-Klein Weichs von der Abzweigung bis zur Gehehelle Larfemühle 3) Gallowen-Brütelwitz 4) Scheibitz-Striese 5) Reditz-Lossen,

erfolgt Sonnabend, den 20. Mai 1916, vormittags 9 1/2 Uhr, im Saale des Gasthauses „Zum Bahnhof“ in Trebnitz. Der Zutritt ist nur denjenigen Personen gestattet, die eine Viehtungskaution von 50 Mark hinterlegt haben. Die Zuschlagserteilung erfolgt nur gegen bare Zahlung der ganzen Pachtsomme.

Trebnitz, den 5. Mai 1916.

Der Vorsitzende des Kreisauschusses.

von Schelha, Kgl. Landrat, Geheimer Regierungsrat.

Majorschaftsbesitzung Post, OS., gibt

Saattartoffeln, „Silesia“

hier auf schwerem wie leichtem Boden die ertragreichste Sorte, ab.

Kartoffeln, alle Sorten, kauft

Leo Salinger, Kartoffelgroßhandlung, Breslau XIII, Fernruf 3730.

Gesucht ein junger, stubenreiner, hübscher

russischer Steppenhund

mit guter Nase, zur Dressur als Jagdhund geeignet.

Angebote mit Preisangabe erbet. Fräulein von Eicke, Marchwitz b. Ohlau.

Eleganter Weißkrautpflanzen,

à Schock 0,50 Mk., offeriert

Wih. Julius Knebel, Liegnitz.

La getrocknete gelbe Kohlrübenschnitzel

(horz. Dörrengemüse),

per Zentner 100 Mk. offeriert

Felix Kirchner, Breslau 2. Telephon 5284.

Mehrere hundert Schock

Weißkraut- und Kohlrüben-Pflanzen,

sowie alle anderen Sorten Gemüse-Pflanzen gibt preiswert ab

Schloßgärtnerei Prosch, Kreis Breslau, Post Gütern.

Zuterrübensamen

rote u. gelbe Edenborfer u. orange-gelbe Silesia, ebenso Lobbericher Wöhrensamen bietet an soweit der Vorrat reicht M. Peuckert, Bernsdorf bei Münterberg i. Schl.

200 Zentner St. Wanzlebener Saatt-Zucker-rübensamen

haben abzugeben

Hugo Hoffmann & Co.

Getrocknete

Zucker-Rübenschnitzel

zum Verkauf an Landwirte

weist nach Fritz Walter, Raifenhaustr. 12. Fernsprecher 5904.

Dom. Wangschütz, Nr. 67. Wartenberg, sucht

Dampf- oder Motorpflug

zur Lohnpflugarbeit für 400 bis 450 Morgen. Beginn der Pflugarbeit 1. August 1916.

Neues Weißkraut

waggonweise abzugeben

F. Fleischer, Breslau VII. Südfriedstraße 50. Tel. 5586.

Kirschenverpachtung.

Die diesjährigen Kirschenmahlungen von den Kreis- und Provinzial-Chauffeen des Kreises Neustadt OS. sollen am

Dienstag, den 30. Mai 1916,

vormittags 10 1/2 Uhr,

im Saale des Volksgartens an der Bronnstraße in Neustadt OS. öffent-

lich meistbietend gegen sofortige Be-

zahlung verpachtet werden.

Die Pachtkosten werden im Termin bekannt gegeben werden.

Neustadt OS., 6. Mai 1916.

Der Kreisbaumeister.

Schroeter.

Größere Weiten

zu kaufen gesucht. Ausführungs-

ermittlung wird beschafft.

Georg Muscat, Breslau, Goethestraße 97/99. Tel. 3900.

Som Produzenten

Drabtblasen Roggen-

und Weizenstroh

zu kaufen gesucht.

C. H. Dittrich, Nikolai OS.

Rud. Sack'sche Pflugschleife

mit bester Schutzmarke

echt allein bei

B. Hirschfeld,

Generalvertr., Breslau 13.

Briefwechsel

wünscht junge Dame aus gut. Fam.,

26 Jahre, kath., sehr angenehme

Äußere, heir. Wesen, sehr häusl. u.

geb. Lehrerinneneramen bestand,

Vermögen u. 10 000 Mk. Vermögen, mit

Herrn in gesch. Lebensstell. zwecks

Heirat. Zuschr. erbet. unt. A 260 an

die Geschäftsst. der Schlef. Ztg.

Wannhütungen

Einzelzinspreis 15 Pfg. für die Zeile

Eleg. möbl. in sich abgeschl.

2-Zimmer-Wohnung

mit Bad, Gas, an einz. Herrn für

sofort oder später zu verm. Bahnl. 6.

Näher. bei Hubermann, Gabis-

straße 21, Gartenhaus.

Hochherrschäftliche

Wohnungen

von 3, 4, 5 und 6 Zimmern, mit

reichlichem Nebengelass, Winter-

garten, pp. Zentralheizung, Warm-

wasser- u. Gasversorgung, event. Garten-

benutzung, bald oder später zu ver-

mieten. Näheres Schwibstraße 36,

Telephon 2058.

Palmstr. 38, 1. od. 2. Stod,

herrschäftliche 5-Zimmer-Wohnung,

reichl. Beigel., vollst. renob., Garten-

benutzung, zu vermieten.

Paradiesstr. 30, 1. Et.,

3 Zimm., Bad, elektr. Gas, bald zu

verm. Näher. Frau Beiler, pt.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung

im Erdgesch., ev. mit anschließ.

Kontor u. 2 Zimm. u. sep. Eingang

u. bald oder später zu vermieten.

Margaretenstraße 24.

4- und 3-Zimmer-

Wohnungen

in Zotten, mit allem Komfort, sind

für bald zu vermieten. Gefl. Zu-

schriften unter A 255 an die

Geschft. der Schlef. Ztg.

Ohlauer Straße

beste Lage, unweit vom Ring

grosse Parterre-Räume

für besseres Ladengeschäft (Modewaren, Schuhwaren etc.) sehr geeignet

ganz oder geteilt für bald zu vermieten.

Angebote unter A 268 befördert die Geschäftsstelle der Schlesischen Zeitung.

Gesucht Wohnung im Süden

6 oder 7 Zimmer mit allem Zubehör, 1. od. 11. Stod, woben 3 Zimmer

als Büro einen separaten Eingang vom Treppenhaus haben müssen. (3

Off. mit Preis u. Plan unter S 132 a. d. Geschäftsst. d. Schlef. Ztg.

Gartenstr. 43 u. 47 u. Theaterstr. 1 u. 2

herrschäftliche 4, 5, 6 u. 7-Zimmer-Wohnungen in der 1., 2 u. 3. Etd.

mit allem Komfort, Zentralheizung, Gas u. elektr. Lichtanlage, sofort

oder später zu vermieten. Die Räume eignen sich auch vorzüglich für

Büros. Näheres zu erfragen im Verwaltungsbüro der Schauspiel-

hausgrundstücke, Theaterstr. 2, pt.

Clausenwischstr. 5, Hochpart.,

schöne 4-Zimmer-Wohnung, ruhige, feine Lage, mit allem Komfort

(Garten), bald oder später zu vermieten. Telephon 8087.

Museumsplatz 8

hochherrschäftliche Wohnung, 8 Zimmer, sehr große Räume, bald zu

vermieten. Näheres beim Hausmeister.

18 Nikolai-Stadtgraben 18

herrschäftl. Wohnungen, 4, 5 u. 7 Zimmer, bald oder später preiswert

zu vermieten. Näheres Teleph. 916.

Sof Wohnnung, Kontor, Keller im Hinterhaus

Hohenzollernstr. 25 (am Schmuckplatz)

herrschäftl. Hochpart., 7 Zimm., viele Diener- u. Mädchenzimm.,

2. Etage, 8 Zimm. u. renoviert, für sofort oder später zu vermieten.

Hohenzollernstraße Nr. 23, am Schmuckplatz

herrschäftl. Hochpart., 5 Zim., heizb. viele u. bald od. später z. verm. 19

Malteserstr. 14, 3. Et.

(nahe dem Hauptbahnhof)

herrschäftl. Wohnung von 6 großen Zimmern mit all. Zubehör u.

Zentralh. bald od. später preisw. zu verm.

Feldstraße 25/27, 1. u. 2. Etage,

ist eine 3-Zimmer-Wohnung mit 2 Balkons, Bad und Zubehör per

sofort oder später zu vermieten. Näheres d. d. Hausmeister.

Schweidnitzer Stadtgraben 13

Büro- u. 2-4 Zimmer, Nebengelass, bald oder später zu vermieten.

Näheres beim Hausmeister.

Ring 60

Großer Laden und große Geschäftsräume

in den oberen Stockwerken sowie

großer Laden Büttnerstraße 5

sofort zu vermieten. Näher. Ring 60 bei Theiner & Meinicke.

Gartenstr. 47 u. Theaterstr. 1 u. 2

große, helle Ladenräume sofort oder später. Eckladen und geräumiger

Laden mit Hinterzimmer, vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten. Die

Räume eignen sich auch für Bürozwecke. Näheres zu erfragen im Büro

der Verwaltung der Schauspielhausgrundstücke, Theaterstr. 2, pt.

Berliner Platz 13,

1. Stod freundl. 4 Zimmer (Bad,

Küche, Entree, etc.) spät z. verm.

Neue Adalbertstraße 115,

1. Etage, 4 Zimmer, Balkon, Küche,

Bad, Kab., Entree, Umzugberg, geim.,

bald zu verm.

Zeichner,

3 Sem. Bau- u. Schule, sucht f. 4 Sid

tägl. Beschäftigung. Zuschr. unter

A 256 Geschft. d. Schlef. Ztg.

Junger Mann sucht Stellung als

Expedit oder Reisender

oder sonstigen Vertrauensposten.

Reaktion kann gestellt werden.

Zuschr. u. S 146 Geschft. d. Schl. Ztg.

Suche für mein. jung. Mann,

welcher am 1. Mai cr. seine 3jährige

Lehrzeit beendet hat, eine

Vertäuferstelle

in ein. Kolonialwaren- u. Delikatess-

Geschäft für bald.

Robert Janietz,

-Kolonialwaren u. Delikatessen,-

Neurode i. Culengebirge.

Junger Kaufmann,

17 Jahre alt, kräftig, u. gewandter

Verkäufer in Kolonialwaren, Wein,

Spirituosen, sucht sofort Stellung.

Erich Nier, Altwasser i. Schl.,

Charlottenbrunner Straße Nr. 7.

Junger Kaufmann

3 sucht schriftliche Nebenbeschäftigung

wöchentlich an 4 Tagen. Angebote

unt. S 145 Geschft. der Schlef. Ztg.

Militärfreier

junger Kaufmann,

als Nahrungsmittel-Reisender seit

längerer Zeit in Schlefien mit Erfolg

tätig, sucht zum 1. Juli andern

Stellung in gleicher Eigenschaft.

Gefl. Angeb. unter S 138 an die

an die Geschft. d. Schlef. Ztg.

Junger Mann, Spezeriff,

19 J. alt, militärfrei, sucht dauernde

Stellung als

Verkäufer

für bald oder 1. Juli. Gefl. Zuschr.

erb. u. Z 219 Geschft. d. Schlef. Ztg.

Junger Mann

17 Jahre alt, mit guter Schulbildung,

sucht Anfangsstellung als

Rechnungsführer

oder zur Erlernung d. Landwirtschaft.

Angeb. u. A 242 Geschft. Schlef. Ztg. (2)

Verheirateter Beamter,

38 J., ev., kinderlos, tüchtig, Ader-

wirt u. Viehzüchter, mit best. Zeugn.

u. Empfehlung, durchaus selbständ.,

sucht z. 1. Juli Stellung als 1. Be-

amter od. Administrator. Gefl. Angeb.

mit genauen Angaben an Direktor

W. Paul, Frankfurt a. O., Anger 20a.

Empfehle sehr tüchtigen, evangel.,

berh., 50 J. alten

Wirtschaftsinspektor.

Selbiger war 25 Jahre auf Königl.

Domäne in Stellung und verläßt

dieselbe wegen Aufgabe der Nacht

am 1. Juli. Nähere Auskunft er-

teilt F. Jacob, Rittergutsbesitzer,

Breslau 13, Moritzstr. 15. Tel. 7440.

Verheirateter, militärfreier

Inspektor,

38 Jahre, evgl., in letzter ungel.

Stellg. 7 Jahre, tüchtig, gestützt auf

beste ländliche Zeugn. u. Empfehl.

über erfolgreiche Tätigkeit für

1. Oktbr. od. spät. Termin selbständ.

Dauerstellung.

Angeb. erbitte unt. Z 267 an die

Schlesische Textilarbeiter, vorwiegend alleinstehende Frauen und Mädchen, sind für die Landwirtschaft bis zur Beendigung der Herbstarbeiten bald verfügbar. Bedingungen und Auskunft erteilt der Arbeitsnachweis der Landwirtschaftskammer Breslau 2, Bahnhofstraße 19.

**Wirtschaftsaffizient,** 23 J. alt, 4 J. Praxis, sucht zum 1. 6. Stellung. Gütige Angebote erbeten an Karl Förster, a. St. Dresden N., Bischoffsgraben 22, II. Suche zum 15. 5. Stellung als Rechnungsführer und Hofverwalter. Angeb. erb. Schumann, Domin. Gütern b. Gimmel, Kr. Wohlau. (2)

**Zur Vertretung** empf. sich erf. alt. poln. sprechend. Landwirt mit la. Beugn. u. Empf. zur selbst. Vertret. groß. Weites, Sulz. u. S 125 Geh. d. Schlef. Sta. Tüchtiger, selbständiger Landwirt, welcher sein Gut abgegeben u. früh. auf großen Gütern tätig war, 36 J. alt und ganz militärisch, sucht Beamtenposten. Zuschriften unt. S 135 Geh. d. Schlef. Sta.

**Landwirt, Akademiker,** 26 Jahre, ehel. eben v. Mil. entlass. sucht an d. Hand gut. Beugn. aus Praxis u. Theorie, entspr. Stellung als Beamter auf großem Besitz. Beugn. auf Wunsch a. Verfügung, pers. Vorzug. auf Kosten der betr. Herrsch. Gehl. Angebote unter W A 16 an Haasenstein & Vogler, Sittau.

**Brennereiverwalter** verheir. 1 Kind, 36 Jahre alt, 4 Jahre in hiesiger Stellung, 16 J. selbständ. in Landwirtschaft, elektr. Trockenanl. vollständig firm, sucht zum 1. Juli Dauerstellung. (2)

**Dylltek,** Ober Paulsdorf b. Landsberg Oe. **Brenn.-Verwalter,** tüchtiger Fachmann in allen Rohstoffgattungen, sucht für 15. 5. oder zum beliebigen Antritt, am liebsten 1. 6. 16. in mittlerer Brennerei Mittel- oder Niederösterreichs, gestützt auf gute Zeugnisse, bauernden Wirkungsreis. Ausnahme in schriftl. Arbeiten, auch Aufsicht in der Landwirtschaft, werden übernommen. Kleinere Reparaturen selbst ausgeführt. Ohne Familie. Frau ist tücht. Weibwirtin. Zufahr. u. A 262 Geh. d. Schlef. Sta. (2)

**Wirtschafts-Glebe,** 21 Jahre gelernt, sucht wegen Todes des Vaters weitere Ausbildung. Zufahr. unt. S 141 Geh. d. Schlef. Sta. **Junger Mann,** 21 Jahre, mit einjährigem, bewährtem, bis zur Entlassung vom Seeresdienst, sucht Stelle in Landwirtschaft als Glebe ohne gegenseitige Vergütung. Zuschriften u. S 142 Geh. d. Schlef. Sta. (2)

**Ober-Schweizer** sowie ledige Schweizer für sofort oder 1. Juli empficht. (9) **Emil Kägg,** gewerksmäßiger Stellenvermittler. Breslau 2, Gartenstraße 83.

**Älter. verh. Gärtner,** eb. nicht. kinderl. selbst. in allen Zweigen d. Gärtnerei erf. sucht zum 1. 7. 16. selbst. Dauerst. Gehl. Angebote unter Z 284 Geh. d. Schlef. Sta. (2)

**Benj. Schatzmann** sucht leichte Vertrauensstellung als Kassier, Note od. ähnl. Geh. Zufahr. unt. S 124 Geh. d. Schlef. Sta. **Herrsch. f. Aufsicht,** verheir. fester Fahrer in Großstadt, sucht 1. Juli Dauerstellung. Prima-Beugn. zur Seite. Gehl. Zuschriften unter A 244 Geh. d. Schlef. Sta. (2)

**Gebildete Dame** sucht Wirkungskreis als **Hausdame, Gesellschafterin,** mögl. a. 1. Juni. Selbst. in Küche d. Haushalts, Kochen, Pflege firm. Allerb. Empficht. a. S. Angeb. erb. u. W 1. Trebnitz, Kurhaus 3. 10. **Gebild. Fräulein,** 21 Jahre, eogl. gute Schulbildung, Haushaltungsschule sowie Kinderpflege erfahren, sucht Stellung in Breslau als **Kinderräulein** zu 1 oder 2 Kindern, bei Taschengeld u. Familienanschluss. Gute Behandlung, Bedienung. Zufahr. unter A 261 Geh. d. Schlef. Sta. erb. **Gebildete, häuslich anerkannte evang. Schwester,** erf. im Haushalt, möchte Pflichten übernehmen, am liebsten bei Dame oder Ehepaar, für die Dauer. Zufahr. u. A 264 Geh. d. Schlef. Sta. (3)

**Stütze** ohne gegen. Vergütung bei Familienanschluss. Land bevorzugt. Zufahr. u. S 115 Geh. d. Schlef. Sta. (1) **Empfehle** tüchtige Privat-, Hotel- u. Restaurant-Köchin, Servier-, Kamin- u. Stubenmädchen, Köchinnen u. Mädchen, f. Alles, auch für Saisonstellung, für bald u. später. **Carl Brier,** gewerksmäßiger Stellenvermittler. Breslau, Ring Nr. 2. **Gesunde, kräftiges Mädchen,** eogl., im 21. Lebensjahre, in der Damenkleiderei bewandert, würde in einem guten Hause gegen geringe Vergütung das **Kochen erlernen.** (2) **Gef. Ang. u. S 143 Geh. d. Schlef. Sta.** Eine bewährte **Waldstellen.** Frau sucht noch **Waldstellen.** Frau Hirsch, Paradiesstr. 20.

**Wirtschaftsaffizient,** 23 J. alt, 4 J. Praxis, sucht zum 1. 6. Stellung. Gütige Angebote erbeten an Karl Förster, a. St. Dresden N., Bischoffsgraben 22, II. Suche zum 15. 5. Stellung als Rechnungsführer und Hofverwalter. Angeb. erb. Schumann, Domin. Gütern b. Gimmel, Kr. Wohlau. (2)

**Zur Vertretung** empf. sich erf. alt. poln. sprechend. Landwirt mit la. Beugn. u. Empf. zur selbst. Vertret. groß. Weites, Sulz. u. S 125 Geh. d. Schlef. Sta. Tüchtiger, selbständiger Landwirt, welcher sein Gut abgegeben u. früh. auf großen Gütern tätig war, 36 J. alt und ganz militärisch, sucht Beamtenposten. Zuschriften unt. S 135 Geh. d. Schlef. Sta.

**Landwirt, Akademiker,** 26 Jahre, ehel. eben v. Mil. entlass. sucht an d. Hand gut. Beugn. aus Praxis u. Theorie, entspr. Stellung als Beamter auf großem Besitz. Beugn. auf Wunsch a. Verfügung, pers. Vorzug. auf Kosten der betr. Herrsch. Gehl. Angebote unter W A 16 an Haasenstein & Vogler, Sittau.

**Suche für meine Schwester,** welche 4 1/2 Jahre Pflegerin bei Nervenfrenken war, sehr gewissenhaft u. zuverlässig ist (gute Zeugnisse), für bald Dauerstellung als **Pflegerin** zu Herrn oder Dame, wo sie sich auch gern etwas im Haushalt befähigen würde. Zuschriften erbeten an Fräulein Emma Reichelt, Schwiebelau, Kreis Wittlich, Bezirk Breslau.

**Suche f. erfahr. tücht. Fräulein,** perfekt in Stenographie u. Schreibmaschine, zum 1. Juli Stellung als **Privat-Sekretärin** oder Buchhalterin auf Gut od. Rentamt. Gehl. Ang. u. A 272 Geh. d. Schlef. Sta.

**Junger Mädchen** aus guter Familie, bewandert in Stenographie und Schreibmaschine, sucht Anfangsstellung in gutem, größeren Kontor bei bescheidenen Ansprüchen. Zufahr. unt. S 134 an Geschäftsst. d. Schlef. Sta.

**Wirtsh.-Inspektordict.** 19 J. alt, a. St. als Kontoristin u. gr. Werke tätig, Stenographie, Schreibmaschine u. Kontorarbeiten firm, gute Handschrift, noch in ungehind. Stellung, sucht a. 1. 7. andern. Stellung, gleich ob Land oder Stadt. Gehl. Angeb. erb. unt. A 233 Geh. d. Schlef. Sta. (1)

**Als Privatsekretärin** oder Buchhalterin auf Gut oder Rentamt sucht 25j. gebild. Mädchen für nur freie Stat. a. 15. Juni od. 1. Juli d. J. Stellung. Gehl. ist mit doppelt. Buchf. sowie Stenographie u. Schreibmaschine. vertraut. Zufahr. erbet. unter A 263 an die Geschl. d. Schlef. Sta. (2)

**Im Praktischen erfahrene** **Gutssekretärin** sucht zum 15. d. M. Stellung. Besitzt auch Praxis in Hofverwaltung. Zuschriften u. S 140 Geh. d. Schlef. Sta. **Wirtschaftsbeamten-Tochter,** 26 J. eogl., sucht 1. Juni evtl. 1. Juli Stellung auf einem Rittergut als **Sekretärin.** Auf Wunsch übernehme ich Hofaufsicht od. dergl. Gehl. Angeb. erb. unt. S 136 Geh. d. Schlef. Sta. (2)

**Gebild. junges Mädchen,** 25 J., Landwirtin, perf. in Schneid-, Wäschebldg., Glanzpl., sowie 4 J. Hof-Rüche erl., sucht Stellung zur weit. Ausbildung, hauptsächlich i. Kochen. Landhaus, bevorz. Frieda Mistol, Borowo b. Ciempin (Pol.). (1)

**Suche für m. 18jähr. Tochter,** welche ein Jahr Haushaltungsschule besucht hat, bald oder später Stellung auf H. oder mittl. Gute zur weiteren Ausbildung als **Landwirtschaftlerin.** Fam.-Anschl. u. Taschengeld erw. Gehl. Angeb. erb. Motog, Brenn.-Berw., Priesen, Kr. Oels Schlef. Geb. älteres **Wirtschaftsfräulein,** eogl., firm in bürgerlicher u. feiner Küche, Wäschebehandlung, Einlegen, Baden, erfahren in Gartenbau u. Geflügelzucht, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung zum 1. Juni. Gehl. Angebote unt. A 271 an die Geschäftsst. d. Schlef. Sta. (2)

**Wirtschaftsfräulein,** selbsttätig, sparsam und tüchtig in Küche und Haushalt, sucht Stellung bei einzelnen Herrn oder älterem Ehepaar. Zuschriften unter S 123 Geschäftsst. d. Schlef. Sta. **Erlernung des Haushalts** gen. H. Taschengeld b. Fam.-Anschl. Landgut bevorzugt. Zufahr. unter S 131 Geh. d. Schlef. Sta. (2)

**Junger, gebildetes Mädchen,** in allen Zweigen des Haushalts erfahren, sucht Stellung als **Stütze** ohne gegen. Vergütung bei Familienanschluss. Land bevorzugt. Zufahr. u. S 115 Geh. d. Schlef. Sta. (1) **Empfehle** tüchtige Privat-, Hotel- u. Restaurant-Köchin, Servier-, Kamin- u. Stubenmädchen, Köchinnen u. Mädchen, f. Alles, auch für Saisonstellung, für bald u. später. **Carl Brier,** gewerksmäßiger Stellenvermittler. Breslau, Ring Nr. 2. **Gesunde, kräftiges Mädchen,** eogl., im 21. Lebensjahre, in der Damenkleiderei bewandert, würde in einem guten Hause gegen geringe Vergütung das **Kochen erlernen.** (2) **Gef. Ang. u. S 143 Geh. d. Schlef. Sta.** Eine bewährte **Waldstellen.** Frau sucht noch **Waldstellen.** Frau Hirsch, Paradiesstr. 20.

**Wirtschaftsfräulein,** selbsttätig, sparsam und tüchtig in Küche und Haushalt, sucht Stellung bei einzelnen Herrn oder älterem Ehepaar. Zuschriften unter S 123 Geschäftsst. d. Schlef. Sta. **Erlernung des Haushalts** gen. H. Taschengeld b. Fam.-Anschl. Landgut bevorzugt. Zufahr. unter S 131 Geh. d. Schlef. Sta. (2)

**Junger, gebildetes Mädchen,** in allen Zweigen des Haushalts erfahren, sucht Stellung als **Stütze** ohne gegen. Vergütung bei Familienanschluss. Land bevorzugt. Zufahr. u. S 115 Geh. d. Schlef. Sta. (1) **Empfehle** tüchtige Privat-, Hotel- u. Restaurant-Köchin, Servier-, Kamin- u. Stubenmädchen, Köchinnen u. Mädchen, f. Alles, auch für Saisonstellung, für bald u. später. **Carl Brier,** gewerksmäßiger Stellenvermittler. Breslau, Ring Nr. 2. **Gesunde, kräftiges Mädchen,** eogl., im 21. Lebensjahre, in der Damenkleiderei bewandert, würde in einem guten Hause gegen geringe Vergütung das **Kochen erlernen.** (2) **Gef. Ang. u. S 143 Geh. d. Schlef. Sta.** Eine bewährte **Waldstellen.** Frau sucht noch **Waldstellen.** Frau Hirsch, Paradiesstr. 20.

**Wirtschaftsfräulein,** selbsttätig, sparsam und tüchtig in Küche und Haushalt, sucht Stellung bei einzelnen Herrn oder älterem Ehepaar. Zuschriften unter S 123 Geschäftsst. d. Schlef. Sta. **Erlernung des Haushalts** gen. H. Taschengeld b. Fam.-Anschl. Landgut bevorzugt. Zufahr. unter S 131 Geh. d. Schlef. Sta. (2)

**Junger, gebildetes Mädchen,** in allen Zweigen des Haushalts erfahren, sucht Stellung als **Stütze** ohne gegen. Vergütung bei Familienanschluss. Land bevorzugt. Zufahr. u. S 115 Geh. d. Schlef. Sta. (1) **Empfehle** tüchtige Privat-, Hotel- u. Restaurant-Köchin, Servier-, Kamin- u. Stubenmädchen, Köchinnen u. Mädchen, f. Alles, auch für Saisonstellung, für bald u. später. **Carl Brier,** gewerksmäßiger Stellenvermittler. Breslau, Ring Nr. 2. **Gesunde, kräftiges Mädchen,** eogl., im 21. Lebensjahre, in der Damenkleiderei bewandert, würde in einem guten Hause gegen geringe Vergütung das **Kochen erlernen.** (2) **Gef. Ang. u. S 143 Geh. d. Schlef. Sta.** Eine bewährte **Waldstellen.** Frau sucht noch **Waldstellen.** Frau Hirsch, Paradiesstr. 20.

**Wirtschaftsfräulein,** selbsttätig, sparsam und tüchtig in Küche und Haushalt, sucht Stellung bei einzelnen Herrn oder älterem Ehepaar. Zuschriften unter S 123 Geschäftsst. d. Schlef. Sta. **Erlernung des Haushalts** gen. H. Taschengeld b. Fam.-Anschl. Landgut bevorzugt. Zufahr. unter S 131 Geh. d. Schlef. Sta. (2)

**Wegen bevorstehender Einberufung unseres** **Rendanten** zum Seeresdienst ist die Stelle desselben am 1. Juni cr. vertretungsweise während der Dauer des Krieges zu belegen. Militärfreie, fähigkeitsfähige Bewerber, auch Kriegsbeschädigte, welche die Fähigkeit zur selbständigen Leitung von zwei Kreisstrantranten besitzen und bereits ähnliche Posten mit Erfolg versehen haben, wollen Gesuche mit lückenlosem Lebenslauf, beglaubigten Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen umgehend einreichen. (2) **Groß Wartenberg, den 5. Mai 1916.**

**Der Vorstand** der Landtrantentasse und Allgemeinen Drittstrantentasse des Kreises Groß Wartenberg. **Für unser Colonialwaren- und Dragen-Engros-Geschäft suchen wir zum baldigen Antritt** **1 Lagerhalter,** **1 Kontoristen.** Bewerber müssen gelernte Spezeristen und im Besitz bester Empfehlungen sein. **Oscar Heinemann Nachf.,** **Gebrüder Thieme,** **Breslau XI 40, Krullstr. 19.**

**Für hiesiges Eisenwarengeschäft wird** **junger Mann,** der mit der Branche gut vertraut und tüchtiger Verkäufer ist, bald oder später gesucht. Zufahr. unter S 148 Geh. d. Schlef. Sta. **Für Lager u. Expedition wird gewandelter, zuverlässiger junger Mann** der Kolonialwaren- oder ähnl. Branche für 1. Juli d. J. von Großhandlung gesucht. Ausführliche vertrauliche Angebote unter S 139 an die Geschäftsstelle der Schlesischen Zeitung erbeten (2)

**Gänglingsbärg, Rindernl.,** **Alleinmädchen, Köchinnenmädchen,** **Stubenmädchen, Junger empf. sof. Frau Emma Hamann, gewerksmäßige Stellenvermittlerin, Nachbistr. 15, l. Tel. 4971.** **Selbstinspektor,** junger, militärfrei, unverheirat., unter Oberleitung für 1. Juli gesucht. Bewerb. an das Rentamt der Herrschaft Rantwitz bei Mangschütz, Kreis Brieg. (3)

**Beamt. z. 1. Juli** gesucht. Nicht über 25 Jahre. Müßig gut empfohlen sein. Kriegsdienst in. bevorzugt. Dom. Rathe. (3) **Hof Dels in Schlefien.** **Dom. Großschneidendorff,** **Hof Friedland Oe.,** **Wirtschaftsaffizient.** **Zum möglichst baldigen Antritt** wird ein tüchtiger, zuverlässiger **Wirtschafts-Affizient** gesucht. Bewerb. Zeugnisabschr. u. Gehaltsangaben sind zu richten an **Herrsch. d. Oberverwaltung** **Badwitz, Kr. Rumpitz.** (1) **Zum 1. Juli cr. suche einen** **ledigen Hofverwalter** und **Rechnungsführer.** Meldungen sind einzureichen an **Oberinspektor Jussek in Noldau.** **Gutsverwaltung Gutwohne** **sucht für 1. Juni od. 1. Juli unabh.** **Inspektor** unter Oberleitung. Gehalt 1200 M. freie Station. Kriegsdienst od. militärfrei bevorzugt. (2) **Ein erfahrener, tüchtiger** **Hofverwalter** für 1. Juli oder für bald gesucht. Gehaltsanpr., Zeugnisabschriften, Photographie unter A 257 **Hofverwalter** Geh. d. Schlef. Sta. **Zum 1. Juli eventl. früher** wird ein militärfreier, junger, mögl. polnisch sprechender **Oberinspektor** mit besten Zeugnissen gesucht. Gehaltsanpr., Zeugnisabschriften, Photographie unter A 268 an die Geschl. d. Schlef. Sta. **Suche zum 1. Juli unverheirateten** **Wirtschaftsbeamten,** nicht unter 25 Jahre alt, für mein 1800 Morgen großes intensiv bewirtschaftetes Gut. **V. Rakowski,** **Rafawien bei Binsia.** **Wirtschafts-Inspektor,** evang. verh. od. mit eigen. Haush., auf ca. 1500 Morgen gr. Nebengut, Bes. Liegnitz, in Dauerst. a. 1. Juli gesucht. Beugn. u. gen. Angabe üb. Familienz., Alter u. pers. Empficht. unt. v. Z 277 Geh. d. Schlef. Sta. **Zum baldigen Antritt** wird ein tüchtiger, zuverlässiger, erfahrener, unverheirateter **Inspektor** auf das 1300 Mrg. große Hauptgut gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsanpr. und Zeugnisabschriften baldigst erbeten. **Domanie Groß Heubau bei Rintan.** **Suche für 1. Juli d. J.** **verh. Hofverwalter,** auch Kriegsbeschädigter. Bewerbungen mit Zeugnisabschr. und Gehaltsanpr. unter Z 283 an die Geschl. d. Schlef. Sta. (1) **Zum 1. Juli d. J.** wird für das hiesige Rentamt ein **Affizient** oder eine **Gutssekretärin** gesucht. **Anfangsgehalt 125 M.** neben freier Wohnung, Feuerung u. Beleuchtung. — Bedingungen: Sicherheit u. Gewandtheit in Stenograph., Schreibmaschine u. landwirtschaftl. Rechnen; mehrjährige Praxis. **Selbstinspektor** Friedenthal, Kreis Neisse, in Friedenthal-Giesmannsdorf.

**Stelleninhaber können den** **„Stellen-Nachweis“** der „Schlesischen Zeitung“ **Bestellungspreisliche Seite 275** durch jede Postanstalt beziehen. **Wagnispreis 1 M.** für den Kalendermonat, 3 M. für das Vierteljahr. Für längere Zeit wird der Stellen-Nachweis direkt von der Expedition postalisch bezichtigt. 6 Mal nach Einzahlung von 40 Pf., 12 Mal für 75 Pf. 24 Wochentage in der Expedition, Schneidbrett 47, 10 Pf. die Woche.

**In Weingroßhandlung der Provinz** ist für bald, spätestens 1. Juni der **Posten eines** **Buchhalters** **Küfers** an besetzen. **Gehl. Anerb. mit Aufschuß über** **bisherige Tätigkeit erbeten unter** **A 250 Geschäftsst. d. Schlef. Sta.** **Gesucht für sofort** **gewandter Expedient,** der selbständig zu arbeiten versteht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an **Kreisanzschr. zu Goldberg in Schlefien.** **Für meinen Destillationsausgang** **suche einen tüchtigen, zuverlässigen Verkäufer** f. bald oder später. Zuschriften mit Gehaltsansprüchen bei freier Stat. an **C. F. Neumann, Striegau.** (3) **Suche für 1. Mai, evtl. später,** (6) **einen Gleben** **oder eine Glebin.** **E. Müller, Apotheker, Oberslogan.** **Für unser, in Schlefien, im Bezirke des VI. Armee-Korps gelegenes Schotterwerk mit elektr. Antrieb, Hund- u. Baden-Brechern, suchen wir einen militärfreien, tüchtigen, energischen** **Maschinenmeister,** welcher in der Lage ist, die Leitung und Beaufsichtigung des gesamten Betriebes zu übernehmen, sowie mit elektr. Anlagen vertraut sein muß. Bewerber, die einen derartigen Posten schon bekleidet haben, werden bevorzugt. **Gehl. Bewerbungen mit Angabe** **der Gehaltsansprüche sowie des** **frühesten Antritts erbeten unter** **A 270 Geh. d. Schlef. Sta.** **Ein tüchtiger Bruchschmied** wird ebenfalls eingestellt. **Verh. Förster** f. sof. in Dauerst. f. 2200 Mrg. gr. Jagdrev. gesucht. Beugn. Ang. üb. Familie. Alter, Anpr., pers. Empf. einzuschicken. Frau v. Weize, Schloß Kaulpöhe b. Vorderheide Bes. Liegnitz. (1)

**Kriegsvertreter** für die Försterverwalterstelle der Stadt Schweidnitz sofort gesucht. **Gehaltsfortsch. von 6700 Morgen,** aus zwei getrennten Revieren bestehend. Bewerber hat für ein Revier die Förstergelände mit zu übernehmen. Bewerbung mit Vergütungsansprüchen sofort erbeten. **Schweidnitz, Der Magistrat.** **Suche unter Oberleitung zuverlässig.** **Geh. 12. - 1300 Mrg. fr. Stat. Dauerst.** **Zufahr. u. S 118 Geh. d. Schlef. Sta.** **Sofort alt, verh. einfr. Landwirt** auf 140 Mrg. gr. Vorwerk b. Marie M., der mitarbeiten gesucht. **Schlobach, Breslau, Mehdiger-** **straße 17.**

**Wirtschaftsfräulein,** selbsttätig, sparsam und tüchtig in Küche und Haushalt, sucht Stellung bei einzelnen Herrn oder älterem Ehepaar. Zuschriften unter S 123 Geschäftsst. d. Schlef. Sta. **Erlernung des Haushalts** gen. H. Taschengeld b. Fam.-Anschl. Landgut bevorzugt. Zufahr. unter S 131 Geh. d. Schlef. Sta. (2)

**Junger, gebildetes Mädchen,** in allen Zweigen des Haushalts erfahren, sucht Stellung als **Stütze** ohne gegen. Vergütung bei Familienanschluss. Land bevorzugt. Zufahr. u. S 115 Geh. d. Schlef. Sta. (1) **Empfehle** tüchtige Privat-, Hotel- u. Restaurant-Köchin, Servier-, Kamin- u. Stubenmädchen, Köchinnen u. Mädchen, f. Alles, auch für Saisonstellung, für bald u. später. **Carl Brier,** gewerksmäßiger Stellenvermittler. Breslau, Ring Nr. 2. **Gesunde, kräftiges Mädchen,** eogl., im 21. Lebensjahre, in der Damenkleiderei bewandert, würde in einem guten Hause gegen geringe Vergütung das **Kochen erlernen.** (2) **Gef. Ang. u. S 143 Geh. d. Schlef. Sta.** Eine bewährte **Waldstellen.** Frau sucht noch **Waldstellen.** Frau Hirsch, Paradiesstr. 20.

**Wirtschaftsfräulein,** selbsttätig, sparsam und tüchtig in Küche und Haushalt, sucht Stellung bei einzelnen Herrn oder älterem Ehepaar. Zuschriften unter S 123 Geschäftsst. d. Schlef. Sta. **Erlernung des Haushalts** gen. H. Taschengeld b. Fam.-Anschl. Landgut bevorzugt. Zufahr. unter S 131 Geh. d. Schlef. Sta. (2)

**Junger, gebildetes Mädchen,** in allen Zweigen des Haushalts erfahren, sucht Stellung als **Stütze** ohne gegen. Vergütung bei Familienanschluss. Land bevorzugt. Zufahr. u. S 115 Geh. d. Schlef. Sta. (1) **Empfehle** tüchtige Privat-, Hotel- u. Restaurant-Köchin, Servier-, Kamin- u. Stubenmädchen, Köchinnen u. Mädchen, f. Alles, auch für Saisonstellung, für bald u. später. **Carl Brier,** gewerksmäßiger Stellenvermittler. Breslau, Ring Nr. 2. **Gesunde, kräftiges Mädchen,** eogl., im 21. Lebensjahre, in der Damenkleiderei bewandert, würde in einem guten Hause gegen geringe Vergütung das **Kochen erlernen.** (2) **Gef. Ang. u. S 143 Geh. d. Schlef. Sta.** Eine bewährte **Waldstellen.** Frau sucht noch **Waldstellen.** Frau Hirsch, Paradiesstr. 20.

**Wirtschaftsfräulein,** selbsttätig, sparsam und tüchtig in Küche und Haushalt, sucht Stellung bei einzelnen Herrn oder älterem Ehepaar. Zuschriften unter S 123 Geschäftsst. d. Schlef. Sta. **Erlernung des Haushalts** gen. H. Taschengeld b. Fam.-Anschl. Landgut bevorzugt. Zufahr. unter S 131 Geh. d. Schlef. Sta. (2)

**Wirtschaftsfräulein,** selbsttätig, sparsam und tüchtig in Küche und Haushalt, sucht Stellung bei einzelnen Herrn oder älterem Ehepaar. Zuschriften unter S 123 Geschäftsst. d. Schlef. Sta. **Erlernung des Haushalts** gen. H. Taschengeld b. Fam.-Anschl. Landgut bevorzugt. Zufahr. unter S 131 Geh. d. Schlef. Sta. (2)

**Wirtschaftsfräulein,** selbsttätig, sparsam und tüchtig in Küche und Haushalt, sucht Stellung bei einzelnen Herrn oder älterem Ehepaar. Zuschriften unter S 123 Geschäftsst. d. Schlef. Sta. **Erlernung des Haushalts** gen. H. Taschengeld b. Fam.-Anschl. Landgut bevorzugt. Zufahr. unter S 131 Geh. d. Schlef. Sta. (2)

**Wirtschaftsfräulein,** selbsttätig, sparsam und tüchtig in Küche und Haushalt, sucht Stellung bei einzelnen Herrn oder älterem Ehepaar. Zuschriften unter S 123 Geschäftsst. d. Schlef. Sta. **Erlernung des Haushalts** gen. H. Taschengeld b. Fam.-Anschl. Landgut bevorzugt. Zufahr. unter S 131 Geh. d. Schlef. Sta. (2)

**Wirtschaftlerin und Köchin,** perfekt im Kochen, erfahren im Haushalt, **für sofort oder später** in Fabrikanten-Familie in eine Provinzialstadt in der Nähe Münchens **gesucht.** **Bedingung:** Beste Empfehlungen aus nur ersten Häusern. **Hoher Lohn, Weihnachtsgehalt und Jahresurlaub.** Vorhandenes **Dienstverhältnis: 2 Mädchen.** **Zufahr. unter A 269 an die Geschl. der Schlef. Sta.** **Suche für bald oder später** einfachen, tüchtigen, unverheirateten, selbsttätigen **Wirtschaftler,** kann auch Kriegsinvalide sein. Gehalt bei freier Station pro Jahr 500 M. **Langer, Niederhof, Niederrathen** **bei Mittelteine.** **Für bald oder 1. Juli cr. wird** ein ledigebewandter, zuverlässiger **Wirtschaftsaffizient** gesucht. **Ebenso findet ein tüchtiger, nächsterer** **Dreschmaschinenführer** **Anstellung.** — Meldungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an **Dom. Nordt bei Dambrau Oe.** (3)

**Neft. Landwirt** auf ca. 5 Wochen zur Vertret. des abto. Herrn auf 1000 Mrg. Gebirgs- u. bei Glas gesucht. Beamter u. Aufsichtspersonal vorhanden. Angeb. mit Gehaltsanpr. unter A 267 an die Geschl. d. Schlef. Sta. erbeten. **Gehilf., energ., unverheirat. Herr** **zur Leitung eines groß.** **Herrsch. d. Oberverwaltung** **Badwitz, Kr. Rumpitz.** (1) **Suche zum 1. Juli einen** **Ober-Schweizer** mit einem Gehilfen. **Dom. Altkammer bei Gramschütz,** **Preis Clogau.** **1 Radfahrer,** **zugleich Hausdiener,** welcher kleine Reparaturnen mit bringen kann, melde sich zum sofortigen Antritt. **K. Brunies Konditorei,** **Runkelstraße 1-3.** **Zu sofort** **Hausvereinigung** an besseres kinderloses Ehepaar zu vergeben. **Abalberstraße 14. I.** **Gesucht für sofort oder später** ein ebengleiches **Dienerbüchse,** der hier angelehrt werden soll. **Größe 1,58-1,60. Angebote unter** **v. A. 245 Geh. d. Schlef. Sta.** **Für baldigen Antritt** wird ein lediger, nächsterer, zuverlässiger, herrschaftlicher **Kutscher** gesucht, auch Invalide wird angenommen. Meldungen zu richten **Gräf. v. Saurma-Jelsch'sche** **Güterverwaltung** **Dahlien bei Herrnstadt.** (3) **Suche a. Antritt für 1. Juni 1916** **eine Rindergärtnerin** zu zwei Kindern im Alter von 6-8 Jahren. **Zuschrift. mit Gehaltsanpr. und** **nebst Photographie erbeten an** **Leonhard Loewenthal,** **Zawojnie bei Rattowitz.** **Kindergärtnerin I. Klasse** zu zwei schulpflichtigen Knaben für bald nach Hirschberg gesucht. **Zufahr. u. S 119 Geh. d. Schlef. Sta.** **Kath. Kindergärtnerin 2. Kl.** **oder Kinderpflegerin,** gewissenhaft, gesund u. in Kinderpflege erfahren, zu zwei Mädchen, 3 u. 8 J. alt, zum baldigen Antritt gesucht. Angebote m. Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsanpr. zu senden an **Frau Dr. Wrobel,** **Reife Oe., Kaiserstraße 16.** **Gesucht zu 3 Kindern, 8, 6 u. 4 J.,** **Kindergärtnerin** 1. Kl., evang., mit gut. Zeugnissen. **Zufahr. u. S 147 Geh. d. Schlef. Sta.** **Suche für Majorat Ranten, Kreis** **Guhrau, zum 1. Juli d. J.** **Gutssekretärin,** welche im landwirtschaftlichen Buch- und Rechnungswesen, Korrespondenz erfahren, mögl. Stenographieren und Schreibmaschinenschreiben beherrscht, die Speicherverwaltung, die Geschäfte als Hofverwalterin mit übernimmt. Bewerberinnen wollen Abschrift ihrer Zeugnisse, Lebenslauf, Gehaltsanspruch mit baldigst hierher einreichen. **(2)** **Suche für bald zur Unterfertigung** **in meinem Haushalt ohne Neben-** **wirtschaft** **jungerer Wirtschaftlerin** **vom Lande,** vertraut mit bürgerlicher Küche, Einlegen, Waschen, Plätten. **Erfahrene, unmitliche und fleißige** **Bewerberinnen erbitten um Meldung** **unter Beifügung von Lebenslauf,** **Zeugnisabschriften und Gehalts-** **ansprüchen.** **Frau Inspektor Grabisch,** **Gabel, Post Tschirnau, Schlef.** **Verantwortlich für den politischen Teil: i. V. Otto Kretschmer,** **für den** **provinziellen und den weiteren Teil: Dr. Franz** **Reincke, beide in Breslau. Druck von W. G. G. Korn in Breslau.**

**Stenotypistin,** nur sehr flotte Schreiberin, Remington, zum sofortigen Antritt suchen **Birkenfeld & Cohn,** **Breslau II.** **Jungerer Buchhalterin** **gesucht,** die stenographiert und Adlermaschine (arabic). **Schriftliche Angebote unter S 117** **an die Geschl. der Schlef. Sta.** **Für kleineren Haushalt für** **sofort oder 1. Juni** **einfache Manuell** **oder Stütze** **gesucht, erfahren im Kochen, Was-** **chen, Bedienung.** **Photographie u. Gehaltsanpr. an** **Frau E. Schmitt,** **Rittergut Dambrau I. 2.** **bei Sommerfeld.** **Suche zum 1. Juli für größeren** **Stadthaushalt gebild., evang.** **Stütze,** erfahren in feiner Küche, Einlegen, Einwickeln, Baden u. Nähen. Für solche, die schon in groß. Haushalt tätig gew., möchten Bild u. Zeugnis einreichen unter A 269 an die Geschl. der Schlef. Sta. **Stütze,** jüngere, zuverlässige, in besseren Stadthaushalt von älterem Ehepaar zum 1. Juni oder 1. Juli gesucht. Derselbe soll firm in guter bürgerlicher Küche, Einlegen im Wasch-, Glanzplätten und Nähen sein. **Meldungen mit Zeugnisabschr.** **und Gehaltsansprüchen bald an die** **Geschäftsst. der Schlef. Sta. erbeten** **unter Z 268.** (1) **Durchaus häusliche** **Stütze,** gut bürgerl. Kochend, sich vor feiner Arbeit schüchtern, für einzelne Tage **gesucht nach Wera zum 1. Juli.** **Bild- und Gehaltsanpr. unter** **A 268 an die Geschl. d. Schlef. Sta.** **Gesucht** **Landhaushalt** **aum 15. Juni (spätestens 1. Juli)** **gut empfohlene** **Kochmamsell** **oder** **Wirtschaftlerin,** perfekt im Kochen, Einlegen, Geflügelzucht (keine Außenwirtschaft). **Vermittlung nicht ausgeschlossen.** **Angebote an** **Frau Rittergutshof,** **Otto Hogenstedt,** **Oronowitz, Oberschlef.** **Gesucht a. 1. Juli für Landshof:** **Köchin,** perfekt in feiner Küche, Baden und Einlegen, und **Erstes Stubenmädchen,** durchaus erfahr. in Wäschebehandlung, Plätten und Schneidern. **Zeugnisabschriften und Gehalts-** **ansprüche an** **Frei Frau v. Steinaecker,** **Rot-Lobendau b. Lobendau i. Schl.** **Sofort oder 1. Juni** **bei hohem Lohn streng zuverlässige,** **besonders tüchtiges** **Mädchen** **oder einfr. Stütze, auch Kriegs-** **witwe ohne Anhang, gesucht, firm** **im Kochen, Zimmerarb., Wäsche-** **u. Ausbessern für besseren Haush.** **von 3 Pers. nach Oberschlesien.** **Beugn., Bild u. Gehaltsanpr. sind** **einzuschicken unter Z 245 an die** **Geschl. der Schlef. Sta.** (1) **Ein gewandtes** **Stubenmädchen,** das gut serviert, wird für bald od. 1. Juni nach **Schreibbureau** **gesucht.** **Meldungen nur mit Zeugnissen unter A 254 an die** **Geschäftsstelle der Schlef. Sta.** **Suche zum 1. Juni oder später** **perfektes** **Stubenmädchen,** das in allen häusl. Arbeiten, Servieren, Silberputzen, Plätten, Nähen firm ist und beste Zeugnisse besitzt. **Meldungen erbeten vor-** **mittags 10-11, nachm. 2-4 Uhr** **Kaiser-Wilhelm-Straße 141, II.** **Gesucht a. 1. Juni aufs Land** **best.** **tüchtiges Stubenmädchen,** erfahren in Hausarbeit, Wäschebehandlung, Plätten, Nähen (Ausbessern) u. Schneidern, bewand. in pers. Bedienung u. Servieren. **Gute** **Zeugnisse Beding. Abschrift. Bild,** **Gehaltsanpr. an** **Frau W. von Schoenfeldt,** **Rittergut Gulben bei Kottbus.** **Für 1. Juli einfr. sehr fleiß., evang.** **Landmädchen** **gesucht, welches firm in bürgerlicher** **Küche ist. Hausarbeit macht, schon** **in größerem Haushalt gewesen ist.** **Stubenmädchen vorhanden. Gute** **Zeugnisse u. Gehaltsanpr. an** **Nittergut Mogoslaw,** **Post Wargen i. Schl.**

**Wirtschaftsfräulein,** selbsttätig, sparsam und tüchtig in Küche und Haushalt, sucht Stellung bei einzelnen Herrn oder älterem Ehepaar. Zuschriften unter S 123 Geschäftsst. d. Schlef. Sta. **Erlernung des Haushalts** gen. H. Taschengeld b. Fam.-Anschl. Landgut bevorzugt. Zufahr. unter S 131 Geh. d. Schlef. Sta. (2)

**Wirtschaftsfräulein,** selbsttätig, sparsam und tüchtig in Küche und Haushalt, sucht Stellung bei einzelnen Herrn oder älterem Ehepaar. Zuschriften unter S 123 Geschäftsst. d. Schlef. Sta. **Erlern**